

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Banggasse 21

"Tagblatt-haus".

Schalter-Schule geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Berufssprecher-Ruf:

"Tagblatt-haus" Nr. 6630-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 12.— vierzehntäglich durch den Verlag Banggasse 21, ohne Bringerlohn. 12.— vierzehntäglich durch alle deutschen Buchstallaten, ausländische Buchstallaten. — Anzeigen-Aufnahmen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Marktes 28, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgebuden und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübeck 5788. Tag und Woche wird keine Aufnahme übernommen.

Samstag, 24. Mai 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 235. - 61. Jahrgang.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

Deutschland, England, Russland.

O Berlin, 22. Mai.

Die politische Bedeutung der Besuche der Herrscher von England und Russland ist durch die Legende, wie man es nennen kann, dass dies Ereignis nur einen rein familiären Charakter haben soll, deutlich hindurchzuführen, und es wird an unterrichteter Stellen auch nicht verucht, der gleichzeitigen Unreinheit der beiden Monarchen in Berlin die Wichtigkeit abzusprechen, die sie für jeden aufmerksamen Betrachter haben muss. Die Neugier braucht sich nicht auf bestimmte Einzelheiten zu richten, die jetzt etwa in eingebenden Beischriften zu lösen wären, aber schon die Tatsache allein, dass König Georg und Zar Nikolaus Gäste des Kaisers sind, fällt schwer in die Wagenseite, zumal nach den großen Erregungen im Gefolge des Balkankrieges, die den Frieden des Weltalls mehr als einmal ernstlich bedroht hatten. Noch vor einigen Monaten wären die Vorgänge, deren Schauspiel in dieser Woche Berlin ist, kaum denkbar gewesen. Solange die Ungewissheit fortwährt, welche Wirkungen der Umsturz auf der Balkanhalbinsel noch bringen könnte, hätte schwerlich an einem der beteiligten Höfe die Neigung bestanden, zu einem Fest der Freude zu reisen und so den Anschein zu erwecken, als möchte man sich über den Ernst der Lage hinwegtäuschen. Heute aber bedeutet der Monarchenbesuch in Berlin, so unpolitisch auffallend auch sein unumstößlicher Anlass ist, eine symbolische Bestätigung der Friedenssicherung, und hierin vor allem liegt der Wert des Vorgangs. Nicht um eine Art von diplomatischem Waffenstillstand handelt es sich, sondern man kann ruhig sagen, dass sie die Wölfe, die so lange am Himmel Europas getanden hatten, zu lichten beginnen. Der gegenwärtige Zustand der deutsch-englischen und der deutsch-russischen Beziehungen wird nach der britischen Seite hin durch eine hüben wie drüben mit größter Genugtuung begrüßt als eine Entspannung bezeichnet, während er, was das Verhältnis zu Russland betrifft, seinen Charakter durch die Tatsache empfängt, dass die Politik des Zaren hier der von Anfang an gehabten Erwartung entsprochen hat, sie werde die Bahnen des Friedens nicht verlassen. Es liegt nahe, dass die Urteile über den Zarenbesuch an die beiden liebhaberischen Wahrzeichen des Verhältnisses zwischen beiden Reichen aus den letzten Jahren anknüpfen, nämlich an die Potsdamer Abmachungen vom Herbst 1910 und an den vorjährigen Besuch unseres Kaisers beim Zaren in Poltischport. Das Ergebnis der Potsdamer Vereinbarungen konnte Herr v. Bethmann Hollweg vor dem Reichstag, und zwar nach vorangegangener Beröffentlichung mit dem Weitshäuser Paket, über den Wortlaut der anstehenden Erklärung dahin zusammenfassen, dass beide Mächte übereinkommen seien, sich an keiner Politik einer dritten Macht zu beteiligen, die ihre

Spitze gegen die andere der beiden kontrahierenden Mächte richte. Das Ergebnis der Begegnung von Baltischport aber zog der Reichskanzler in der Form, dass er durch die "R. A. B." aussprechen ließ, die vertragten Unterredungen der Monarchen und ihrer verantwortlichen Minister hätten die Überzeugung bestätigt, dass es für die Interessen der Nachbarreiche und des allgemeinen Friedens dauernd von der höchsten Bedeutung bleibe, die wechselseitige, auf gegenseitigen Vertrauen beruhende Fühlungnahme aufrechtzuhalten. Nun sind freilich die Vereinbarungen von Kabinetten kein Werk, das ewige Dauer beanspruchen kann, und die Beziehungen zwischen den Staaten werden durch den Wechsel der Umstände ebenso wie durch deren Verhältnisse bestimmt. Aber die Krise des letzten Winters hat doch nicht vermocht, die russische Politik auf den Weg hinzudringen, den die panslawistischen Tendenzen beschritten haben wollten. Es muss als das persönliche Verdienst des Kaisers bezeichnet werden, dass seine ersten Ratgeber, Koslow und Tschauder, imstande waren, sich gegen den Ansturm aus dem panslawistischen Lager erfolgreich zu behaupten. Dies wäre bei der Stärke der gegnerischen Strömung nicht möglich gewesen, wenn der Zar nicht unbirrt daran festgehalten hätte, dass der Krieg vermieden werden soll. Es ist heute nicht am Platze, den gewichtigen Umstand zu betonen, dass die von Blümlstreue und Interesse gleichermaßen gebotene Stellung Deutschlands neben dem Freunde an der Donau solche Entschlüsse erleichtern musste, die Verdienste des Zaren bleiben darum doch bestehen, und sie werden anerkannt. Wenn sein Besuch in Berlin kein Staatsakt ist, wie auch der des Königs von England keiner ist, so kann man wiederholen: beide Besuche haben ihre Bedeutung als Gradmesser von verbesserten Beziehungen, und dies gilt von der Anwesenheit des Königs Georg noch mit der Erweiterung, dass sie zwar nicht den schmeidenden Verhandlungen dienen kann (denn dazu ist der Besuch nicht bestimmt), dass sie aber eine Atmosphäre geprägt hat, die Vertrauen schaffen wird. Dies Vertrauen hat seine gesuchte Unterlage in der erfolgreichen gemeinsamen Arbeit an der Eindämmung der Kriegsgefahr, und es wird seine weitere Bekräftigung durch die dem Abschluss nahe Verständigung über die Bagdadfrage erfahren.

Politische Übersicht.

Das Zentrum keine konfessionelle Partei?

Die "Deutsche Vereinigungskorrespondenz" fordert in ihrer letzten Nummer: „Unter dem Titel "Zentrum und Katholizismus" hat Dr. Kruedemeier, der Redakteur des Zentrumblattes "Saarbrücker Volkszeitung", eine Schrift geschrieben, in dem er u. a. den interkonfessionellen Charakter des Zentrums beweisen will. Mit diesem Charakter hält Dr. Kruedemeier folgende Tatsachen vereinbar, die er zugibt:

„Das Zentrum ist anerkannt worden die politische Organisation der deutschen Katholiken. Die deutsche

Katholiken haben das Zentrum ins Leben gerufen. Die hervorragendste Beistung des Zentrums während fast des ganzen ersten Jahrzehnts seiner Existenz bestand in dem Kampf um die Freiheit der katholischen Kirche in Deutschland, und das kirchenpolitische Programm des Zentrums ist auch heute noch von fundamentaler Bedeutung. Die Wähler und die Abgeordneten des Zentrums sind fast nur Katholiken. Die gesamte Zentrumspresse vielleicht mit einer einzigen Ausnahme ("Das Zentrum") ist ausgesprochen katholisch. Und immer wieder betont diese Presse, dass es die Pflicht der Katholiken sei, Zentrum zu wählen und immer wieder wird seitens der Presse bei allen sich zeigenden Differenzen und Schwierigkeiten der Ruf erhoben: "Katholiken, seid einig!" Damit soll doch nichts anderes gesagt sein, als die Katholiken sollen über Meinungsverschiedenheiten des Tages nicht das gemeinsame Band verlieren und deshalb treu am Zentrum festhalten. Das gemeinsame Band der katholischen Zentrumswähler ist neben ihrer gemeinsamen politischen Überzeugung das gemeinsame religiöse Fundament, ihre katholische Weltanschauung."

Rud. Kruedemeier ist also das Zentrum von und für Katholiken gegründet worden, sein grundlegendes Programm ist von konfessioneller Art, seine Mitglieder, Wähler und Zeitungen sind katholisch. Das Werkdemokrat ist konfessionell, das konfessionelle Band hält die Partei zusammen. Das Geheimnis Kruedemeiers ist sehr wertvoll. Mag er selbst an den nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums glauben. Uns genügt das, was er zugeibt, zum Beweise des Gegenteils."

Soweit die Auslassungen der Korrespondenz der "Deutschen Vereinigungskorrespondenz", das heißt einer Organisation von nicht der ultramontanen Partei angehörigen Katholiken. Es erübrigt sich eigentlich den Schluss, der Korrespondenz noch etwas hinzuzufügen. Doch hatten wir neulich noch der Korrespondenz des Zentrums begleitenderweise sehr unbedeuten Vereinigung eine Äußerung des Grafen Oppersdorf über dasselbe Thema des konfessionellen Charakters des Zentrums wiedergegeben, auf die hin im heissen Zentrumblatt, der "Rheinische Volkszeitung", am Dienstag ein Artikel "Das Zentrum eine konfessionelle Partei" erschien. Durch Sachkennnis zeichnen sich die betreffenden Ausführungen nicht gerade aus, es ist also nicht der Wille wer, sie erzu zu nehmen; der Verfasser hat dabei vollständig daneben, wenn er die Fortschrittlische Volkspartei für das verantwortlich macht, was im "Wiesbadener Tagblatt" steht; und wenn er zu der Meinung in unserer Wahlberichterstattung, es sei sein Schaden, dass die Zahl der sozialdemokratischen Söhne im jünglichen Karlsruhe von 6 auf 7 gestiegen sei, meint, das sei ein Beweis der Liebe der wieder der Fortschrittlischen Volkspartei zur Sozialdemokratie, so ist das ebenso töricht wie albern. Genaug in dem Artikel des Zentrumblattes wird wieder einmal – so ungefähr mit denselben Geschäft, wie das oben der sichtete Dr. Kruedemeier getan hat – der blindige Radikalismus geführt, dass das Zentrum keine konfessionelle Partei ist. Sei es nicht gut, angenommen also: das Zentrum ist keine konfessionelle Partei, so ist auch ein Zentrumblatt kein konfessionelles Blatt. Das scheint uns wenigstens eine einigermaßen logische Folgerung. Dennoch ist auch die Politik des nicht konfessionellen, nicht katholischen Zentrums vertretende "Rheinische Volkszeitung" kein konfessionelles, kein katholisches Blatt. Und was steht an dem Geschäft, das desselben Blattes in der Friedrichstraße? In großen

deutschen Höfen bei allem Luxus nicht gefehlt hatte, taucht auch noch weiter auf und lebt besonders in den Festen des "Soldatenkönigs" Friedrich Wilhelm I. Bei der Vermählung seiner ältesten Tochter mit dem Erbprinzen von Braunschweig, bei der er den größten Prunk entfaltete, herrschte eine plumpere Häufung von Vergnügungen, die kein Vergnügen aufflossen ließ. „Bei und vor der Trauung“, berichtet Herr v. Postig, „auch bei dem Essen und Trinken war eine solche unbeschreibliche Menge Dames und Cavaliers, dass Menschen das Kleid vom Leibe gerissen wurde und man meinte vor Höhe zu verschmelzen.“ Die Hauptfahre war das starke Trinken, und die angehörende Hofgesellschaft geleitete damit die Neuvermählten bis in ihre Gemächer. Hier vollzog sich eine für unsere Begriffe höchst unkultiviertes Ereignis. Dem Brautpaar wurde, nachdem es vom Bedienten ausgesleidet worden, Hemd, Rachtülle und Schlafröcke „präsentiert“; die Braut wurde von der Königin und zwei andern fiktiven Personen „in Alter Praesente“ ausgezogen. Darauf legte sich das Paar, nur in Anwesenheit des Königs und der Königin, ins Paradiesbett. Nachdem diese sich in das Paradiesbett gelegt hatten, durfte Alles wieder herein ins Zimmer. Ein jeder sah beide darin liegen, und nach abgeschlossener Gratulation musste sich Alles nach Hause begeben. Bald darauf standen beide Verlobte aus dem Paradiesbett wieder auf und liegen sich in zwei Vorzimmern herunter in die präparierten Gemächer in doppelter Brautbett bringen.“

Die Sitz, das Brautpaar bis ins Paradiesbett zu begleiten, erhielt sich auch noch durch das ganze 18. Jahrhundert, doch wurden die Formalitäten wenigstens von den peinlichsten Einzelheiten befreit. Im allgemeinen lebte sich in einer freieren und eleganteren Art gerade bei den Hochzeitsfeiern das unersättliche Verlangen der Fürsten nach Brautentfaltung

tung am angestossenen aus. War doch hier der beste Anlass, nach dem man sonst erstaunlich suchen mühte, gegeben, und die würdige solenne Begehung des großen Ereignisses ward zur Staatsaffäre, durch die man seine Macht, Würde und Bedeutung in imposanter und ruhmvoller Weise auszudrücken meinte, als durch viele gewonnene Schlachten. Der Begründer dieser Politik, die mit Festen ihre Siege erfocht und im Brunn ihre Größe sah, August der Starke, hat auch das vorbildliche Major für die Feier einer hochfürstlichen Vermählung aufgestellt, als es im Jahre 1710 galt, die Hochzeit seines Sohnes mit der fiktiven Prinzessin Josephine zu begehen: zunächst Einholung der Braut auf der Ebbe mit hunderten von venezianischen Schilden. Dann feierlicher Einzug mit einem Geflecht von 2000 Adligen. Empfang durch den König auf der Dresdner Vogelwiese in einem Bett von gelben Samt mit Silbergarnituren. Der Festzug durch die Stadt zeigt die kostbarsten Kostüme, die herlichsten Wagen und Soldatenaufzüge; die Bürgerschaft bildet Spazier und 230 Salutschüsse erlösen. Auf diesen „solernen Einzug“ folgen vier Wochen lang ununterbrochen Feiern: Große Tafel, Galaver, Ball im Riesenbett, große Kampffiguren mit wilden Tieren, dann eine sog. „Siebenplanetenlufstafte“: Ein Sonnen- oder Apollofest mit Feuerwerk und fünfzigstem Gewitter, Marsfest mit einem gewaltigen Männer, Jupiterfest mit einem Turnier, Merkurfest mit großer Volksfeier und einem Jahrmarkt, den 60 000 Lieder erhielten, endlich ein Venusfest mit Ringelstücken von Amazonen, Ball im Venus-Tempel und Festausführung und zum Schluss als Saturnsfest eine gewaltige Dreijagd. Dazwischen Tänze, Damen- und andere Feiern, Oper, Schauspiel und Komödie.

Mit dieser ungeheuerlichen, vom Biermonumentmeister

Von hochfürstlicher Vermählungs-Zelliniäten Pracht und Lustre.

Hochzeitsfeste an den Höfen des 18. Jahrhunderts.

Von Dr. Paul Landau.

Das Hochzeitsfest an unserem Kaiserhofe erhält durch die Unreinheit erlauterter Güte, wie des Königs von England und des Zaren, und durch die freudige Anteilnahme des deutschen Volkes an dem Familienfest, durch das Kaiser Wilhelm II. die einzige Tochter aus dem Kaiserhause entlässt, seine besondere feierliche Bedeutung. In Glanz und Prunk der Veranstaltungen aber muss es zurückstehen hinter der spät vormittigen Art, mit der die eigentliche Blütezeit höfischer Pracht und höflicher Freiheit, das 18. Jahrhundert, die „Herrlichkeit eines allerhöchsten Behälters“ beging. So sehr wir auch in vielen Dingen die Vergangenheit heute überzeugt haben, in der Kunst, Freizeit zu feiern, stehen wir doch weit hinter der Größe des Absolutismus zurück. In prachtvoll ausgestatteten, ungewöhnlichen Feiern, deren einem wir den Titel für unsere Blauderei entlehnt haben, „entwunden mit flüchtiger Feder“ Biermonumentmeister, Beichbäder und Hofdichter schwungvolle Schilderungen und „beförderen solche nicht unständliche Nachricht von allen dabei vorgegangenen Szenen, gemachten Illuminationen auf Verlangen vieler Einheimischen und Auswärtigen zum Drude.“ Lösen wir aus diesen Höfen einer verschollenen Feierliteratur einige Blätter, um zu schauen, wie Serenissimus zusammen mit seinem höchst erfreuten Land das Fest seiner Hochzeit beging.

Der Zug von schwefeliger Unbeholfenheit und aufdringlicher Schwergewicht, der im 17. Jahrhundert an den

goldenen Buchstaben auf dem schwartzen Blech: „meistgelesene Katholische (1) Zeitung Nassau!“ Und da soll noch einer behaupten, das gerechte Zentrum sei eine konfessionelle, eine katholische Partei! — „Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie.“

Adolf Wagner — ein Sozialdemokrat?

Was den Konservativen nicht in den Arm paßt, wird von ihnen als sozialdemokratisch bezeichnet, was in ihrer Sprache so viel heißen soll wie staatsgefährlich, hochverräterisch. Da hat jüngst der Lübecker Professor der Nationalökonomie Robert Willbrandt auf dem evangelisch-sozialen Kongreß zu Hamburg eine Länge für die Konsumvereine gebracht und im engsten Zusammenhang damit den Gedanken vertreten, daß die Befreiung der Massen aus der heutigen Herrschaft des Großkapitals und der Großgrundbesitzer wünschenswert sei. Dieser lezte Gedanke hat den Unwillen der „Kreuzzeitung“ erregt; denn daß die Befreiung der Konsumvereine die Ursache ihres Unwils sein könnte, ist doch wohl kaum anzunehmen, da die große Verkaufssäkretär des Bundes der Handwerke ihr sonst schon sehr viel früher Gelegenheit gegeben haben würde, ihren Bogen gegen mittelstandgefährdende Konsumorganisationen sich vom Herzen zu wälzen. Unter geschickter zurechtgemachter Hilfeitung von Anwälten des bisherigen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dr. Krüger, auf den damit die Verantwortung für etwas abgewälzt werden soll, was er gar nicht behauptet hat, wird der Standpunkt Willbrandts als sozialdemokratisch verdächtigt. Nun hat aber Adolf Wagner, der sich doch zu den Konservativen gähnt und nicht etwa wie Willbrandt zu den Fortschritten, in seiner Besprechung der Rede Willbrandts ausdrücklich als den Fortfechter seiner eigenen sozialwirtschaftlichen Richtung angesprochen. Das tut der „Kreuzzeitung“ bitter weh, und sie besagt sie deshalb darüber, daß Wagner sich leider darauf beßracht habe, Willbrandt als einen der fortgeschrittenen Staats- oder Kathedersozialisten zu bezeichnen und zu beinhalten, daß er gesetzt habe, „nicht in sozialdemokratischer, sondern in gesunder sozialistischer Weise“, daß wohl eine andere Gesellschaft denkbare sei. Damit soll wohl der Eindruck beworben werden, als ob Wagner doch etwas von Willbrandt abgerückt sei. Das stimmt aber nicht, denn Wagner leitete seine Rede mit den Worten ein: „Ich kann nur sagen, daß ich durch die Ausführungen des Prof. Willbrandt freudig berührt worden bin, und ich stimme ihm in allen wesentlichen Punkten zu.“ Und Wagner schloß, indem er sich im Hinblick auf zu erwartende Angriffe gegen diese seine Rede damit tröstete, es werde „die Zeit kommen, wo man einsehen wird, wie richtig es war, daß ich diesen gesunden, nationalen, patriotischen Sozialismus am Schlusse dieses Kongresses zur Sprache gebracht habe.“ Der „Kreuzzeitung“ wird also wohl nichts anderes übrig bleiben, als nun auch noch ihren alten berühmten Parteigenossen Adolf Wagner in die sozialdemokratische Verdammnis zu werfen. Keif dazu ist er ja in ihren Augen schon lange, seit er gar gewagt hat, für die Erbschaftsteuer einzutreten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg und das Fürstentum zu Wied traten mit über 100 Kindern zum Besuch der Königinmutter der Niederlande in Wiesbaden ein.

* Die Berliner Staiferjubiläumsausstellung. In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung brachte der Oberbürgermeister in längerer Rede eine Vorlage auf Umänderung des Unterstiftsviertels als Jubiläumsgabe ein. Alle Parteien stimmten den Grundzügen der Vorlage, die einem besonderen Ausschuß übertragen wurde, zu. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde Geheimer Regierungsrat Dr. Weber als Stadtmédizinalrat in sein Amt eingeführt.

* Das Deutsch-Englische Verständigungskomitee hielt, wie bereits erwähnt, am 19. und 20. Mai in Berlin im Hotel „Zum Reichstag“ unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. de Neuville seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus der Verhandlung holen wir hervor: Die Verbindung des Deutsch-Englischen Verständigungskomitees mit dem britischen Komitee zur Pflege französischer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland, der deutschen Friedensgesellschaft und dem Verband für internationale Verständigung, die gelegentlich der Londoner Konferenz festgestellt wurde, soll, wenn auch in loser Form, weiter aufrecht erhalten werden, um bei gesetzten Anlässen eine gemeinsame Arbeit der genannten Verbände schnell und wirkungsvoll zu ermöglichen. Die Zentralstelle ruht in den Händen des Oberbürgermeisters Bülow, Bad Homburg v. d. Höhe. Das Komitee beschloß ferner, durch weitere Aus-

gestaltung seines Verbandsorgans „Nachrichten des Deutsch-Englischen Verständigungskomitees“ sowie durch Vorträge und literarische Unternehmungen das so hoffnungsvoll fortgeschreitende Werk der Verständigung fördern und mit allen Mitteln der Aufklärung zu Ende führen zu helfen.

* Die elsässisch-lothringische Ausnahmegesetz. Bei dicht besetzten Tribünen und in Anwesenheit aller Mitglieder der Regierung verhandelte die elsässisch-lothringische Kammer vorigestern nadmittag über die Interpellation, betreffend die Anträge der elsässisch-lothringischen Regierung auf Einführung des Reichspatentes und Änderung des Vereinsgesetzes. Unterstaatssekretär Mandel beantwortete die Interpellation, wobei er u. a. aufführte: Der Antrag beruht in keiner Weise die Verfassung. Wir haben nicht die Absicht, sofort gegen die im Lande erscheinenden französischen Beziehungen vorzugehen. Es handelt sich hier keineswegs um positive Germanisierungspolitik. Gewerkschaften und sozialistische Vereine werden nicht unter dieses Gesetz fallen. Nach einer erregten Debatte gelangte folgende von allen Parteien eingebrauchte und mit allen Stimmen gegen eine Entscheidung — die des Abgeordneten Weitels — angenommene Resolution zur Annahme: „Die Kammer nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Regierung, sie billigt auf schriftliche Bestrebungen auf Herbeiführung von Ausnahmestimmungen, bezüglich des Preß- und Vereinsgesetzes und stellt fest, daß die zur Begründung derselben angeführten Behauptungen zum Teil unrichtig, zum Teil übertrieben sind. Sie ist der Überzeugung, daß die friedliche Entwicklung unseres Landes durch den von der Regierung gewählten Weg der Ausnahmegesetze ernstlich gefährdet wird und daß das elsässisch-lothringische Volk in sich selbst Kraft und Willen hat, eine gesunde Entwicklung seiner politischen Verhältnisse allem nationalistischen Chauvinismus gegenüber sicher zu stellen. Die Kammer spricht die bestimmte Erwartung aus, daß gegebenenfalls der Reichstag eine Vorlage auf Erlass von Ausnahmestimmungen für Elsaß-Lothringen zum Preß- und Vereinsgesetz ablehnen werde.“ Diese Resolution kommt einer vollständigen Absage an den Nationalismus gleich. — Aus dem Verlaufe der vorgebrachten schriftlichen Sitzung der Zweiten Kammer ist noch ergänzend nachzutragen, was Staatssekretär Freiherr Born v. Bulach am Schluß der Sitzung in Darlegung des Regierungsstandpunktes und in Erwiderung der gegen ihn aus dem Hause gerichteten, zum Teil recht drastischen Angriffe äußerte. Er sagte u. a., man habe ihm Unzufriedenheit vorgesagt und ihn einen Feind gemacht. So lange aber der Kaiser finde, daß die Regierung ihre Pflicht tue, habe niemand etwas zu sagen. Er werde auf seinem Posten aushalten. Er freue sich nur, daß dem Nationalismus eine solche Absage zuteil geworden sei, was auch in dem der Regierung ausgesprochenen Richtungen zum Ausdruck komme. Auf diesem Boden aber könnten sich die Parteien und die Regierung wieder zusammenfinden.

* Die deutsch-englische Flottenrüstungsausprüche. Der englische Admiral Sir Jellicoe, der kürzlich vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, erklärte, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, beim Kaiser in Begleitung des englischen Marineattachés. In unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß die Unterhaltung des Kaisers mit dem Admiral sich vorwiegend mit den Flottenrüstungen beider Länder beschäftigte. Übrigens wohnte Sir Jellicoe vor einigen Tagen dem zu Ehren Lord Morleys vom englischen Botschafter veranstalteten Abendessen bei und wurde dem ebenfalls anwesenden Großadmiral v. Tirpitz vorgekehrt. Zwischen beiden Herren fand eine längere Aussprache statt.

* Die erhöhten Bezüge für die Alterspensionäre des Reichsdienstes, wie wir erfahren, am 1. April 1914 in Kraft treten. Vorerst werden eingehende Verhandlungen mit den Bundesregierungen stattfinden, wobei die Frage der Regelung der Pensionsverhältnisse einer gründlichen und eingehenden Prüfung unterzogen wird, so daß also zunächst mit der eventuellen Einbringung eines Gesetzentwurfs nicht zu rechnen ist.

* Die Grundstückstransaktionen des preußischen Militärismus mit der Bank für Handel und Grundbesitz sind jetzt in ein neues Stadium getreten. Nachdem die Regierung ihre Forderung auf Billigung des Neubaues des Militärlabors zurückgezogen hat, verlangt die den Bau ausführende Bank für Handel und Grundbesitz Erfüllung der mit dem Militärismus eingegangenen Verpflichtungen. Beide Kontrahenten verfechten ihren eigenen Rechtsstandpunkt, indem der Pausl behauptet, den Bau nur übernehmen zu müssen, wenn der Reichstag die Kosten bewilligt. Die Bank behauptet wiederum, daß von dieser Voraussetzung ihre Verträge nichts enthielten und sie den Bau im Auftrag des Pausl ausgeführt

habe. Eine Einigung beider Parteien erscheint vorläufig aussichtslos. Auch betrifft der Vertrag über die Wiedererrichtung der Grundstücks Prinz-Albrecht, die Königlichen Staate, die jetzt vorläufig nicht ausgeführt werden können, bestehen jetzt Meinungsverschiedenheiten. Die Bank will sich an die alten Verträge nicht mehr binden, weil sie monatlich mehrere Tausend Mark Einseibungen durch die Verzehrung erlebt. Wahrscheinlich würde die ganze Angelegenheit rechtlich ausgetragen werden, falls eine Einigung, um die man sich von gewisser Seite eifrig bemüht, nicht noch zustände kommt.

* Eine hamburgische Seemannshausstiftung für Cuxhaven. Die Hamburger Bürgerstadt stellte auf einen Antrag des Senats der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine einen 8000 Quadratmeter großen Platz in Cuxhaven zum Bau und Betrieb eines Seemannshauses zur Verfügung.

* Der Bundestag deutscher Jugendvereine. Den dritten Hauptvortrag auf der 4. Tagung des Bundes deutscher Jugendvereine in Kiel hielt Professor D. Baumgarten (Kiel), der über das Thema sprach: „Mittel und Wege der Gemeinschaftsbildung der Jugend“. Der Redner bestimmt zunächst den Begriff Gemeinschaft und führt dann u. a. aus: Gemeinschaftsbildung läßt sich nicht angüchten, daher auch nicht vaterländische und religiöse Gehinnung. Angst vor der Sozialdemokratie ist nicht die Grundmaut für die Gemeinschaftsbildung der Jugend. Die Hauptaufgabe muß sein, die Massen der Jugendlichen in kleine Gruppen zu gliedern und hier von Mensch zu Mensch zu wirken. Außer den persönlichen Beziehungen ist aber auch die Liebe zur Natur zu pflegen, ferner die Liebe zur Dichtkunst und die Kunst. Nationale und religiöse Erziehung bleiben die wesentlichen Faktoren unserer Gemeinschaftsbildung, aber alles Gemeinschaft und Erziehung muss fortbleiben. Als ein stilles Heiligtum ist das Gemeinschaftsleben unserer Jugend zu betrachten, das man in der Stille machen und reisen lassen soll. (Lebhafte Beifall.) — Nachdem in der Generalversammlung geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, sprach Pfarrer Lie. Burghellen (Frankfurt a. M.) über die Aufgaben der Jung-Mädchenvereine. Schließlich behandelte am Abend in einer Akademietagung der Delegierten der Zentralstelle für Volkswohlfahrt Dr. Fr. Meimers (Berlin) die „Verpflichtung der Gebildeten gegenüber unserer Jugend“. Der Redner schilderte an der Hand seiner Reiseerfahrungen die Streitungen der englischen Studentenschaft, durch Leben inmitten der Arbeitervierteln die Verhältnisse der Arbeiter kennen zu lernen und verlangte, daß die deutschen Studenten die Engländer nachahmen. Den bekanntmachenden Kindern unseres Volkes in den schwersten Jahren ihrer Entwicklung Freund und Helfer zu sein, das ist nicht mehr bloß eine Sache derjenigen, die berufsmäßig darauf hingewiesen sind. Hier erhebt sich eine stützende Forderung an alle Erwachsenen unseres Volkes, insbesondere an die Gebildeten. Möchte unserer Jugendpflege allein der eine Gedanke das Gepräge geben: Wir treiben Jugendpflege der Jugend wegen, für die Jugend, die später das Beste verkörpern soll, das unserem Volke eigen ist. Dies ist die einzige Tendenz, die wir verfolgen sollten. Redner schloß unter Beifall mit einem warmen Appell an die Akademiker, sich an der Jugendpflege aktiv zu beteiligen, tapfer und froh das Ideal des sozialen Rittertums anzustreben. — In die Verhandlungen mischten sich verschiedene Besichtigungen, womit die Tagung ihr Ende erreicht.

* Das Ende des Malerstreits. Die in dem Verband der organisierten Malermeister Groß-Berlins vereinigten Meister haben sich für die Annahme des neuen Schiedsspruches der Unparteiischen erklart. Desgleichen haben die in Frage kommenden Malermeister der Provinz Brandenburg dem Schiedsspruch zugestimmt.

* Die Reichstagsberwahrsahl in Salzwedel-Gardelegen ist auf den 2. Juli angesetzt worden.

Parlamentarisches.

Der Zentralantrag über die angebliche Streichung von 1000 Leutnants und 1000 Unteroffizieren ist falsch aufgefaßt worden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um eine rein formelle Angelegenheit. Die neugeförderten 1000 Leutnants und 1000 Unteroffiziere sollen erst im nächsten Jahre eingestellt werden; trotzdem hat die Heeresverwaltung sie bereits in den Nachtragsetat aufgenommen. Dagegenwendet sich nun der Zentralantrag, der also die Forderung zwar billigt, ihre Einstellung in den Etat aber zulässig nach Maßgabe des Erfordernisses erstreckt.

Eine Anfrage im Reichstag über den Kowitzvertrag. Von freisinniger Seite ist folgende Anfrage im Reichstag eingebracht worden: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu erteilen über eine zwischen der Türkei, England und

1. bis zum letzten September wähnte, war das Schema gegeben. Als Kurfürst Max Emanuel von Bayern 1722 seinen Sohn mit der Erzherzogin Maria Amalia verheiratete, feierten die Feiern nicht so lange. Der Glanz in dem soeben vollendeten „glückseligen Nevier“ von Rymphenburg war aber nicht minder groß und die Illumination beim nächtlichen Karneval wie die Schlakjagd ein Wunder ohne Gleichen. Der Beichtvater des Kurfürsten, Pierre de Bretagne, hat in ausführlichem, farbenreichen Bericht diese Herrlichkeiten geschildert. Als Karl Eugen von Württemberg 1748 die Tochter Friederike des Großen, Friederike von Bayreuth, heiratete, feierte er die Hochzeit, wie das mehr und mehr Stil wurde, zweimal; zuerst in Bayreuth, wo er in dem von 6 Schimmeln gezogenen Staatswagen seinen Eingang hielt, die Chevaliers unterzeichnete und feierlich getraut wurde. Dann war großer Tafel und Ceremonienball. Dem Volk sprangen aus zwei Pyramiden Wein und Bier, wurden Oden, Schöps und Birsche gebraut. Zugleich waren Feierlichkeiten in Stuttgart. Beim Einzug des Paars in Ludwigsburg begann dann die eigentliche Feiwoche mit allem erdenklichen Gesänge. Die zum Eingang erbauten Staatsbarrieren kosteten allein das Stück 20.000 Gulden; zwei riesige Ehrenporten ludigten dem Fürsten; den Schluss der Fei feierte eine Bäuerinshochzeit, bei der Herzog und Herzogin ihre Vermählung in vollständig altväterlicher Form noch einmal feierten. So genügten dem Herzog Karl II. von Zweibrücken auch nicht die großartigen Feierlichkeiten, die dem Prinzen Max bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie Wilhelmine von Hessen 1785 in Darmstadt gegeben wurden. Er verlangte, daß sein Hofarchitect Rönnich die glanzvollsten Fei in Zweibrücken arrangieren sollte, bei denen sogar Pariser Künstler und Siegeranten zugezogen und die ganze Bevölkerung zugelassen wurde. Ein großartiger „Jahrmarkt in Venetien“ wird veranstaltet, für den ein fiktiver geschmückter riesiger Rundbau

ausgeführt ist, und dann ein Monstrefeuertwerk mit einer nie dagewesenen Flammen-Cirande, dessen Leiter, der Major Magnier, allerdings dabei mit 11 Arbeitern in die Luft fliegt.

„Vermählungs-Festitäten“ sind so für die Füchte des Prinzen, die, ewig lüstern nach Luxus und Abwechslung, das Erstaunlichste erinnern, ein leuchtender Glanzpunkt des Hofes, Lebens. Für einen so ganz anders gearteten Souverän, wie den im Dienst des Staates völlig aufgehenden Friedrich d. G., sind sie eine böse, lästige Unbequemlichkeit. Und doch muß er „für seine Familie sorgen“, als guter Onkel den zahlreichen Neffen und Nichten die Hochzeit ausrichten. Da gibt's für diejenigen festunlustigen aller Könige viele Mühsal und Arbeit. Um sieben überließe er alles dem alten Erbtitel aus der Zeit seines Vaters, dem Baron Böllnich, den sein Augelebenen an vielen Höfen herumgeführt und der sich auf Festitäten versteht. Aber bei der Vermählung des Prinzen von Preußen 1765, wo er das ganze Ceremoniell arrangiert, hat der abgefeinte Intrigant und Schuldmacher allen, denen er nicht grün war, einen Schabernagel gespielt, und die Blüte, die der König gratis vergeben wollte, um teueres Geld verkauft. Als Friedrich nun 1767 seine Tochter Wilhelmine Wilhelm V. dem Erbstatthalter von Holland vermählt, muß er die Sache selbst in die Hand nehmen, doch hofft er nun, „am Ende aller Heiraten in der Familie zu sein“. Aber dichtet er nicht selbst eine Oper, wie in der Jugend Mainztagen, doch läßt er eine: „Amor und Psyche“ verfassen und nimmt zur Titelrolle, weil er keine Primadonna hat, einen als Mädchen verkleideten Knaben. Er selbst kommt sich bei all dem höchst deplaziert vor. „Meine alte Phrygia-Tonie“, schreibt er an seine schwedische Schwester Ulrike, „wird in der Öffentlichkeit figuriert, aber ein Onkel ist nur ein recht unnötiger Statist bei solcher Hochzeit; die Tochter allein sollte dort den Vorzug führen.“ Der alte Prinz als Hochzeitsvater hat seine eigene zwische-

seine Fei haben ihren eigenen Stil. „Der König bleibt in seiner Uniform und sieht gültig aus, was allgemeine Freude erzeugt“, berichtet Graf Schönborn von der Hochzeit des Prinzen von Preußen. „Die königliche Tafel zeigt eine erstaunliche Pracht, alles Gerät ist von Gold, und die zweckmäßigsten Prinzen und Prinzessinnen, die sich daran befinden, sind mit Schmuck überzogen. Die Ordnung ist aber so mangelfhaft, daß gerade, als man die Schüsseln aufträgt, die Tafel aufgehoben wird. So bleiben wir alle an diesem Tage ohne Abendessen. Nach aufgehobener Tafel begibt sich die ganze königliche Familie in die Galerie zum Fadeltang. Da stellt sich aber heraus, daß mehr Minister als Adel vorhaben sind, und so marschiert der Graf Schönborn, weil er auf das Vergnügen, mit den anderen Ministern mitzumachen, nicht verzichten will, gravitätisch einher, ohne etwas in der Hand zu haben, was das Publikum natürlich zum Lachen reizt. Nun führt man das junge Paar ins Schlagmensch, und der König entkleidet selbst den Prinzen und bringt ihn zu Bett, und das mit so gültiger Waffe, daß alle Anwesenden davon gerührt sind.“ Ähnlich vollzieht sich die Hochzeit des Prinzen: Unterzeichnung des Eheschreibes, Trauung im weißen Saal; dann wird, der Sitte der Zeit gemäß, – ein Spielchen gemacht, dem der König fernbleibt. Um 9 Uhr Abendtafel, wo man von dem berühmten goldenen Service speist. Dann werden die Neubrautshäfen von König und Königin zu Bett gebracht. Aber selbst diese barode Sitte adelt der große Friedrich, indem er eine ungewohnte Herzlichkeit und Rücksicht hineinlegt. Zum ersten Male brauchen hier in der feierlichen, zeremoniösen Welt der Hochzeitsfestitäten gütige Bütte auf, die sie zu einem intimen Familiensekt gestalten wollen, und solche Bütte sind seitdem immer stärker hervorgetreten, wenn auch freilich die Schäfte der Strohhaufen dieser Erde wie von denen ihrer Völker losgelöst werden und sich daher nie ganz in stillem engen Kreise erhalten können.

Deutschland abgeschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Wagnahmen bis nach Vasta unter Aufsicht zweier englischer Mitglieder in den Aufsichtsrat bauen kann, England der Bau des Hafens von Vasta und der Straße Vasta. Sowohl zufallen würde?

Eine sozialdemokratische Anfrage, betr. die Annahmegehefe in Elsaß-Lothringen. Die Wagnahmen der reichsdeutschen Regierung haben die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags veranlaßt, folgende Anfrage einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu ertheilen, ob im Bundesrat neue Diktaturen gegebe für Elsaß-Lothringen vorgeschlagen sind? Willigt der Herr Reichskanzler die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. (Fortsetzung.) Bernhard Hauptmann, u. Stompf-Chef im Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.). Nr. 57, unter Beförderung zum Oberst. Major zum Stab des 2. Raff. Inf.-Regts. Nr. 88 versetzt. * D. Kötter, Major und Kommandeur des Unterst. Bataillons in Altenburg, zum Stab des Fuß.-Regts. von Schwerdt (Kurhessen). Nr. 80 versetzt. Engelhorn, Hauptmann und Battr.-Chef im Feld.-Art.-Regt. Großherzog (1. Bad.). Nr. 14, mit Befehl vom 18. September 1912 zum Stab des 2. Raff. Feld.-Art.-Regts. Nr. 68 Frankfurt versetzt. Reibig, E. Mühe, Haupt-, und Battr.-Chefs im Fuß.-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg). Nr. 8, ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. Deutscher Unteroffiz. im 1. Raff. Inf.-Regt. Nr. 87. * Schröter, Unteroffiz. im 2. Raff. Inf.-Regt. Nr. 88. * Gens, Unteroffiz. im Inf.-Leibregt. Großherzog (8. Großherzogl. Hessen). Nr. 117. Werren, Unteroffiz. im 1. Raff. Feld.-Art.-Regt. Nr. 21 Oranien, zu Fahrzeuge befördert. Walther, Deut. im Inf.-Regt. Graf Baruth (4. Westf.). Nr. 17, an den Ref.-Offizieren des 2. Raff. Inf.-Regts. Nr. 88 versetzt. * Leinenweber, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Graf Baruth (4. Westf.). Nr. 17, mit der Ernennung zum Tragen der Uniform des 2. Raff. Inf.-Regts. Nr. 88 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Benig (1. Dortmund), Oberleut. der Ref. des 1. Raff. Inf.-Regts. Nr. 87, zum Hauptmann befördert. * Moser (1. Eisen), Bataillondirektor des 1. Raff. Inf.-Regts. Nr. 87, zum Hauptmann befördert. * Scholz (1. Baden), Oberleut. des Ref. des 2. Raff. Inf.-Regts. b. Berndorf (Kurhessen). Nr. 80 befördert. * Ubrig (St. Wendel), Bataillondirektor des Fuß.-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg). Nr. 8. * Reisen (Oberlahnstein), Bataillondirektor des 1. Raff. Bion. Raff. Nr. 21, zu Deut. der Ref. befördert. * Tritsch (VI Berlin), Deut. der Ref. des Raff. Feld.-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, zu den Ref.-Offizieren der Feld.-Art.-Schiessküche versetzt. * Antonius (Limbach a. L.), Oberleut. der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots. * Böckel, Schmidt (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, der Abschied mit der Ernennung zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt. * Dr. Scheid (Wiesbaden), Stabsarzt der Ref. * Dr. Hörschland (Wiesbaden), Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots. * Dr. Möller (Wiesbaden), Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Die Dienststellung des Kronprinzen in Danzig. Wie man uns aus Danzig schreibt, ist die Kronprinzhalle Villa für das Kronprinzenpaar zunächst bis zum kommenden April gemietet. In unmittelbarer Nähe gilt es jedoch als wahrscheinlich, daß der Kronprinz noch bis zum Oktober 1914 in Danzig-Langfuhr bleibt. Nach seiner Überfahrung wird der Abschluß der Villa für den Generalinspekteur v. Prittwitz und Gaffron anmieten.

Beförderung des Kronprinzen von Sachsen. Kronprinz Georg von Sachsen, Lieutenant à la suite des Gardechünen-Bataillons, ist zum Oberleutnant befördert worden.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. "Röwe" am 20. Mai in Sansibar; S. M. S. "Flußf. "Tsingtau" am 20. Mai in Canton; S. M. S. "Gulfson" am 18. Mai in Cuxhaven; S. M. S. "Goeben" mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 21. Mai in Alexandrien.

Ausland.

Belgien.

Gittlichkeitsvergehen eines Sozialisten. Brüssel, 23. Mai. Die Kammer genehmigte die Strafverfolgung des sozialistischen Deputierten Turenemont, des Führers der belgischen Freidenker, wegen angeblichen Gittlichkeitsvergehens, begangen an einer minderjährigen. Turenemont ist fünftig geworden.

England.

Eine neue Brandstiftung der Suffragetten. London, 22. Mai. Ein wertvolles Holzmagazin in Fulham bei London ist heute nacht abgebrannt. An der Brandstätte fand man ein Flugblatt der Frauenstimmrechtlerinnen.

Dänemark.

Zum Sieg der Radikalen und Sozialisten. Kopenhagen, 21. Mai. Der kaum erwartete Sieg der verbündeten Radikalen und Sozialdemokraten bei den Neuwahlen zum Unterhaus bedeutet einen Meilenstein in der politischen Entwicklung des Landes. Zunächst erscheint nunmehr die freimaurige Verfassungsgesetzreform gesichert. Von den 114 Mitgliedern der neuen Kammer sind nämlich einschließlich der Liberalen 107 Anhänger der Reform. Der Widerstand des konservativen Oberhauses wird voraussichtlich durch eine Auflösung dieses Hauses gebrochen werden. Das liberale Ministerium Bernsten hat durch den Wahlausfall seine Mehrheit im Unterhause und damit seine Fähigkeit zum Regieren verloren. Die verbündeten Radikalen und Sozialdemokraten erzielten eine sichere Mehrheit von 68 Stimmen. Die Übernahme der Regierungsgewalt durch diese beiden Parteien ist daher nur eine Frage der Zeit, wobei es vorläufig zweifelhaft bleibt, ob die Sozialdemokraten selber in das kommende Kabinett eintreten wollen.

Russland.

Zum Besuch des französischen Marineministers. Petersburg, 22. Mai. Der "Held" glaubt bestätigen zu können, daß der Besuch des Chefs des französischen Marine-Generalstabes in Petersburg den Abschluß eines Abkommen über das Zusammengehen der französischen und russischen Flotte im Falle eines Krieges zum Zweck hatte.

Italien.

Ein neuer Gouverneur von Tripolis. Rom, 22. Mai. Der König hat den General Stagni auf seinen Wunsch von der Stellung als Gouverneur Tripolitanien entbunden und den Generalleutnant Garioni zum Gouverneur nannt.

Afrika.

Die Unsicherheit in Marokko. Paris, 23. Mai. Aus Udscha wird gemeldet, daß marokkanische Blümder auf der Straße von Merada nach Taurirt einen Postwagen überfallen, den Kutscher und einen Reisenden getötet und zwei europäische Frauen entführt haben.

Nordamerika.

Ein staatliches Panzerplattenwerk in der Union? Washington, 23. Mai. Ashurst hat im Senat den Vorschlag eingefordert, wonach ein staatliches Panzerplattenwerk errichtet werden soll, um den bestehenden Firmen Konkurrenz zu machen. Der Marineminister erklärt, daß diese Firmen sich bei Regierungsaufträgen keine wirkliche Konkurrenz machen, sondern einfach das Geschäft unter sich teilen. Mr. Ashurst veranschlagt die Kosten seines Planes auf 1.600.000 Dollar.

Verband Kaufmännischer Vereine.

Die Tagung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine fand am 18. und 19. Mai im Saale der Concordia zu Bremen statt. Derstellvertretende Vorsitzende, Heinrich Chiers, eröffnete die Versammlung, indem er die aus 47 Städten zahlreich erschienenen Delegierten herzlich willkommen hieß und insbesondere die Ehrengäste, darunter den Wirs. Geh. Oberregierungsrat Neumann vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin. Herr Geh. Regierungsrat Sieffert entbot Grüße des Ministers des Innern und des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes. Die der Tagung einen gedeihlichen Verlauf wünschten. Der Syndikus des Rationalvereins, Dr. W. Ohr, erstaunte darauf ein einbrückvolles Referat über

Deutschland als Industrie- und Handelsstaat.

Redner ging aus von der Umwälzung, die während des letzten halben Jahrhunderts im deutschen Wirtschaftsleben durch den Übergang vom Agrarstaat zum Industrie- und Handelsstaat sich vollzogen hat. In Rücksicht auf diese Leistung müsse man freilich fordern, daß die Leistungsfähigkeit durch eine gesunde Wirtschafts- und Handelspolitik erhalten bleibe. Einem Gegenseitig zwischen den Bedürfnissen des inneren Marktes und der Exportindustrie gibt es nicht. Jede gesunde Handelspolitik wird beide Seiten deutscher Kaufmannschaft berücksichtigen müssen. Was die in wenigen Jahren bevorstehende Neugestaltung unserer Zoll- und Handelsvertragsverhältnisse anlangt, so steht die deutsche Kaufmannswelt nahezu einmütig auf dem Standpunkt der Abrechnung jeder Zollerhöhung in der Richtung des sogenannten ländlichen Zolltarifs gegenüber. Sie fordert vor allem, daß endlich eine vernünftige Einschränkung der heutzutage unangebrachten Beworthebung des Großgrundbesitzes eintrete und daß das Staatswesen selbst sich mit Kaufmännischem Geiste durchdringe. — Stadtverordneter Chiers (Frankfurt a. M.) sprach über Parität oder Gewerbeschutz, wobei er die Ansicht vertrat, daß die Parität auch in Zukunft ihre bevorzugte Stellung behaupten werde.

An dritter Stelle referierte Stadtverordneter Ernst Besser (Bremen) über den Samstag-Frühstück. Seine Ausführungen gipfelten in folgender Resolution: Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine nimmt mit grossem Interesse Kenntnis von den Bestrebungen, in den Fabrikshäfen und Kontoren die Arbeitszeit an Samstagen bis spätestens 2 Uhr mittags zu verlängern. Er teilt die Ansicht des Referenten, daß dieser Samstag-Frühstück in vogelartiger und sittlicher Hinsicht durchaus zu begrüßen ist, und spricht die Hoffnung aus, daß in recht vielen Städten von dieser legendreichen Neuerrichtung Gebrauch gemacht wird. Zugleich erachtet es der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine als seine Pflicht, auf die mögliche Durchführung der Freitags-Lohnzahlung in allen gewerblichen Betrieben hingewiesen. (Lebhafte anhaltender Beifall.) — Eine längere Diskussion entspans sich nur über das zweite Referat, betreffend Parität und Gewerbeschutz, zu dem die Herren Reif (Leipzig), Dr. Möller (Hamburg) und Generalsekretär R. Baum (Frankfurt) im Sinne ihrer Organisationen Stellung nahmen. Ein Besluß wurde in der Angelegenheit nicht gefasst. Die Resolution Besser über den Samstag-Frühstück fand einstimmige Annahme.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Zur Bürgermeisterwahl. Wie Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alberti, der Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei, uns mitteilt, ist die gestrige Nachricht von der Kandidatur des Stadträts Woell aus Frankfurt a. M. wegen des Vorstosses eines zweiten Bürgermeisters unserer Stadt unbegründet. Herr Woell hat sich gar nicht um die Stelle geworben, und die Fortschrittliche Volkspartei behält sich ihre Entscheidungen in dieser Frage noch vor. — Die hier berichtigte Mitteilung stammte von einem hiesigen Korrespondenten.

— Zur Landtagswahl. Die Stichwahlen, denen sich eine Reihe Wahlmannskandidaten zu unterziehen haben, finden heute Samstag, den 24. Mai, nachmittags von 5½ bis 7 Uhr, für die betreffenden Bezirke in denselben Lokalen statt, in denen auch die Hauptwahlen vor sich gingen.

— Aus Architektenkreisen gehen uns folgende Ausschreibungen zu: Bei der Veralung des Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden in der letzten Stadtverordneten-Versammlung fielen einige Bemerkungen über die Wiesbadener Architektenkunst, die eine Entgegnung nötig machen. Schon anlässlich der Ausschreibung eines Wettkampfes für die Bebauung des Bahnhofsgeländes in einer früheren Sitzung wurde von der gleichen Seite Einspruch erhoben, und zwar in einer Weise, die ein recht geringes Verständnis für architektonische und städtebauliche Fragen sowie für die Tätigkeit der Architekten befandete. Dennoch rück-

sändige Ausschreibungen, daß gewisse bauliche Vorschriften, auch über die architektonische Ausgestaltung eines Gebäudes oder eines Straßenbildes eine Benachteiligung der Grundstücksbesitzer unter allen Umständen zur Folge hätten, müssen mit aller Energie bekämpft werden. Solch abweichende Meinungen, wie wenn die Architekten dort ihre Bisselkarte abgeben wollten, sei der Grund und Boden entwertet", sollten schon aus Respekt vor der künstlerischen Arbeit unterbleiben. Aus dem gleichen Grunde sind auch die Ausleseungen in der letzten Sitzung über den Sanatoriums-Neubau im Dambachthal unberechtigt, zum mindesten aber verfehlt. — Die Idee, daß Architekten ebenfalls durch Ortsstatut zu schützen, ist unter allen Umständen zu begrüßen, und es ist sehr erfreulich, daß die Stadtvorordneten-Versammlung in ihrer großen Weitheit sich hierfür ausgesprochen hat. Beider kommt diese Erkenntnis zu spät, denn was an dem Artilleriefernen-Gelände bereits verderbt ist, läßt sich überhaupt nicht mehr gut zu machen sein. Der Vorschlag, die Anordnung der öffentlichen Gebäude zueinander, sowie die Ausbildung der Straßenfronten des Infanterie-Schergengeländes verlangen ebenfalls eine sehr gründliche Nachprüfung, wenn auch hier nicht wieder eine günstige Gelegenheit endgültig verpaßt werden soll. — Der diesjährige „Architekten- und Ingenieurverein“ hat sich bereits bereit in mehreren Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt und auch verschiedene Vorschläge zu der Stadtverwaltung gerichtet, ansehnlich bisher nur mit dem Erfolg, daß jetzt das Ortsstatut auf diese Blöße ausgedehnt worden ist. Um aber eine wirklich einheitliche Bebauung zu schaffen, die gleichzeitig den Interessen der Anlieger Rechnung trägt, genügt es nicht, wenn einzelne Befehle der Kommission zur Vergrößerung vorgelegt werden. Es ist unbedingt erforderlich, daß ein ganz neuer Bebauungsplan aufgestellt wird. Der einzige richtige Weg, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen und gleichzeitig die hiesige Architektenkunst zur Mitarbeit heranzuziehen ist, wie dies auch in den erwähnten Eingaben des „Architektenvereins“ mehrfach ausgeführt und begründet wurde, die Ausschreibung einer Konkurrenz. Wenn sich hierdurch der betreffende Stadtteil im Gegenteil zu den übrigen anstoßenden Straßenzügen, besonders der eben erst entstandenen Ostseite der Schwalbacher Straße (Artilleriefernen-Gelände), vornehmlich heraushebt, werden sich auch leichter Beweise für die Baupläne finden, ein Beweis, daß die Arbeit der Architekten doch höher zu bewerten ist, als in manchen Kreisen, gerade Wiesbadens, leider heute noch angenommen wird.

— Naturschutzpark. Leider hatte Jubiläum Blutbad am vorigen Sonntag alle Schleusen des Himmels geöffnet, so daß an die Ausführung der Wanderung der Wiesbadener Ortsgruppe des Vereins „Naturschutzpark“ nicht zu denken war, da infolge der etwas schwierigen Wegeverhältnisse im Hammertal die Baggerarbeiten in Frage gestellt gewesen. Einigermaßen günstiges Wetter vorausgesetzt, soll die Wanderung nunmehr am folgenden Sonntag, den 25. d. M., stattfinden. Das Programm bleibt unverändert. Besondere Anmeldungen sind nicht erforderlich, jedoch werden die Teilnehmer gebeten, spätestens 8 Uhr am Hauptbahnhof zu sein, damit festgestellt werden kann, wer sich am Mittagessen in Oberhof beteiligen will, da der Wirt telegraphisch benachrichtigt werden muß.

— Eine vielversprechende Erfindung auf dem Gebiet der Wissenschaften wurde am Montagabend auf dem Schießplatz der Wiesbadener Schützenverein "Thunatos" vorgeführt. Es handelt sich um den Nachtscheincheinwerfer "Thunatos", der vor ein paar Jahren von einem Ingenieur erfunden wurde und nach verschiedenen Verbesserungen nunmehr in den Handel kommt. Bei eingetretener Dunkelheit — gegen 1/10 Uhr abends — wurde auf 80 Meter stehende Bildschilder (Sau) geschossen. Das Resultat war, wie man uns berichtet, überraschend; sämtliche abgegebene 14 Schüsse (Repetierbüchse, Modell 88) wurden hintereinander, ohne größere Pausen, von verschiedenen Herren abgegeben, nachdem die Handhabung durch den Generalvertreter für die Provinz Hessen-Nassau, Herrn Bäcke, kurz veranlaßt war. Der Apparat hat überall Interesse erweckt und soll in den Hand eines bekannten und gerechten Jägers eine nicht zu unterschätzende Waffe sowohl für die Jagd als insbesondere für den Jagdschuh, für das Militär aber von nicht absehbarem Wertung sein.

— Unabschöpfbar. Der früher in Wiesbaden lebige Rechtsanwalt Gith, der im Dezember 1911 wegen verschiedener Verfehlungen, 2½ Jahre Gefängnis erhielt und diese Strafe in Preungesheim verbüßt, hat ein Gesuch eingereicht dahingehend, daß ihm nach Verjährung von drei Vierteln seiner Strafe der Rest verschont werden möge. Das Gesuch liegt der Wiesbadener Staatsanwaltschaft zur Begutachtung vor.

— Aus der Handlungsgesellschaftsbewegung. Der Rhein-Mainau im Verband deutscher Handlungsgesellschaften hielt am Sonntag, den 18. Mai, unter zahlreicher Beteiligung seines Gauklubs in Wiesbaden ab. Nach dem Jahresbericht des Gauvorsitzenden Reht (Offenbach) hat der Gau im letzten Jahre 20 Mitglieder zugewonnen trotz der Beitragserhöhung von 10 M. auf 18 M. jährlich. Die Zahl der Neuaufrnahmen im Jahre 1912 war höher als 1911 und besonders groß die Zahl der Neuaufrnahmen in den ersten vier Monaten 1913. Der Kreisverein Frankfurt a. M. hat 1913 bereits 200 Neuaufrnahmen gemacht. Die bedeutende Erhöhung des Stellenlosen-Gebühres, die Einführung des Sterbezolls und der kostenlosen Lieferung wissenschaftlicher Bücher sowie die vorzügliche Stellenvermittlung sind von den Mitgliedern mit Freuden aufgenommen worden. Der Zusammenschluß der drei großen Verbände zu einer „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ zur sozialen Förderung und Hebung des Handlungsgesellschaftsstands hat allgemeinen Anklang gefunden. Der mit Befehl beauftragte erste Verbandsvorsteher Steff (Leipzig) überbrachte die Grüße der Verbandsleitung und sprach sich gegen die unfruchtbaren Kämpfe, welche ein bestimmter Verband immer wieder in die Reihen der Handlungsgesellschaften trage. Der Jahresbericht des Gauvorsitzenden ergab einen erheblichen Überschuss. Der bisherige Gauvorsitzende wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar als Vorsitzende Reht (Offenbach) und Drechsler (Mainz), als Schriftführer Bloch (Offenbach), als Rechner Körner (Darmstadt), Joseph (Hanau), Hermann (Wiesbaden). Als Abgeordnete zum Verbandsdag in der Zeit vom 18. bis 22. Juli in Dresden wurden folgende

Mitglieder bestimmt: Leitz (Offenbach), Drehler (Mainz), Joseph (Königstein), Dintelo (Frankfurt), Hermann (Wiesbaden) und Vertreter der Kreisvereine Höchst, Eltville und Biebrich. Der nächste Samstag findet im September in Wiesbaden statt. Drehler (Mainz) gab einen ausführlichen Bericht über die Wasserbohrungen im Taunus bei Oberjosbach, welche wegen der Errichtung eines Erholungsheims vorgenommen worden sind. Mit Freuden wurde festgestellt, daß nachdem Wasser genügend gefunden sei, der Bau nunmehr in Angriff genommen werden könne. Ein Antrag, den Heimauschuß zu bitten, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Grundsteinlegung in diesem Sommer stattfinden könne, wurde einstimmig und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit der Grundsteinlegung soll eine große Kundgebung des Hauses verbunden sein. Ein Vertreter des Kreisvereins Biebrich machte die Mitteilung, daß Herr Dr. Leitz, Inhaber der optischen und mechanischen Werkstätte Ernst Leitz in Biebrich, 5000 M. für das Taunus-Erholungsheim des Verbands deutscher Handlungsgesellschaften gestiftet habe. Die Stiftung wurde mit Freude und Dank angenommen. Der Verband hat bereits seit 1899 ein Erholungsheim im Ergebirge für das Taunusheim ist durch Beiträge der Mitglieder und Stiftungen ein bedeutender Grundstock vorhanden. Geschäftsführer Gehner (Frankfurt) berichtete über die sozialpolitische Tätigkeit der Kreisvereine, die eine sehr umfangreiche gewesen war, in mehreren Städten sei u. a. die Errichtung von Kaufmannsgerichten beantragt worden. Die Leitungsbüroarbeiten machen ebenfalls sehr gute Fortschritte. Nach den Verhandlungen fand ein Rundgang durch die Stadt und abends eine gejelige Vereinigung statt.

Der Bezirksisenbahnrat tagte am Mittwoch in Frankfurt a. M. und nahm nach Erledigung einer Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten verschiedene Wahler vor. In den jüngsten Ausschuß wurde als weiteres Mitglied Oskonierat Kritisch (Dillshofen) gewählt. Dann wurde die Vorlage der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. betreffend die Frachternähmigung für die Leersachtkosten zwischen Griesheim a. M., Höchst a. M., Mainz und Mühlheim a. Rh. einerseits und den deutschen Nordseehäfen zwecks Ausfuhr über See nach außereuropäischen Ländern und den deutschen Kolonien beraten und nach kurzer Debatte abgelehnt, ein Zusatzantrag des Syndikus Reesmann (Mainz) aber angenommen, der nur die Frachternähmigung nach Ostasien und den deutschen Kolonien betrifft. Herauf wurden noch eine Anzahl Fahrpläne und Befehle zur Sprache gebracht und dann die nächste Sitzung für September vorgesehen.

Neue Schwierigkeiten der Rheinuferbahn. Bekanntlich will die Stadt Wiesbaden eine vollpurige elektrische Bahn für den Personen- und Güterverkehr von Wiesbaden bis Schierstein nach Eltville, mit späterer Fortsetzung nach Rüdesheim bauen. Diese Verbindung soll neben der Staatsbahn herziehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, dem dieses Projekt vorgelegen, sieht zunächst vor einer endgültigen Entscheidung über den Antrag auf Bildung der Linie als Kleinbahn ab und wünscht vorerst, daß die Stadt Wiesbaden eine Zustimmung zu dem Projekt von der Rheinstrombauverwaltung und den sonst Beteiligten beibringe. Trotzdem die projektierte Linie weit über das Wiesbadener Weichbild hinausläuft und auf die Beförderung eines großen Verkehrs berechnet ist, will der Minister sie als Kleinbahn zulassen. Damit das Unternehmen aber immer Kleinbahncharakter behält, wird es auf den Personenverkehr und auf den Güterverkehr in Personenzügen beschränkt. Auch sind keine besonderen Anlagen für den Güterverkehr außer im Gebiet der Stadt Wiesbaden herzurichten. Nunmehr ist der Magistrat der Stadt Wiesbaden daran, die Zustimmung der Beteiligten einzuholen. Der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Eltville, die im Klimaxionspunkt des Verkehrs der künftigen Rheinuferbahn liegen, und die ein wichtiges Wort wegen dieses Bahnbaus mitzureden hat, haben dieser Tage in einer gemeinschaftlichen Sitzung, der auch maßgebende Bahnbesitzer aus Eltville usw. anwohnen, den Bau der Rheinuferbahn mit folgender Erklärung abgelehnt; Die Versammlung spricht sich mit allen gegen eine Stimme gegen die Anlage einer Rheinuferbahn zwischen Niederwalluf und Eltville aus, gleichviel welche technische Gestaltung sie erfahren sollte. Die Versammlung ist jedoch bereit, neue Projekte wohlwollend zu prüfen. Es wäre interessant zu erfahren, welche Gründe die städtische Körperschaft Eltvilles veranlaßt haben, sich gegen die Rheinuferbahn zu erläutern. Dem Wiesbadener Magistrat wird es bei diesem völlig ablehnenden Standpunkt einer der meistbeteiligten Gemeinden schwer fallen, sein Projekt so zu formen und zu drehen, daß es dennoch eines Tages auch alle Rheingaugemeinden bestreift.

Rheingaupersonenzüge. Die seit dem 1. Mai eingeführten „Rheingaupersonenzüge“ Mainz-Biebrich-West-Rüdesheim mit Vermeidung der Station Wiesbaden sind, wie bis jetzt festgestellt, an den Wochenenden sehr schwach, noch nicht ein Bittel, bestellt. Sonntags ist der Verkehr ein etwas besserer. Wenn diese Frequenz anhält, hat unsere Stadt keine Veranlassung, weiter gegen diese Blüte zu protestieren.

Postgeschäftsverkehr. Zum Vergleichnis der Kontoinhaber bei den Postgeschäftsämtern im Reichspostgebiet erscheint in den nächsten Tagen der erste Nachtrag (Stand vom 1. Mai), der für 40 Pf. bei allen Postanstalten läufig ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1912) kostet 1 M. 80 Pf. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachtrag auf Verlangen von ihrem Postgeschäft am Postamt des Kreises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bezahlung bei ihrem Postgeschäft sichern.

Ein Diebstahl. Der Kriminalpolizei in Mainz ist fürzlich ein „schwerer Junge“ in die Hände gefallen. Während der Nacht vom 4. zum 5. April wurde hier in Wiesbaden in eine Villa im Revier eingestiegen und ein Betrag von 5000 M. in Wertpapieren gestohlen. Den Dieb gelang es, in der Person eines Leonhard Heinrich zu ermitteln, eines verheirateten Mannes und Familienvaters, welcher in Mainz einen Teil der Papiere zu verschwinden versuchte, den größten Teil des Gelöses aus denselben aber schon in Rennweiten verloren hatte. Wenn Heinrich auch behauptete, die noch in seinem Besitz befindlichen Papiere in Paris von dem bekannten Unbekannten erworben zu haben, so besteht doch heute kaum noch irgend ein Zweifel an seiner Täterschaft. Man hat es in ihm mit einem Raum zu tun, der zwar bislang ge-

richtliche Strafen noch nicht eritten hat, der aber einer der abgesetzten Einbrecher ist, die überhaupt in hiesiger Gegend gearbeitet haben. Während seiner Anwesenheit am Platze wurden in der Uhlandstraße, sowie deren näherer Umgebung eine Reihe von Einbrüchen verübt, die ebenfalls auf sein Konto gebracht werden können. In einem Fall ergatterte er silbernes Tafelgerät im Wert von 800 M. in einem anderen Vorzelt im gleichen Betrag. Ende November des vorigen Jahres ferner hat er, nach Ermittlungen unserer Kriminalpolizei, in einem Schneidegeschäft an der Friedrichstraße in Wiesbaden für etwa ein halbes tausend Mark Stoffe gehoben. Endlich fassen ihm noch, so weit bis jetzt schon dat festgestellt werden können, eine ganze Anzahl in der Gegend von ihm verübte Diebstähle von Silber- und Goldwaren aus. Ein Teil der dabei erbeuteten Waren hat er in Geschäften zu verwerten versucht. In der nächsten Zeit wird der Mann vor der hiesigen Strafammer zur Verantwortung gezogen werden.

Personal-Nachrichten. Für die Durchführung der Staatsanwaltschaft und Staatsanwaltschaftssachen bestimmten Landgerichte sind die Gerichtssachen Albert und Paul mit ihrer Vertretung beauftragt worden.

Alte Notizen. Die Balanzliste für Militärbeamter Nr. 21 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — In der Nachricht in Nr. 233 ist ein Fehler in vorgekommen. Fahrdienstler Aoy ist ein Sohn von Herrn Georg Aoy, Noontzstraße 17, 3.

Theater, Kunst, Vorträge.

Operettentheater. Heute Samstag wird zum erstenmal die lustige Bauernopere „Die Webermutter“ von Jaf. Stricherzky gegeben. Ein Sonntag ist nachmittags 8½ Uhr bei kleinen Preisen „Die Welt geht unter“ von Will. Fallob angefeiert. Es ist dies die lebte Nachmittagsspielzeit der Tegerseer. Abends 8 Uhr geht als Neubau „Am Barrhaus“. Erster und letzter aus dem Leben eines Dorfpietars in 8 Ablösungen von Hans Werner, in Scena. Montag, den 26. ist die lebte Aufführung von „Die Aufstandendrindl“ von M. Werner-Dolmann auf dem Spielplan. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Gattipiele des beliebten Ensembles nur noch die nächste Woche bis 31. Mai dauern.

Vereins-Nachrichten.

* Der Wiesbadener Beamtenverein veranstaltete heute Samstag, den 24. Mai, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Bartburg“ einen Vertrag des Lehrers Lohm aus Taub über „Blüten Rheinberg“, unter Aufführung einer höheren Anzahl teils historischer Liederlieder.

* Auf die heute Samstagabend 8½ Uhr im „Deutschen Hof“ stattfindende Generalversammlung des „Allgemeinen Frankfurter Vereins“ wird im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung auch hiermit aufmerksam gemacht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

5. Verbandsstag des Gartnertreiberverbandes Frankfurt a. M. am Biebrich, 22. Mai. Der jetzt 1419 Mitglieder zählende Gartnertreiberverband Frankfurt bildet getrennt vier kleinen fünfzig Verbandsrägen ab. Die Delegierten wurden von Senator (Biebrich) begrüßt. Der Vorsitzende J. W. Ehrenfels (Frankfurt) eröffnete die Tagung und bedauerte das Ableben des Vorsitzenden des Höchster Vereins Biebrich und des Vorstandsmannes Borch (Frankfurt). Aus dem Jahresbericht ergibt sich, daß dem Verband die Gartnertreibervereine Wiesbaden, Höchst, Kreuznach, Domburg, Lützen, Eltville und Biebrich angehören sind. Die Tätigkeit des Verbandes erfreute sich auf alle das Gewerbe beruhenden Fragen und war daher sehr lebhaft. Brack (Frankfurt) eröffnete den Kassenbericht. Der derzeitige Kassenbestand beläuft sich auf 9128 M. Die Delegierten berichteten über den Stand der dem Verband angehörenden Vereine. Arnold (Biebrich) berichtete, daß von den 90 ortsfesten Wirtsen nur 3 organisiert seien. Keil (Eltville) wies auf die gute Prospektivität des Genossenschaftswesens hin. Durch die rege Benutzung konnten 270 M. Rückvergütungen ausgezahlt werden. Durch den gemeinsamen Bezug von Steinbäuerlein bekam man den Anteil zu 150 Mark. Reis (Ulfingen) sprach über den schlechten Besuch der dortigen Wirtserfassungen. Von den 43 Mitgliedern hätten sich selbst zu einem unentgeltlichen Festessen nur sieben angemeldet. Novus (Domburg) berichtete, daß der Domburg-Verein 63 Mitglieder zählt und über 2021 M. Kassenbestand verfügt. Siegler (Höchst) betonte, daß eine starke Kontrolle der Speisenrichterstattungen stattfinde, um zu verhindern, daß der Verlauf von Alaskendienst ohne Konzession unterbleibe. Im Juni wird sich eine Versammlung über die Einführung des neuen Gesetzes schließen. Die Blattklasse vereinnahmte 200 M. Born (Wiesbaden) beründete, daß sein Verein 222 Mitglieder zähle und eine Herabsetzung der Sonderzölle bewirkt habe, wodurch die Kollegen im Jahre 16000 bis 18000 M. sparten. Um eine Verschmelzung der Kranenkäse mit der Ortskäse zu verhindern, sei man zur Gründung einer Innung gekommen. Die Käse habe 60000 M. Vermögen. Werner (Frankfurt) berichtete, daß der Gartnertreiberverband 280 Wirtse angehören. Das Vermögen beträgt 64000 Mark. Der Kassenbestand der Kranenkäse weist 60000 M. auf. Die Wirtserfassungen gebeilen aufs Beste. Auch das Frankfurter hat sich gut entwickelt. Wollenkraut (Frankfurt) führte aus, daß der Wirtverein 541 Mitglieder zähle und sich die Blattklasse gut entwickelt habe. Man berichtete nur eine Reihe von Anträgen und befürchtet zunächst einen Antrag von G. Wollenkraut (Frankfurt) hin, bei dem Verbandsvorsteher Gennersdorffsche Käsefirma dahin zu wünschen, daß ein einheitlicher Ausstellungsort herbeigeführt werde. Der Kontrollle, daß solch festgelegter Einheitspreis auch durchgeführt wird, plant man die Einführung einer Gutskommission. Man hält die Zeit zur Einführung eines solchen einheitlichen Ausstellungsortes im Hinblick auf die durch das neue Edikt bedingte Maßänderung für recht günstig und gedenkt in Frankfurt das 2. Glas für 12 Pf. zu verabschieden. Eine von A. Schreiber (Frankfurt) vorgelegte Resolution, in der der Verband Protest gegen die große Kästen enthaltenen Ausführungsbestimmungen des Stempelsteuergesetzes vom 5. Juni 1909, betr. die Plastikautomaten, erhebt, wurde angenommen. Der Verbandsrat beschloß auf Antrag G. Wollenkraut (Frankfurt), daß das Koblenzalpenfest Auguste Victoria Löwenberg a. d. L. einen einheitlichen Preis für die an Wirtse zu liefernde Käsefahne einführen solle. Ein Antrag G. Müller (Kreuznach) zur Gründung von Unterstützungsfonds für in Rot geratene Wirtse und für wirtschaftliche Räume zu schaffen, wird den Verbandsvorstand noch näher besichtigt. Ein Antrag von Stoll (Frankfurt), Schritte zu unternehmen, um den Baggerverkauf der Wirtse nicht von der Sonnagsabgabe und dem Ladenabzug abhängig zu machen, sondern unbedingt zu erlauben, wurde genehmigt und wird dem Bundesvorstand unterbreitet werden. Nach Erledigung noch weiterer Anträge erklärte der Verband sein Einverständnis mit der Beschmelzung des Bundes mit dem Deutschen Gartnertreiberverband. Der Verband wird an die Amtesgerichte der Bezirke Ingolstadt richten, in denen er fordert, daß den Wirtse die gleichen Bezugsgewohnheiten anstreben, wie anderen Gewerbetreibenden. Fernerhin soll der Bundesrat erfordern, daß sie von den einzelnen Gemeinden für dauernde Verlängerung der Petersabendstunde erhobenen Stempelabgaben einheitlich gestaltet werden und nur einmal zu entrichten sind. Schließlich wurde noch folgende Resolution gefaßt: „Der Verbandsrat erfordert in dem von dem Bürgermeister Dr. Uppen übernommenen Vor-

schlag der Temperaturabstimmung eine Abschaffung des Gehaltes, der als einer der beständigen Gehaltszähler mindestens verlangt kann, daß der Bürgermeister einer Stadtgemeinde unparteiisch bleibt soll.“ Der nächstjährige Verbandsstag findet in Uettingen statt.

= Frauenstein, 23. Mai. Gestern feierte hier das Hochzeitpaar Joseph Herborn seine goldene Hochzeit.

Nassauische Nachrichten.

Jahrestag des Handvereins der Gustav-Adolf-Stiftung Wiesbaden.

+ Herborn, 21. Mai. Der Kampftag begann heute morgen 7 Uhr durch feierliches Glockengeläute. Um 8 Uhr stellte sich dann ein Festzug, an welchem sich die hiesigen Schulen, die Stadtbewohner, die Abgeordneten, Kirchenchor und Vertretung, das theologische Seminar usw. beteiligten, zum gemeinsamen Kirchgang auf. Die Predigt hielt Generalsuperintendent D. Böhmer aus Würzburg übernommen. Nach dem Gottesdienst begrüßte Sechzehner Konfessorialrat Eichbach (Dossenheim) im Namen des Königl. Konfistorialrats die Hauptversammlung. Pfarrer Schmidt, Bezirkssynodalpräsident, brachte Grüße der Bezirkssynode, Professor D. Knoll sprach im Namen des theologischen Seminars und Professor Detan-Dauthen im Namen des Herbornschen Delanais. Dieser überreichte eine Sammlung von 250 M. von Gemeindemitgliedern des Delanais. 200 M. von den Konfirmanden des Delanais und einem Abendmahlstisch für die Volksinger Gemeinde Dattingen. Cand. theol. Dapper überreichte ein Sparbüchlein mit 100 M. als Geschenk des Semesters am heutigen theologischen Seminar. Pfarrer Lieber, der stellvertretende Vorsteher, dankte allen für die Begeisterungen und Geschenke. Professor Henning übermittelte die Glückwünsche und Grüße des verbindlichen Vorsteher Generalsuperintendenten D. Walter. Ein gemeinsames Essen war im Hotel Mittler. Es beteiligten sich etwa 120 Herren davon und manche Gäste wurde gebeten. Um 8½ Uhr fand die zweite öffentliche Versammlung im „Rathauer Hof“ statt. Den Vortrag hielt Professor Henning. Es wechselten Künstler mit Ansprachen ab. Pfarrer Jäger (Soden) spielte dabei Violinoli, wie Sonate von Handel, „Traumerei“ von Schumann u. a. Frau Pfarrer Rebe erfreute durch Gesänge. Pfarrer Herbert (Biebrich a. Rh.) erhielt den Jahresbericht der Gustav-Adolf-Stiftung. Superintendant Geibel (Dudenhofen) entbot die Grüße des Rheinischen Bruderkreises, der 35 Zweigvereine und 42 Frauenvereine mit einer jährlichen Spende von 17000 M. beisteht. Pfarrer Hofmann (Ludwigshafen) überreichte das Einkommen des Bruderkreise Wiesbaden und Rheinhessen. Aus Kurhessen kam Herr Hermann (Marburg), um als Vertreter des dortigen Vereins mitzutragen. Herr Pfälzer-Groß-Hütingen (Lohr) berichtete der Gemeinde zum großen Teile aus Wiesbaden und Siegerländer Bergleuten bestehend, spricht in ausgiebiger Weise über die Verhältnisse der ehemaligen Minen in Lohr. Professor Henning spricht am Schluß der vielen Begrüßungen den Dank aller Teilnehmern aus und schließt dann die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins in Regierungsbezirk Wiesbaden.

Mittelalterliche Volksfestspiele.

= Oppenheim, 21. Mai. Nur wenige Tage trennen uns noch von den großen, mittelalterlichen Volksfestspielen, welche die Gemeinde Oppenheim i. T. auf persönliche Anregung des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode auf dessen Burgarne hierfür selbst zur Aufführung bringt. Dasselbe hat zum Vorsteher Herr Franz Döthermann, welcher ehemals 28 Jahre den vereinigten Frankfurter Stadttheatern angehörte und auch die Verebung der Hauptrôle übernommen hat. Selbstverständlich ruht auch die Regie in seinen Händen. Das Festspiel ist bestimmt „Ein Lehnszug auf Burg Oppenheim“, führt mit seiner dramatischen Aufführung in alte, geschichtlich nachgewiesene Vorgänge und spielt im Jahre 1487. Es endet in einem Hoffestzettel des Lehnstages, verberichtet durch einen gewaltigen Schlusschor, gesungen unter Mitwirkung der Oppenheimer Gefangenvereine „Ritterchor“ und „Concordia“, unter Leitung des Lehrers Schmidt. Die eigenen Kompositionen hierzu kommen von Musikdirigent W. Gessner in Hofheim. Die Ausstattung des Bühnes, sowie die heraldisch hergestellten Kostüme stammen aus dem Atelier der Firma Fried. Loem in Frankfurt a. M. nach Entwürfen von Architekt Franz Burchard doselbst, in dessen Händen auch die Gesamtleitung des ganzen Festes ruht. Nicht nur die mehr als 300 Teilnehmer des Festspiels selbst, sondern auch ein großer Teil der Oppenheimer Bürger tritt an den Festtagen in alter Tracht auf, so daß jedem Besucher des schönen Taunus jährlich ein Bild entrollt, das ihn mit all seinem farbenreichen Glanz in der Art der ganzen Aufführung in voller Natürlichkeit ins Mittelalter versetzen muß. Schon jetzt steht es in der kleinen Gemeinde außerhalb zu. Hat kein Haus, keine Familie ist übrig geblieben, welche nicht bei dem Spiel mitwirkt. Die Tribünen im alten romantischen Burghof fassen 750 Zuschauer, der Burghof selbst bildet die Rotszene. Noch gutes Wetter, viele fröhle Gäste, dann heißt beim Dröhnen der Pöller die Gemeinde Oppenheim jeden von ganzem Herzen willkommen. Für die Erstaufführung am Sonntag, den 1. Juni, sind von Frankfurt, Wiesbaden und Mainz aus je ein Ertrag hierüber vorgesehen.

= Idstein, 22. Mai. Über die hiesige Zeitung wie folgt: In diesen Tagen liest man oft in allen Zeitungen Vorankündigungen, die auf die öffentliche Stimmabgabe bei den Landtagswahlen ein schlechtes Licht werfen. Auch wir wollen heute ein solches Vorankündigen unterteilen. Ein Bürgermeister aus Wiesbaden war im Wahlkreis in Heftrich erwidert, um seine Pflicht als preußischer Staatsmann zu tun. Als sein Name aufgerufen wurde, schrie er über den Rat verloren zu haben, die Wahlmänner öffentlich zu nennen, sondern sagte ganz kleinlaut: „Ich verzichte“ und verließ das Lokal.

= Limburg, 20. Mai. Dieser Tage traf im hiesigen Missionshaus der Pallottiner der Apostolische Vikar von Kamerun, Bischof Heinrich Peter P. S. M. ein, um seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Die im Jahre 1880 von dem damaligen Präfekten Herrn P. Peter begründete Kameruner Mission zählt augenblicklich über 20000 Christen und 13000 Schüler, die von fast 100 Missionaren versorgt werden.

S. Aus dem Oberhessischen Kreis, 18. Mai. Um den Landwirten die Sicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagedis zu erleichtern, hat der Kreis mit dem Hagelversicherungsverein „Hagelheim“ mit der Wetzlarer Versicherungs-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen. Vorankündigungen, die den Landwirten gehabt werden, sind: Aufnahme der Sicherung auf dem Bürgermeisteramt, Begüß der Lehenosten, geringe Baumenschädigung, schnelles Intratreten der Entschädigungspläne, Abwendung der Hagelschäden durch Vertrauensmänner, die der Kreis aus dem verunsicherten Landwirten des Kreises wählt.

Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 23. Mai. Ein Handlungsschiff Karl Gahn von Sachsenhausen, geboren zu Neu-Jenking, ist als „Grafen von Sachsenhausen“ benannt worden, der dieser Tage dem Bankier Friedmann aus Berlin eine Prämie mit 20000 Mark Wechselfest gekommen ist. 15 Diebstähle sind ihm nachgewiesen worden. Gahn, der verheiratet ist, befindet sich seit vorzeitigem Jahre außer Stellung und hat seit dieser Zeit auf Besitzungen von Bauschäden in D. Bingen verlegt. Er hat Dienststelle auf der Straße Karlsruhe-Mannheim, Mannheim-Frankfurt, Heidelberg-Frankfurt, Wiesbaden-Frankfurt, Mainz-Frankfurt verübt. Gahn trat sehr elegant auf, so daß niemand ahnte, daß er ein so gefürchteter D-Bug-Dieb sei. — h. Die 24-jährige angebliche Franken-Pflegerin aus Ottlie Kaufmann aus Kirchhain wurde verhaftet. Sie hat ihr neu geborenes Kind getötet und sich umgebracht. Gemeindeaufsichtlichen kommen lassen, wegen deren sie von den Staatsanwaltschaften verschiedener Staaten verfolgt wird.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

= Unterschlagungen bei einem Borschtverein. Aus Giengen wird berichtet: Wegen Untreue, Urtundfaltung und Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz hatte hier der 49jährige Kaufmann Karl Böker von Marienberg vor der biegen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war längere Jahre Kassierer des Vorstandes Marienberg. Er hielt in nicht weniger als in 148 Fällen Beiträge, die nur halb gezahlt wurden, entweder ganz oder zum Teil veruntreut. Um die Sache zu verdecken, mache er falsche Erklärungen, auch behielt er Schuldbeine, die längst abgabt waren, zurück und legte diese bei Revisionsen vor. Die Berufung, welche bis zum Jahre 1905 zurückreichen, belaufen sich auf ca. 30 000 M.; sie sind zum größten Teil durch Eintragung einer Hypothek gesichert. Das Gericht erkannte unter Zulässigung milderer Umstände auf 4 Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe.

bd. Militärische Geheimnisse. Graudenz, 22. Mai. Wegen vollendeten Vertrags militärischer Geheimnisse, schweren Diebstahl und Unterföhrung ist der Jäger Heine vom Kriegsgericht heute zu 4 Jahren 1 Monat Justizhaus und zur Verbefugung in die 2. Klasse des Soldatenstandes unter Entfernung aus dem Heere, zu 5 Jahren Eheverlust und 60 M. Geldstrafe verurteilt.

w. Bekleidung der Militärbehörde. Leipzig, 21. Mai. Das Reichsgericht hat das Urteil auf die von den Staatsanwälten und dem Rechtsanwälten eingelegte Revision gegen den Amstädter Knittel aufgehoben, der vom Landgericht Leipzig am 28. August 1912 vor der Anklage der Bekleidung der Militärbehörde freigesprochen worden war, und die Sache an das Landgericht Gleiwitz zurückgewiesen.

Sport.

Pferderennen.

* Maisons-Laffitte, 23. Mai. Prix de la Maladerie, 3000 Franken. 1. R. Labroudes Biébille (Goodland), 2. Ventoc, 3. Névolis. Toto 60:10, Bl. 25, 29:10. — Prix Bretagne, 5000 Franken. 1. R. Bardebillis Birriel (C'Neil), 2. Gardeille III, 3. Milles Bardsen. Toto 18:10, Bl. 11, 16:10. — Prix de Gisors, 5000 Franken. 1. R. de Rothschild Gouverneur (Poisson), 2. Le Potoc, 3. Harvester. Toto 47:10, Bl. 20, 25:10. — Prix d'Ascar, 20 000 Franken. 1. C. Clancy Le Chardon (Sharpie) 2. Soul, 3. Martial III. Toto 207:10, Bl. 33, 32:10. — Prix de Caen, 6000 Fr. 1. A. Veil-Bacot France Bourgogne II (B. Vane), 2. Sans Taube, 3. Hanon. Toto 63:10, Bl. 21, 18, 20:10. — Prix Soucuree, 5000 Franken. 1. J. Vieux Matouza (J. Neff), 2. Soliste, 3. Miss Staffies. Toto 63:10, Bl. 22, 19, 53:10.

* Fußball. Morgen Sonntag spielt die 2. Mannschaft der städtischen Jugendvereinigung in Schierstein gegen die gleichnamige des Fußballclubs "Rheinbold". Werner treffen sich auf dem Sportplatz "Unter den Eichen" die 1. Mannschaft der katholischen Junglingsvereins und die 1. Elf der Jugendvereinigung Wiesbaden. Anfang 8 Uhr.

Dermischtes.

Ein Sitzungsunfall in Wien. Wien, 23. Mai. Heute nacht ereignete sich bei ausverkauftem Hause im Birtus Busch ein schwerer Unfallsfall. Aus 15 Meter Höhe stürzte plötzlich eine 10-jährige schwere Hängebrücke herab und begrub vier in der Manege befindliche Arbeiter, die sämtlich schwere Verletzungen erlitten. Einer ist ingwischen gestorben. Durch das Ausgleiten der Glasbrücke wurden auch mehrere Zuschauer auf den Galerien ernstlich verletzt. Im Publikum brach eine Panik aus. Der in einer Loge mit seinen Kindern befindliche Erzherzog Friedrich verließ sofort den Birtus. Die Polizei ließ die Vorstellung sistieren. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein neuer Drahtseilanschlag auf ein Automobil. Differdingen, 23. Mai. Der Führer eines Automobils bemerkte in der Dunkelheit plötzlich das Funke Ausleuchten eines elektrischen Lichtes am Straßenrand und sah gleich darauf ein Drahtseil, das quer über die Straße gespannt war. Das Automobil rammte gegen den Draht, der frischend entzweisprang. Die Insassen sahen gleich darauf nochmals ein elektrisches Licht im Wolke aufblitzen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Sturm auf eine Sparkasse. Berlin, 22. Mai. In Weizensee hat sich das Gerücht verbreitet, daß die dortige Geschäftsstätte sich in Zahlungsschwierigkeiten befände. Die Folge war ein Sturm auf die beiden Geldfälschale der Weizensteuer Bank. Heute vormittag sammelten sich dort Tausende von Menschen an, die ihr Geld zurückforderten. Die Bank hat in den beiden letzten Tagen 300 000 M. ausgezahlt. Infolge der ungewöhnlich großen Auszahlungen wurde heute jedem Stundent nur bis zu 200 M. ausbezahlt. Die Polizei mußte vor den Geldfälschalen die Ordnung aufrecht erhalten. In Trupps zu je 20 Mann wurden die Späne und Geschäftsfälscher in das Hauptlokal der Bank gelassen. Die Leitung der Bank ist bemüht, den Verbreiter des Gerüchts von ihrer angeblichen Zahlungsschwierigkeit zu ermitteln.

Ein französisches Passatboot auf eine Mine aufgesunken. Smirna, 22. Mai. Das französische Passatboot "Senegal" ist beim Verlassen des biesigen Hafens auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt. Hilfsdampfer versuchten, Passagiere und die Besatzung zu retten. Einzelheiten über die Rettungsaktion stehen noch aus. Der "Senegal" war auf dem Wege nach Konstantinopel und verließ den Hafen von Marieville am letzten Donnerstag. Er hatte beim Verlassen des Hafens 60 Passagiere an Bord, das Schiff lag unterwegs noch weiter Passagiere aufgenommen. Die Besatzung des Dampfers beträgt 60 Mann. Der "Senegal" ist im Jahre 1879 erbaut worden und hatte eine Wasserverdrängung von 3000 Tonnen.

Der in Konstantinopel eingesangene amtliche Bericht des Gouverneurs des Vilajets Smirna gibt zu, daß der Dampfer "Senegal" auf eine Mine gestoßen ist. Der Dampfer wurde am Bug stark beschädigt, 5 Personen sind ums Leben gekommen. Die geretteten Passagiere wurden nach Smirna gebracht. Der französische Passatboot hat bei der Flucht einen Protest wegen des Vorfalls eingereicht. Die Post-Pavillons des gescheiterten Dampfers "Senegal" sind ebenso wie die Mannschaft bis auf 4 Personen, die noch vermisst werden, in Sicherheit gebracht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Bei der Lieglinger Bankfirma Ernst Raymond in Lüga steht die Schlussverteilung mit 11 Proz. bevor, nachdem bereits 40 Proz. früher ausgezahlt worden sind. Die Passiven betragen 500 000 M. Die Liquidation ist damit beendet.

* Banque de l'Union Parisienne. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 20 Mill. Franken neuer Aktien vorzuschlagen, durch die das Kapital auf 80 Mill. Franken steigen würde.

* Anleihe der Stadt Hamm i. W. Wie aus Hamm gemeldet wird, haben die Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe

von 8 Mill. M., die je nach Begreibung mit 3½ bis 4 Proz. verzinst werden soll, beschlossen. Die Anleihe dient baulichen Zwecken.

Berg- und Hüttenwesen.

* Bismarckhütte. Wie die "Voss. Zeit." hört, ist das Unternehmen zurzeit recht flott beschäftigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1912/13 die bisherige Taxe 5 bis 6 Proz. gegen 0 Proz. im Vorjahr noch übertreffen wird.

Industrie und Handel.

* Herabsetzung der Schraubenpreise. Eine weitere Ermäßigungs der Notierungen für einzelne Schraubensorten hat mit Wirkung ab heute die in Kleineisenzeug maßgebende Rheiße Schrauben- und Metallfabrik Bauer u. Schaurer in Neuß eingetreten lassen. Sie erhöhte die Rabatte für Schlossschrauben von 25 auf 28 Proz., für Hütchenschrauben von 15 auf 18 Proz., für Pfing- und Radtschrauben von 47 auf 48 Proz., für schweißerische Anschweißenden von 28 auf 30 Proz. und für große Vierkantmuttern von 36 auf 38 Proz.

* Verlängerung des Walzdrahtverbandes. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist die Verlängerung des Walzdrahtverbandes um vorläufig ein Jahr gesichert.

* Guter Saatenstand in Rußland. Nach den Angaben des Statistischen Zentralkomitees im russischen Ministerium des Innern war der Stand der Herbst- und Frühlingssaaten um den 28. April sehr günstig. In 92 Gouvernementen war der Stand der Herbstsaaten besser als durchschnittlich. Der Stand der Frühlingssaaten entsprach in 42 Gouvernementen aus denen endgültige Angaben vorliegen, dem Durchschnitt, in 38 Gouvernementen war er besser.

* Guillemaux-Werke A.-G. in Kenk. in Neustadt a. Hard. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurden die Fabrikanlagen des Unternehmens versteigert. Vier Wohnhäuser, Kontorgebäude, Werkstätten, Fabrikgebäude, Maschinen- und Kohlenschuppen, Lagerräume, Garten und Weinberg gingen für 450 000 M. an Herrn Rosenbaum in Frankfurt a. M. über.

* Eine Buckskinweberie in Konkurs. Die Buckskinweberie Gebrüder Schippers in M. Gladbach geriet in Zahlungsschreckung. Die Passiva werden auf 300 000 M. geschätzt. Die Firma strebt einen Vergleich mit 40 Proz. an.

* A.-G. R. W. Dinnendahl. Der Aufsichtsrat wird die Umwandlung der Aktien in 6 Proz. Vorrechtsaktien bzw. die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5 zu 1 beantragen.

Versicherungswesen.

* Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover. Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Zur Bearbeitung im Jahre 1912 lagen vor: 12 875 Anträge über 36 116 120 M. Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 11 872 Versicherungen über 31 381 240 M. Kapital. Bestand Ende 1912: 167 063 Versicherungen über 326 636 388 M. Kapital. Es betragen: die Gesamtaktivia 144 657 684 M., die Hypotheken, Wertpapiere, Vorauszahlungen und Darlehen auf Versicherungsscheine 196 512 122 M., die Prämienreserve und Prämienüberträge 124 188 619 M., die Prämienentnahme 11 267 413 M., die Einnahme an Prämien, Zinsen und Mieten 17 108 499 M., die Gewinnreserven 6 594 995 Mark, die freien Fonds, denen keine Verbindlichkeiten gegenüberstehen, 4 098 547 M., die Gesamtauszahlungen an Versicherungssummen, Prämienrückgewähr, Rückkaufswerten und Dividenden 14 074 416 M., der Überschuß 1 921 818 M., die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt bis Ende 1912: 158 Mill. M.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mittelheim i. Bbg., 22. Mai. Die Geschw. Böhmsche und die Freiherrlich v. Künsberg-Langenstadische Verwaltungen sowie die Weingutsbesitzer Kaspar Windolf, Richard Wittmann und Ulrich v. Stosch, sämtlich Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, brachten in ihrer gestern abgehaltenen Weinversteigerung 50 Nummern 1911er und 1912er naturreine Weine aus Lagen der Gemarkungen Mittelheim, Hallgarten und Ostrich zum Ausgebot. Der gesamte Erlös betrug 39 010 M.

m. Ostrich i. Rbg., 22. Mai. In der am Mittwoch stattgefundenen Weinversteigerung des Weingutsbesitzers Wilhelm Rasch, früher Domkapituläres Weingut, wurden 17 Nummern 1911er und 1912er Weine aus Lagen der Gemarkung Ostrich ausgetragen. Der Erlös dieser Versteigerung stellte sich auf 29 150 M.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Limburg vom 21. Mai. Roter Weizen (Nassauischer) per Mutter 17.75 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) per Mutter 17.25 M., Korn per Mutter 13 M., Futtergerste per Mutter 10.50 M., Hafer per Mutter 7 bis 8.50 M., Kartoffeln per Mutter 4 M.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Mai. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3.20 bis 3.50 M. Geschäftsrug. Die Zufuhren waren aus Oberhessen und den Kreisen Dieburg und Hanau.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 13. bis 21. Mai.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie.		
Noordam	nach Rotterdam	Mai 13. von New York.
Nieuw Amsterdam	vom New York komm.	16. in Rotterdam.
Rotterdam	nach Rotterdam komm.	18. in New York.
Potsdam	nach New York	18. Lizard passiert.
Ryndam	nach Rotterdam	20. von New York.

Bureau: Weltreisebüro L. Kettenmayer, Langasse 68.

Prinzregent	auf der <th>Ausreise</th> <th>Mai 15. von Lourenco Marq.</th>	Ausreise	Mai 15. von Lourenco Marq.
Bürgermeister	>	Heimreise	16. in Hamburg.
Munizip	>	Heimreise	16. in "
Emir	>	Ausreise	16. Dover pass.
Markgraf	>	Bombayfahrt	18. in Zanzibar.
Windhuk	>	Heimreise	18. von Kildinili.
Winfried	>	Ausreise	17. von Durban.
König	>	Bombayfahrt	17. von Bombay.
Prinzessin	>	Ausreise	18. von Suez.
Tabora	>	Heimreise	18. in Hamburg.
Feldmarschall	>	Heimreise	18. v. Marseilles.
Rheinania	>	Ausreise	18. v. Southampton.
Admiral	>	Heimreise	18. v. Darsesalam.
Rufijji	>	Heimreise	18. in "
Kronprinz	>	Ausreise	18. in "
Kanzler	>	Bombayfahrt	19. in "
Präsident	>	Bombayfahrt	19. von Momb.
Gertrud Woermann	>	Ausreise	19. v. Swakopmund.
General	>	Heimreise	19. v. East London.

F 317

Deutsche Ostafrika-Linie.

Passage- und Reisebüro: Borchard, Langasse 68.			
Prinzregent	auf der	Ausreise	Mai 15. von Lourenco Marq.
Bürgermeister	>	Heimreise	16. in Hamburg.
Munizip	>	Heimreise	16. in "
Emir	>	Ausreise	16. Dover pass.
Markgraf	>	Bombayfahrt	18. in Zanzibar.
Windhuk	>	Heimreise	18. von Kildinili.
Winfried	>	Ausreise	17. von Durban.
König	>	Bombayfahrt	17. von Bombay.
Prinzessin	>	Ausreise	18. von Suez.
Tabora	>	Heimreise	18. in Hamburg.
Feldmarschall	>	Heimreise	18. v. Marseilles.
Rheinania	>	Ausreise	18. v. Southampton.
Admiral	>	Heimreise	18. v. Darsesalam.



MAGGI's Suppen

sind die besten!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke + Kreuzstern.

K 166

Zu haben in allen hiesigen elaschlägigen Geschäften.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Große Konfurs-Versteigerung

von Konfektion für Knaben, Mädchen,
Backfische u. schlanke Damen.

Am Dienstag, den 27. Mai, bis Freitag, den 30. Mai,
sowie am Dienstag, den 3. Juni, bis Donnerstag, den
5. Juni er., jeweils vormittags 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr, und
nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konfurverwalter im Konfurs der Firma Blume & Röder hier, die gesamten noch vorhandenen großen Warenbestände in meinem Versteigerungsraale

23 Schwalbacher Str. 23.

Zum Ausgebot kommen:

- ca. 140 Jacken-, Gesellschafts- und Waschkleider in weiß und farbig für schlanke Damen,
- ca. 320 Mädchenkleider, weiß, schwarz und farbig, in Wolle und Waschstoffen,
- ca. 235 Kostümröcke in schwarz, blau, weiß, englisch, Wasch- und Tennisstoffen,
- ca. 300 Paletots u. Mäntel in blau, weiß, englisch u. Phantasiestoffen, Seide u. Samt, von Babys bis Damen-Größen, Abendmäntel, Golfjackets,
- ca. 180 Damen-, Mädchen- u. Backfisch-Blusen in schwarz, weiß und farbig, Wolle, Seide, Samt u. Waschstoffen,
- Kinder-Faltenröcken, Trikothosen, Untertaillen, Ledergürtel.
- Kinder-Pelz- u. Plüschgarnituren, Mütze, Stolas
- ca. 300 Mädchen- u. Knaben-Sommer- u. Winterhüte, Mützen, Südwester u. Wollhauben,
- ca. 290 Knaben- u. Mädchen-Schürzen in weiß, farbig u. schwarz Alpaka,
- ca. 250 Knaben-Anzüge in blau, englisch und farbig, Wolle, Samt, Seide u. Waschstoffen,
- ca. 200 Knaben-Sweaters u. Blusen,
- ca. 80 Knaben-Paletots in blau und englisch,
- ca. 50 Kinder-Wettermäntel u. Capes, Unterhosen, Pelz- u. Kramerkragen, Robelgarnituren, Servietten, Gamaschen, Umlegekragen u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Sämtliche Waren sind prima Fabrikate u.
nur neue Sachen, da das Geschäft erst ein
Jahr bestanden hat.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Tagator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Bäder und Sommerfrischen.

Ein dem Ausflugs-Abalone der Salinen-Halle des „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, werden Großeltern und Brüderinnen der interessierenden Kurorte, Bade-Verschauungen und Sommerfrischen unentbehrlich an Bäderfreunden vertrieben.

Luftkurort Lindenfels. Hotel Victoria, — Hotel

Wald, Umgeb., Garten, Glasveranda mit herrl. Aussicht, bek. vorzügl.

Küche u. Keller, Bader, Garage. — Pension 4—5 Mk.

F 120

Bad Dürheim

im Badischen Schwarzwald Höchstgelegenes Solbad Europas
jährlich 25 000 Bäder. — Auskunft u. Prospekt
durch den Grossen Salinenamt und
den Kur- u. Verkehrsverein.

Bad Dürheim Kurhaus u. Salinenhotel I. R., balneotherap. Kuranstalt.
Bad Dürheim Hotel zum Kreuz mit Dependance Waldblick.
Bad Dürheim Hotel zur Sonne m. Villa Irma.
Bad Dürheim Gasthof zum Rössle, Solbäder im Hause.
Bad Dürheim Wald- u. Kurhaus „Hirschhalde“, Bes. W. Bischoff.

Sommerfrische Burg Hohenstein

bei Bad Schwalbach. Pens. 4 Mk.

Für Touristen, Vereine, Gesellschaften

große, 500 Personen fass. Säle.

Bundhaus auch ganz zu vermieten.

Telephon Michelbach Nr. 8.

Prospekt durch den langjähr. Besitzer

C. Kessler.

Kohlen säurebäder

(Mainheimer Spezialeinrichtung)
und alle medizinischen Bäder und
Massagen nimmt man im

Adolfsbad, 823

Telephon 4281 Rheinstr. 28, Part.

Von grösster Wichtigkeit
für die Schule

Schulstiefel

Nr. 25—27

8.50

Nr. 28—30

9.—



Vorzügliche Paßform, da die Zehenlage
in ihrer natürl. Form erhalten bleibt,
deshalb für die Jugend unentbehrlich.

Marke

„Vilana“

ges. gesch. Nr. 115072.

Nr. 31—35

10.50

Nr. 36—38

12.50

FERDINAND HERZOG

Telephon 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

K 197

Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Mai 1. Jg., vorm. 11 Uhr,
lassen die

Freiherr Hans von Zwierlein Erben
zu Geisenheim i. Rheingau

im Gartenraale des Zwierleins Hofes:

0/2 u. 1/4 Stück 1912er Geisenheimer
Weine und besseren und besten Lagen

öffentl. meistbietend versteigern.

Probetage: 26. und 27. Mai.

Freiherr Hans von Zwierlein Erben.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1913.

- Mai 28. *Schloss Johannisberg, Fürstl. von Metternichsches
Domänen-Inspektorat.
- 27. *Johannisberg, Komul. Bauersche Verwaltung.
- 27. *Johannisberg, Kommerzienrat Krahe'sche Güts-
verwaltung.
- 27. Ingelheim, Bingerverein.
- 28. Geisenheim, Heinrich Hassenauer.
- 29. Geisenheim, K. J. Schlitz.
- 28. Geisenheim, Königl. Behranstalt für Wein-, Obst-
und Gartenbau.
- 29. Geisenheim, K. J. Kirchberger's Kellerei.
- 29. Geisenheim, Graf. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
- 30. Kloster Eberbach, Königl. Preuß. Weinbau- und
Keller-Direktion (Domäne).

* Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingufts-
besitzer. E. V.

Weinversteigerung

zu Nieder-Ingelheim am Rhein.
Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
lässt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. s.

im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“:

60 Stück 1912er Weißweine,

50 Halbstück und 44 Stück 1911er Früh-

burgunder und Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 24., 26. und 27. Mai, sowie am 13., 14.
und 16. Juni in der Kellerei der Genossenschaft.

F 31

Der Vorstand.

ICH HATTE GELEGENHEIT

GROSSE POSTEN HOCHELEGANTE HANDGESTICKTE

PRINZESS-JACKENKLEIDER UND BLUSEN

WEIT UNTER PREIS ZU ERWERBEN.

DIESELBEN WERDEN ZU AUFFALLEND BILLIGEN PREISEN VERKAUFT.

**SEIDENHAUS
SÜSS**
30 LANGGASSE 30.

GROSSE POSTEN
LYONER SEIDENSTOFFE
GANZ BEDEUTEND UNTER PREIS.

**SEIDENHAUS
SÜSS**
30 LANGGASSE 30.

Fest-Veranstaltung

anlässlich der Vermählung

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preussen.

Heute Samstag, den 24. Mai, nachmittags **4 Uhr**,
im Paulinenschlösschen:**Ländliches Hochzeitsfest.**

Aufführungen und musikalische Darbietungen.

Buffet.**Tanz.**

Abends 8 Uhr:

Erstmalige Wiedergabe der auf dem Kaiserwettstreit gesungenen Preischöre durch den Wiesbadener Männergesangverein unter Leitung des Königlichen Hofkapellmeisters Herrn Professor Franz Mannstädt.

Solo-Vorträge.

Eintritt: Für Erwachsene zur Nachmittagsveranstaltung im Vorverkauf Mk. 2.50, an der Tageskasse Mk. 3.— Für Kinder unter 12 Jahren Mk. 1.50.

Karten für die musikalische Abendveranstaltung im Saal für die Inhaber der Karten für die Nachmittagsveranstaltung Mk. 2.— sonst Mk. 3.—

Vorverkauf in allen Buchhandlungen.

Anzug: Ländliche Tracht oder Sommeranzug.

Der Reinertrag ist dem Verein für Kinderorte Wiesbadens gewidmet.

Vorstand des Vereins für Kinderorte u. Arbeitsausschuss.

Frl. A. Mertens, 1. Vors. Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin. Frau Oberstleutnant Fussbahn, 1. Schatzm. Frau General Röther, Oberregierungsrat Springorum, stellv. Vorsitzende. Frl. Lautz, 2. Schriftf. Bankrat Purrucker, 2. Schatzmeister. Beigeordneter Borgmann, Professor Hans Christiansen, Rechtsanwalt v. Jbel, Oberstleutnant Pfaff.

Der weitere Ausschuss:

Frau General Bennin, Frl. S. Brambeer, Frl. J. Böcker, Frau Oberst v. Buttler-Brandenfels, Freifrau v. Dungern, Frl. Frieda Eichelsheim, Frau Karl Ernst, Frau Kommerzienrat Fehr-Flach, Frl. A. Gallus, Frau A. Goetz, Frau Alb. Glaeser, Frau van Gülpfen, Frau Geh. Justizrat Hagen, Frau H. Heymann, Frau Auer von Herrnkirchen, Frau Hauptmann Hüter, Frau M. Johnson, Frau von Kaden, Frau Geheimrat Kalle, Frau L. von Knoop, Frau Fr. von Köppen, Frau Hedwig Kristeller, Frau Landeshauptmann Krekel, Frau Oberstaatsanwalt Lautz, Frau Luge-Seyd, Frau Gräfin Matuschka-Greiffenklau, Frau Regierungspräsident von Meister, Frau Oberst Moyszischewitz, Frau H. Mayer, Frau Mayer-Windescheid, Frau von Miquel, Frau Mundschaid, Frau Landgerichts-Direktor Neizert, Fräulein E. Prell, Frau B. Rickert, Freifrau von Ricou, Frau Hans Rospatt, Frau Polizeipräsident von Schenck, geb. Gräfin Bylandt-Rheyd, Frau Sanitätsrat Seybert, Frau Justizrat Sibert, Frau Oberst aus'm Weerth, Frau Professor Weintraud. Die Herren: Andriano, Dr. Fritz Berle, E. Blust, Forstrat Elze, Ch. Sager.

ReichshallenGärtnerstraße 18. Telefon 1306.
Herrn Samstag von 11 Uhr ab,
nach der Vorstellung:**Großes Tanzfränzchen.**Empfehlung im 1. Stock
Weinrestaurant mit Bar.
Geben Sie jedem

Gasthaus zum Uhrturm

heute:
Mehlsuppe
wozu frdl. einlabet Albrecht Kleink.**Spargel**
frisch gejodeten, 1. Qual., Postfölli
Mf. 5.50, verfeindet franz. u. Nach-
nahme Hollerant Guimann,
Oppenheim, Rheinhessen. F 122**Schuhbesohlen!**
Feinschuhföhlwerk
K. Plattner, Mauerstraße 12.
Gut! Telefon 3033. Billig!

Heute Samstag:

**Lebensmittel-
Sonderpreise!****Fleischwaren.**

	Im Ganzen
Westf. Rotwurst Pfd. 0.60	
Hausm. Leberwurst Pfd. 0.85	
Fleischwurst Pfd. 0.90	
Brschw. Mettwurst Pfd. 1.25	
Thüring. Cervelatwurst Pfd. 1.50	
Feinstes Teewurst Pfd. 1.50	
Corned Beef Pfd. 1.10	
Westf. Schinkenspeck Pfd. 1.35	
Thür. Siedewürstchen Paar 0.18	
Thür. Preßkopf Pfd. 0.90	
Pariser Lachschnicken Pfd. 2.00	

Kolonialwaren.

Tafel-Reis Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudefeln Pfd. 34 Pf.
Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Heller-Linsen Pfd. 30, 25, 18 Pf.
Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Grünekern Pfd. 32 Pf.
Perlbohnen Pfd. 18 Pf.
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

In Edamer Pfd. 1.00
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.
Camembert Stück 30 Pf.
Echt. Emmenthal-Käse Pfd. 1.25
Rahm-Gervais Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten Tube 45, 28 Pf.
Appetitsild Dose 62, 38 Pf.
Nordsee-Krabben Dose 86, 48 Pf.
Ostsee-Delikatesse-Heringe ½ Dose 1.20, ¼ Dose 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.90, 1.75, 1.52, 1.42, 1.32
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.**Verschiedenes.**

Pumpernickel Sch. 3 Pak. 25 Pf.
Condensierte Milch Dose 43 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.
Kalif. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.
Pudding-Pulver 10 Pak. 55 Pf.

Bowlen-Sekt (Marke Peter Boller).

Boller Silber 1/1 Fl. 1.30
Boller Gold 1/1 „ 1.45

Carte Blanche 1/4 „ 1.70

Bowlen-Wein.

1905er Edesheimer Fl. 95 Pf. | 1911er Remischer Fl. 95 Pf.

Julius BormassG.
m.
b.
H.
K 179

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Votale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Schrift 15 Pf., in davon abweichender Schriftführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Mädchen für Laden
gesucht, eben, auch nur für morgens.
Rächer im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für Werk, gesucht.
Kino Altheimer, Webergasse 7.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Kofarbeiterin
gesucht Hörnergasse 13, 1.

Durchaus verl. selbst Kofarbeiterin
gesucht. E. Schuster, Helenenstr. 30.

Tüchtige Arbeiterin
z. Wagner, Schneiderin, Blücher-
straße 32, 2.

Tüchtige Büglerinnen gesucht.
Reinigungsberei Viel, Veritasstr. 17.

Büglerin
gesucht Steinigasse 18, 1.

Tücht. Büglerin gesucht.
Kino. E. Schmidt, Röderstr. 24.

Perfekte und angeb. Büglerin
gesucht Scharnhorststraße 7.

Gesucht für los, einfaches Fräulein,
welches etwas häuseln u. fristern
kann, auch mit auf Reisen geht.
Döpkeiner Straße 15, 1.

Hausälterinnen für bisige
u. ausw. Hot., Kochin für Hotels,
Penz., Rest., Kaffeehaus gegen h. L.,
Festh., feinf. Koch., Küchen-, Hot.,
Kümmern, Klein-, Haus-, Küchen-
gesucht durch Karl Grünberg, ge-
werkschaftl. Stellen-Bermittler,
Haldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Kochin oder Büdchen
et. sofort gesucht Gartenstraße 5.

Selbständige gutbürg. Kochin
ur Ausbildung bis 1. Juli gesucht
Bachstraße 57.

Einfaches solides Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann, gesucht
Hörnergasse 18, 1.

Alleinmädchen,
das kochen kann, z. g. Beugn. auf-
weilt, in ll. Haushalt für 1. Juni
gesucht Neubauerstraße 8, Part.

Ein Mädchen,
welches etwas kochen kann, so. gel.
hoher Lohn. Helenenstr. 7, Reitau.

Alleinmädchen
am 1. Juni gesucht Stiftstraße 4, 1.
Dr. Schröder.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausharbeit in minderl. Haush.-
halt gesucht. Dr. Dietrich, Kaiser-
strasse 61, 8 rechts.

Saub. zuverl. Haussmädchen
gesucht Langstraße 29.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht wird zum sofortigen Ein-
tritt von einer großen chemischen
Fabrik eine 997

Konto-Korrent-Buchhalterin,
die bereits praktisch tätig gewesen ist.
Gute Handchrift erforderlich. Aus-
führliche Offerten mit Zeugnis-Ab-
schriften, Angabe des Alters, Ge-
haltsansprüchen und Photographie u.
z. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin,
Ansängerin, Continental-Schreib-
maschine, auch Kenntn. in d. Buch-
führung erw., gel. Ost. mit Geh.
Ang. u. M. 6 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche.

Brandschundige Verkäuferin gesucht.
Offert. mit Ang. seith Tätigkeit u.
Geh. u. z. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
branchendig, verlangt sofort
Eickmeyer Nachf.,
Wilhelmstraße 52.

Tüchtige Verkäuferin
mit guter Figur vor sofort gesucht.
G. Hamburger, Langgasse 7.

Damen-Konfektion
und Wäschchen-Garderobe.

Gewerbliches Personal.

Fahnenstickerinnen
für die Krebel- oder Singer-Stich-
maschine für sofort oder später gesucht.
Deneure Stell. Soh. Lohn. 498

Bonner Fahnen-Fabrik,
Bonn am Rhein.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Döpkeiner Straße 50, Part.
Tücht. selbständ. Alleinmädchen,
das gutbürg. kochen kann, z. 1. Juni
gesucht Mauritiusstraße 1, 2 rechts.

Solides braves Mädchen,
das gutbürg. kochen kann, sofort
gesucht Hörnergasse 18.

Tücht. Hausmädchen sofort gesucht
Schwalbacher Straße 25, Laden.

Junges Mädchen,
14–15 Jahre alt, vom Lande, ge-
sucht Rosentaler Straße 23, P. 115.

Braves Mädchen für eine Dame
gesucht. Räuber erwartet. Rosenthaler
Straße 9, Hochwert. links.

Mädchen
für alle Arb. in ll. Haushalt für
gleich oder 1. Juni gesucht Geisberg-
straße 28, 2.

Freiwilliges reinl. Alleinmädchen gesucht.
Kosten nicht verlangt. Lohn 25 Mth.

Bismarckring 4, 1 Treppe hoch.

Tüchtiges Mädchen
für alle Arb. in ll. Haushalt für
gleich oder 1. Juni gesucht Geisberg-
straße 28, 2.

Freiwilliges reinl. Alleinmädchen gesucht.
Kosten nicht verlangt. Lohn 25 Mth.

Bismarckring 4, 1 Treppe hoch.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht Quer-
straße 1, 2.

Braves freiliches Mädchen
per sofort gesucht Moritzstraße 56, P.

Mädchen

für kleine u. Haus in Pensionshaus
gesucht Adelheidstraße 45, Burren

im Hof.

Selbständ. Alleinmädchen z. 1. Juni
gesucht Blainer Straße 54, 2.

Tücht. Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, für sof. od.
sof. für best. Haush. 2 Pers. gesucht.
Zu melden: 8–12 oder 2–5. Rader-
macher, Richard-Wagner-Str. 28, P.
Rade Sonnenberger Straße.

Junges Alleinmädchen
in ll. Haushalt zum 1. 4. Juni
gesucht Emser Straße 32, 2.

Siuerl. tücht. Alleinmädchen
gesucht Wallstraße 62.

Alleinmädchen
für einen ll. Haushalt zum 1. Juni
gesucht Bingerstraße 31.

Wegen Verheiratung
des jüngsten Mädchen sucht zum
1. Juni vor. früher ein selbständ. öf-
verl. Alleinmädchen. Guter Lohn u.
vollständ. Familienanständ. Nur
Solche mit gut. Beugn. w. sich melden.
Bv. G. Bellwinkel, Schulgasse 7, 2 r.

Beobachtetes Fleisch. Alleinmädchen,
sehr sauber, in best. ll. Haush. zum
1. od. 15. Juni gesucht. Offerten unter
z. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach solides Mädchen für ll. G.
gesucht Mauritiusstraße 14, 1 St.

Ein sauberes tücht. Mädchen
in klein. Haushalt (2 Personen) ge-
sucht, wo einige Zimmer an Aus-
fremde abgegeben w. Eintr. 1. oder
15. Juni. Röh. Tannenstraße 28, 1.

Saub. zuverl. Haussmädchen
gesucht Langstraße 29.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht wird zum sofortigen Ein-
tritt von einer großen chemischen
Fabrik eine 997

Konto-Korrent-Buchhalterin,
die bereits praktisch tätig gewesen ist.
Gute Handchrift erforderlich. Aus-
führliche Offerten mit Zeugnis-Ab-
schriften, Angabe des Alters, Ge-
haltsansprüchen und Photographie u.
z. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin,
Ansängerin, Continental-Schreib-
maschine, auch Kenntn. in d. Buch-
führung erw., gel. Ost. mit Geh.
Ang. u. M. 6 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche.

Brandschundige Verkäuferin gesucht.
Offert. mit Ang. seith Tätigkeit u.
Geh. u. z. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
branchendig, verlangt sofort
Eickmeyer Nachf.,
Wilhelmstraße 52.

Tüchtige Verkäuferin
mit guter Figur vor sofort gesucht.
G. Hamburger, Langgasse 7.

Damen-Konfektion
und Wäschchen-Garderobe.

Junges Mädchen für leichte Arbeit
u. Ausgänge gesucht. Maidinen-Räuberin
oder Weißzeug-Näherin gesucht.

Wiedmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Es wird für Brüssel

eine Kammerjungfer, die im Ju-
schen, Kleider- u. Wäschchen, wie
auch Friseuren u. Servieren ge-
wont ist mit langjähr. Beugn. gesucht.
Vorzuholen: Rastauer Hof, Zimmer 5,
z. 5–7 Uhr Samstag.

Geb. Fräulein,
wenn möglich

Johanniterin,
zur Pflege u. Reisebegleitung einzelner
Dame gesucht. Eintritt möglichst sof.
Viele Referenzen erw. Ges. Offerten.

mit Bild. Alters- u. Gehaltsangabe
nach Wiesbaden, Garterstr. 23, erh.

Stenotypistin,

nach Frankfurt in Geschäftshaus
gesucht. Räheres Hotel Wilhelm-

Sonnenbergs. Str. Zimmer Nr. 70.

Gesucht auf 1. Juni oder später
noch kleinem Platz in der

Schweiz

gut bürgerliche Köchin, die etwas
Haushalt übernimmt. Zu melden:
Böhlstraße 15, 2, vormittags oder
abends nach 8 Uhr.

Junge Mädchen

können in der bürgerlichen u. kleinen
Küche ausgebildet werden. Anfragen
an reichen Sämius Ansicht 41, F. 221.

Siuerl. tüchtiges Alleinmädchen
gesucht gesucht Rheinstraße 169,
3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Fahnenstickerinnen
für die Krebel- oder Singer-Stich-
maschine für sofort oder später gesucht.
Deneure Stell. Soh. Lohn. 498

Bonner Fahnen-Fabrik,
Bonn am Rhein.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

Gewerbliches Personal.

Siuerl. Alleinmädchen gesucht
Rheinstraße 169, 3 Treppen. Vormittags zu Hause
und abends.

</div

Geb. Haushälterin,
27 J. alt, lebh. in all. Zweigen des
Haush. durchaus erf., sucht selbstständ.
Wirkungskreis mit Familienanschluss,
am liebsten in fronenlosem Haush.
Off. u. N. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Zücht. häusl. bestes
Fräulein

sucht Stellung als Fräulein der Haus-
frau zu vermöglichem best. Herrn.
Off. u. N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze,
im Kosten verl. in all. vorl. Arbeit,
erf. sucht Stell. am liebsten zu einer
Dame od. äl. Ehren. Nach Arbeits-
amt, Schwalbacher Straße 16.

Zwei geb. evgl. Mädel,
20 u. 22 Jahre, in Küche u. Haushalt
erfahren, suchen Stellung als Stkne
oder Fräulein in best. Haufe. Off.
an S. O. Siegen, Babenstr. 19.

Gebild. junges Mädchen,
evgl. der evgl. Sprache mächtig, in
Küche u. Haush. erfahren, auch schon
in groß. Betrieb tätig gewesen, sucht
wieder Stelle zur selbst. Führung d.
Haush. Familienanschl. erw. Gute
Referenzen. Ges. Offerten unter
N. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Büfettfräulein

wünscht Stellung in best. Lokal in
Wiesbaden oder Umgebung. Offerten
u. N. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Gelehrte-Berufe

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrlingsstelle gesucht
für J. Mann m. Ver. 3. Kl. Dienst
u. etwas Kaufm. Vorlehrstellen ver-
schiedener Termine. Off. u. N. 772 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger verheirateter Mann,
gelernter Schreiner, sucht Stellung
eventuell als Handmeister. Offerten
u. N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Privatgärtner,
22 J. alt, verh. o. Kinder, bewandt
in allen Zweigen der Gärtn., sucht
Stellung. Gute Bezeugnisse vorhand.
Off. u. N. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Chausseur,

ledig, sicherer, ruhiger Fahrer, mit
allen Reparaturen vertraut, sucht im
In- oder Ausland vor sofort oder
später Stellung. Gute Bezeugn. vorh.
Off. u. N. 772 an den Tagbl.-Verlag.

für meinen 14-jähr. Sohn Lehrstelle
in einer Mechaniker- oder Schlosser-
Werftätte. Ges. Off. an Philipp
Klaus, Niedernhausen im Taunus.

Verfester Diener

sucht Stellung. Beste Referenzen.
Off. u. N. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Verfester Diener,
22 J. Norddeutsch. br. Kreis, sucht
Stell. auch ausbildungsw. Offert. an
Kunz, Blücherstraße 8, 2 r. B10669

*Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine Zin-
zeige im "Arbeitsmarkt"
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünschte.*

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Wohnungen

1 Zimmer.

Kleinstraße 3, Obh. ab 1-Zim.-Büro.
Oraniestra. 47 1 R. u. R. R. B. B.
Heinrichstraße 47, Uhmann, 1 reeves
Zimmer mit Küche, Boff., 25 M.
Zimmermannstr. 7, B. 1-3. B. sof.

2 Zimmer.

Karlstr. 32, 1 r. 2 B. R. B. 28 M.

3 Zimmer.

Sagensteinerstraße 3, Par., schöne 4-
Zim.-Wohn., mit r. Sub. u. Gart.,
auf 1. Ott. Nähe J. Horn, 3 St.

Häfen und Geschäftsräume.

Kädelstr. 32 gr. Werkst. 14 M. mitl.
Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Abelheidstraße 51, 1. gut m. B. sof.
Abelheidstraße 51, 2. 1-2 gut m. B. sof.

Wohnungen

3 Zimmer.

Quellenstraße 16, bei Kädel, sch.
2-Zim.-Wohn., mit reichl. Inbedr.,
1. Etage, zu vermieten. 150 M.

6 Zimmer.

6 Zimmer, evtl. 8, 2. Etage,
Langgasse 10,
per sofort oder 1. Juli zu verm.
Geheld dagegen 2. Etage.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnung,
hochwertig eingerichtet, je nach
Wunsch 3-8 Zim., überfahrbare
auf sol. zu auf. bill. Preis abzug.
zu erfragen im Tagbl.-Verl. Uv.

Adolfallee 3, Obh. m. Bim., 16 M.
Adolfstraße 1, 2 L. sch. möbl. Bim.,
Albrechtstraße 14, 2. gut möbl. Bim.,
Albrechtstraße 30, 2 r., gr. m. B. Schre.

Am Kaiser-Friedrich-Str. 6, 2 L.
schön möblierte Zimmer für Kur-
gäste und Dauerbewohner zu verm.

Bertramstraße 22, 1 r., mbl. B. 1-3.
Bleichstraße 23, 1. möbl. Bimmer.
Bleichstraße 28, 2 links, möbl. Bim.
Bleichstraße 30, 1 L. sch. m. B. m. B.
Bleichstraße 37, 1. gut m. Bim. zu v.

Bleichstraße 49 einf. möbl. Frontfl.
Bim., Mode 4 M. R. Sigorren.
Blücherstr. 26, 1. m. B. 4 M. m.

Drudenstr. 5, B. 1 L. sch. m. B. frei.
Ellenbogenstraße 13 m. B. a. 10. B.
Emser Straße 14, 1. möbl. Bimmer.
Friedrichstr. 8, 8. möbl. Mansarde.
Friedrichstraße 18, 1. möbl. Bim.

Friedrichstraße 36, B. 3 rechts, sch.
möbl. Zimmer für 25 M. zu v.

Friedrichstraße 50, 3. möbl. Mansarde.
Friedrichstr. 53, 2 L. m. B. m. o. B.
Goethestr. 1, 8. schön möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, auch wochen-
weise, billig zu verm.

Friedrichstr. 57, 3 L. sch. möbl. Bim.,
noch der Straße, per 1. Juni.

Grabenstraße 3, 2. schön m. Wohn-
u. Schlafzimmer sofort zu verm.

Gustav-Adolfstr. 17, 3. möbl. Bim.
an nur anständ. Herrn od. Fräulein.

Helenstraße 2, 2. 2 gut u. schon mbl.
Bim., m. u. o. Bent., 1 od. 2 Bett.

Hellmundstr. 2, 3 L. möbl. Bim., 450.
Hellmundstraße 12, B. 1. möbl. Bim.

Hellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.
Hirschgraben 5, 2 r., g. m. B. b. 1. 6.

Kabulstraße 4, 3. möbl. Mansarde.
Karlsruhe 2, 8 St. m. Bim., 16 M.

Karlsruhe 20, 1. eleg. möbl. Zimmer.
Karlsruhe 25, 1. Et. zwischen Rhein-
straße 37, 1. 1. Et. möbl. betzb.

Karlsruhe 37, 1-2 Betten, frei.
Königsgasse 17, 2. Granz, gut möbl.
südl. B. u. Schla. a. einz., 1-2 B.

Külzstr. 5, B. 1 r. sch. möbl. Bim.
zu verm. Nähe bei Eifert.

Külschstraße 5, Obh. 2 L. m. Bim.

Külschstraße 18 m. Bim. iot. zu v.

Mainzer Str. 17, B. möbl. Zimmer.
Mainzer Str. 17, B. möbl. Zimmer.

Mauergasse 12, 2 r., g. m. B. 1-2 B.
Mauergasse 19, 2. gut möbl. Zimmer.

Michelshöhe 15, 3 L. möbl. Zimmer.
Moritzstraße 4, 3. fdb. möbl. Bim.

Morisstr. 12, 1. eleg. sev. B. 1-2 B.

Nettelbeckstr. 12, 1. Völk. m. B.
Neugasse 5, 1. möbl. Zimmer billig.

Gebäude Neugasse, König Al. Kirch-
gasse 1, 1 r., gut möbl. sonn. Bim.,
separ. Nähe d. Bäder.

Oraniestra. 25, B. 1. möbl. Zimmer.

Paderstr. 19, 1 r., fdb. m. B. 9 M.

Schädelstraße 4, 1. möbl. Zimmer.

Scharnhorststr. 10, 9. m. B. 18 M.

Schwalbacher Str. 23, 1. möbl. Völk.

Schwalbacher Straße 27, 1. Kondit.

Slinger, schön m. Bim., sep. Eing.

Sedanplatz 3, 3 r., gut möbl. Bim.

Schwanstr. 7, B. 2 L. Reit u. Logis.

Steingasse 5, B. 1. möbl. Bim. g. v.

Steingasse 11, 2 L. schön möbl. Bim.,
eb. mit Mittag- u. Abendessen, g. v.

Weißstr. 23, Hoch, möbl. Zimmer.

Zimmermannstr. 5, sch. möbl. separ.

Vorstr. B. an best. Herrn, Dauerm.

Bei best. kinderl. Ehepaar, Nähe des
Revieroles, ist mbl. eleg. Frontzin.,
1. Et., sonnig, freundl., groß, an
nur best. H. od. D. bill. zu verm.

Rab. Stellvertretung 11, 2. Etage 18.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Jahnstr. 26 Artis.-B. Obh. Nähe B.
Neugasse 8 1 gr. bill. Mansarde.

Heller, Hemmen, Ställungen etc.

Eltvilleer Straße 1 gr. Bierkeller m.
Torricht., evtl. mit 1-3. B. (Dach).

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmer-Wohnung,

2 Mani. nebst Badebor., Einf. Str.,
Schwalbacher Str. ob. Nähe, auf
Oktober ges. Off. mit Preisangabe
an A. Mollath, Michelshöhe 14.

Gesucht zum 1. Oktober
im westl. Stadtteil 5-Zim.-Wohnung
oder 1-8-Zim.-Wohnung u. 1-2-3-
Wohnung in derselben Etage. Preis
bis zu 800 M. Genius Offerten m.
Preis u. N. 772 an den Tagbl.-Verl.

Schöner Bleichplatz
für das ganze Jahr vor 1. Juni ge-
sucht. Offerten mit Preisangaben
unt. N. 769 an den Tagbl.-Verl.

Schöner Bleichplatz
für das ganze Jahr vor 1. Juni ge-
sucht. Offerten mit Preisangaben
unt. N. 769 an den Tagbl.-Verl.

Tremden-Pension

Behagliches Heim
Person u. gute Pflege findet alt.
krank. Herr oder Dame in seiner
Wohnlage. Offerten unter N. 771
an den Tagbl.-Verl.

Suche zum Herbst (Oktober) für
meine Tochter (19 Jahre)

feinere Pension.

Dieselbe muss vor allem durch Ein-
föhrung in Gesellschaft usw. Ge-
legenheit haben, sich seine Umgangs-
formen anzueignen. Offerten unter
N. 578 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Hausgesuche.

Janje ältere Villa,

wenn meine vermietete mob. Bille
oder Baulage in Zahlung ge-
nommen werden. Offert. u. N. 769
an den Tagbl.-Verl.

Immobilien zu verkaufen.

Villa
in schöner Lage gegen ein anderes
Objekt zu verkaufen.

Julius Allstadt, Reichstraße 12.

Erstes Hotel, Jahresgeschäft,

an oberhalb Autort., 40 Betten, Ben-
zinalheim, Stall, Garage für 10 Aut.,
mit 50 Woch. Ans. verl. Zimmer und
Räumen verziert Kaufpreis reichlich.
Herber., München 1, Bräuhausstr. 8.

In Bad Langensalza

ist ein Haus mit vielen Zimmern
(günstig gelegen) f. Pension geeignet,
billig zu verl. Anfrage u. N. 588
an den Tagbl.-Verl.

Julius Allstadt, Reichstraße 12.

Gebäude

für Aquarien von 30 Pf. an. Wasser-
pflanzen zu verl. Kaiser-Friedrich-
str. 47, B. rechts, 12-4 Uhr.

Gärtnerei!

Ein Kratanzug, auf schwer

Gleg. modernes Damensleid (Gr. 46-48) bill. Emser Str. 46, R. Auspräg. Mantel, 46-48 gr. verdeckt, gut erh. Kleider sehr bill. zu verl. Sedanstraße 7, 1.

1 Sport-Anzug, lila Kleid, sch. Rock u. 1 Sommerjackett bill. zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. r. Berl. Kosten u. Anzüge für Herren u. Knaben billig abzug. Promenade 19, 1 links.

Regenmantel (Gabelot), sehr gut erhalten, für 12 M. zu verl. Röd. Tagbl. B. U. Schwarzer Frauenmantel für 5 M. zu verl. Bismarckring 28, Part. links.

Sterbehose, ganz neu, blau, Panella, billig zu verkaufen Dogheimer Straße 15, 1 St.

Damen-Halskrause, schwarz, braun u. hell, Bad., Boxcar., Obercar. u. Vorleiter, mit u. o. Ledersachen, in d. mod. Formen, 5.50, 6.50, 7.50 RL. Hellmundstraße 43, 2 L.

Braune u. schwarze Kinderstiefel, ca. 300 Paar, je lange Vorrot, 3.50, 4.50, 5.50. Karlstraße 25, 1 St.

Bianini Herbstfahrtshose zu verl. Oranienstraße 35, 1 links.

Kompl. Geige für 20 Mtl. u. Rosendos Rapp-Kamera, 18/18, zu verl. Dogheimer Straße 33, 2.

Grillstättiges Chässimer, massiv eichen, franz. gearbeitet, mit Nagelblemen. Nähe des 1. Groß. Vorles. Hotel National.

Herren-Wohnzimmer, gut erhalten, preiswert zu verkaufen Biebricher Straße 38, 1.

Besseres kompl. Schlafzimmer besonders günstig zu verkaufen Biebricher Straße 38, 1.

2 egale engl. Betten u. eins. Bett 20 u. 30. Badew., für Schrank, Dinen. Bleichstraße 39, Röd. Part.

Berl. Betten, Kleiderschrank, Badew., Küchenmöbel billig zu verl. Bleichstraße 25, Part.

2 eigne, 2 eins. Betten, Kleiderschr., Badew., Küchenkar. Badewanne bill. zu verl. Zimmermanstr. 4, R.

3 Betten 15-18, Deckbett 8, Kannapec 10, 2 Schäf. u. Kom. 8, Chaiselongue 15, Kleiderdr. 12, Küchenstr. 15-28. Zister. Walramstr. 17, 1.

Küchen- u. Möblier. 3 Betten, Bert., Badew., Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Chaisel, Sessel, gr. Dezim., Wagen u. billig Mauritiusplatz 3, 1.

2 Betten, 1 Schrank, Schreib- u. Pultisch, Haustelefon, Elektro-Autor, Luftgewehr. Sedanplatz 1. Gute Bettstellen u. Betten billig zu verl. Karlstraße 2, 2 rechts.

Gut erh. Möbel, Küchenmöbel, Sofa, 2 Stoffel, Tisch billig abzug. Scharnborstrasse 26, 1 L.

2 nach. vol. Bett, mit Sprung.

u. Matr. 1 Küchenst. m. Schuhst. usw. bill. Oranienstraße 44, 1.

Sofa mit Stoffel, gr. Kleiderschr., Tische, Spiegel, Gardinen, Anabendwitzung, gr. Dampfmöbel, zu verl. Händl. verb. Georg-Auguststr. 3, 3 L.

1 Stommade u. 1 Gastloher billig zu verkaufen Schwabacher Straße 42, Ost. 1, Schupp.

Waschkom. m. Marm. u. Spiegel 35, Spiegelschr. 65, feiner Duvan 85, Kleiderschrank, Hör. 12. Stüt. 15 M.

Hellmundstraße 43, 2 L.

Kücheninrichtung, Möbel aller Art, gut erhalten. Domen-leider zu verl. Soden weggeschoben zu verl. Hellmundstraße 23, Part. r.

Gr. Flurvioline, Schreibmaschine, Schrank u. Küchenmöbel Baministisch zu verl. Helenenstr. 24, Röd. P. r.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Geb. 1. Herr mit Aufenthaltsange zu verl. Bogenreicherstr. 7, B.

Nebenverdienst.
Mit 1000 M. kann sich freihamer Herr einen jährlichen Nebenverdienst von 5000 M. und mehr schaffen. Auskunft erteilt von 9 bis 12 und 4 bis 6 Uhr Samstag Hotel Tannhäuser-Krug, Zimmer 7, Ecke Nicolaus- und Hertengasse.

Beschiedenes

Sichere Lebensstellung!
Garten-Gärt., in vorzügl. Lage,
für klätige Kaufleute mit 10,000 bis
15,000 M. evtl. sofort zu übernehmen.
Räheres im Tagbl.-Verlag.

Auto vermietet
Telephon 6195.

Nebenverdienst.

Mit 1000 M. kann sich freihamer Herr einen jährlichen Nebenverdienst von 5000 M. und mehr schaffen. Auskunft erteilt von 9 bis 12 und 4 bis 6 Uhr Samstag Hotel Tannhäuser-Krug, Zimmer 7, Ecke Nicolaus- und Hertengasse.

Krankenfahrstuhl m. Deb.
bill. v. verm. Röh. Kl. Bürofr. 5, 2.
L. Seybold, ärztl. gepr. Masseur.

In kleinen

Seebad

bei Brügel geht höchst eichbare Dame in den 40er Jahren; dieselbe sucht an gleichaufende Dame ob. Ehepaar Anschl. Offerten unter W. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Großbrauerei

Flaschenbierhändler, welche in Wiesbaden gut eingeführt sind, zum Betrieb ihrer beliebten Flaschenbiere.

Original-Brauerei - Abfüllung.
Offerten unter F. 1200 an D. Frenz,

Annoncen-Exped., Wiesbaden.

Damen und Herren

aus ersten u. bürger. Kreisen von hier u. auswärts, welche sich wirklich gut glücklich zu verheiraten würden, wenden sich nur vertrauensvoll an Frau Preißer Koch, Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 71, 1.

27jähr. dist. Witwe

ohne Anhang, 300,000 M. Vermög., wünscht Ehe mit ehrbar. Herrn jedoch Position. Nur erträglich direkte nichtmonetäre Anträge unter "Naturfreundin 27" Duisburg hauptposttag. Strengste Discretion selbst.

Mademifer

Anfang 30er, mit sehr großem Vermögen, wünscht

Heirat

mit Dame aus nur geb. Fam. u. aus gleicher gesellschaftlicher und wenn möglich auch finanzieller Sphäre. Agenten verbieten. Offerten unter A. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Belohnung.

Wer weist für Kaufm., Witwer in den 40er J., mit 2 Kindern u. 12 u. 13 J. v. kompl. Wohn-Einricht. bei d. d. Kindern e. Verm. v. 4000 Mark, zwecks Heirat Fräulein oder Witwe, in den 30er J. v. Inhaberin e. Ladengesch. (Colonialwaren dev.) ist gegen hohe Belohnung nach. Off. unter A. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein, von hübsches Fräulein und angenehmen Angew. 20 Jahre alt, mindestens 1000 Mark mit vernünftigem Alter. Herr sofort bekannt zu werden. Offerten unter N. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Dame, hübsch u. sauber, mindestens 20 Jahre, der ersten Gesellschaft zwecks Heirat fehlen zu lernen. Diese erwartet angehört. Unserm gernlos. Off. unter D. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender vermögender Rentner

möchte, da ihm das Alleinstehen nicht angenehm, die Bekanntschaft einer alleiner Dame aus der Gesellschaft machen, zwecks Heirat. Offerten unter S. 772 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Dame M. P. 333 Brief abholen.

Ausstellung

der höheren

Haushaltungs- u. Gewerbeschule

von
A. Elbers, Marktplatz 3.

Geöffnet vom 24. bis 30. Mai.
Stunden von 10—1 Uhr vorm. u. 3—7 Uhr abends.

Spezialarzt

für Nerven-, Stoffwechselkrankheiten
und manuelle Massage

niedergelassen und mich mit Herrn Dr. Lippert zu gemeinsamer Leitung seines hiesigen Institutes für physikalisch - diätische Therapie und Radiumbehandlung, Taunusstrasse 38, verbunden. Sprechstunden von 10—12 u. 3—5 Uhr.

Dr. med. Viek.

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, von einer erstklassigen Kleiderfabrik einen Neujahrs-Anzug sehr vorteilhaft zu erwerben und verläufe solche, so lange Vorrat reicht, zu sehr billigen Preisen. Es sind durchweg Sachen, welche zu den besten Neuheiten dieser Saison zählen. Ich biete eine selte Gelegenheit für Herren, welche sich elegant und doch billig Kleider wollen. Als günstiges Angebot empfehle ich einen Posten Anzüge vorjähriger Ruster in sehr guten Qualitäten, darunter verschiedene Gelegenheitspoten, deren früherer Ladenpreis 15, 20, 30 Mark war, jetzt 10, 12, 15 Mark. Ein Posten Hosen und Jacken für Herren und Knaben, darunter verschiedene aus Resten geschnitten, ebenfalls sehr billig. Tournierenanzüge, Walk-, Läster- und Leinen-Jacken in großer Auswahl. Knaben-Anzüge, verschieden Neuheiten der Saison, darunter einzelne Sachen äußerst billig. Die reale Entwicklung meines Geschäfts ist der beste Beweis für meine Billigkeit. Die tägliche Empfehlung durch meine Kundenschaft zeugt von der Güte meine Ware.

896

Nur Neugasse 22. J. Drachmann.

Weil keine Ladenumreiche sehr billig.

Verlobte.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,

Haltestelle der Elekt. Strassenbahn.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.

Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tägliche Vertreter an allen

Plätzen Deutschlands gesucht.

F 55

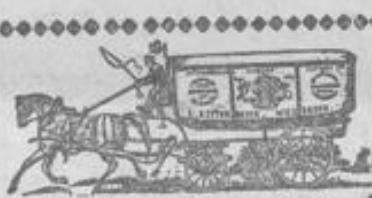
Verlangen Sie sofort im eigensten Interesse Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.)

Telephon Nr. 397. ::

**Kommandieren**

Reden und Singen bedingt gesunde Stimmgänge. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten!

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. 1 M.- Preis der Originalschachtel



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 5.

Telephon Nr. 12 u. 2876.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die MINUTE!!
(gegen Expresszüge).

Wir leben uns, um einer immer wieder auftretenden irrtigen Annahme zu begreifen, wiederholz zu der Erklärung veranlaßt, daß das Wiesbadener Tagblatt,

keine Anzeigen-Sammler

Ihr. Akquiseure befähigt, das aber keine Anzeigen-Abteilung (Anzeigendrucker - Ruf-Nr. 6660-53 von 2 Uhr morgens bis 2 Uhr abends, außer Sonntags) in besonderen und dringenden Fällen dem Wunsche um Entfernung eines fachkundigen Vertreters Iets gern entsprechen wird.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1913

inhändliche Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. das Stück zu haben.

Empfehle meine Spezialitäten täglich zweimal frische

Rindswürstchen per Stück 0,20 M.

M. Mettwurst . . . Pf. 1,20 M.

zum Kochen u. Roheßen geeignet,

In Salami . . . per Pf. 1,60 M.

sowie M. Aufschiff von 1 M. an.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Die teuren Winterpreise treten

Ende Juli ein. Deshalb muß

man jetzt laufen, dann hat man

im Herbst und Winter

Eierkohlen

(Amhracit-Britetts)

M. 1,21 vom näch. Wagen Haus geliefert gegen Zaha (bei Abnahme über 20 Zentner), vom Lager 10 Pf. mehr! ::

Im Abonnement: 879

M. 1,05 pro Kasten (ca. 600 Stück)

bei regelmässiger Lieferung an im voraus festgesetzten Tagen.

billige Kohlen!!

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Julka Wojtowska

Fred G. Roberts

Verlobte.

Wiesbaden, Mai 1913.

la Buttermild

aus pasteurisiertem, mit Reinkulturen angesäuerten Rahm, sehr nährstoffhaltig und von günstiger diätetischer Wirkung, empfiehlt F 123

Molkerei Fulda.

Der Versand erfolgt in tiefgekühltem Zustand nur an Wiederverkäufer. Offerten auf Wunsch.

nimmt Anzeigen-Rufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattästen und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im "Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 29 Fernsprecher 4020

DUNARIS-TRINKKUREN.**GEGEN GICHT UND HARNSÄURE.**

DUNARIS - NATRON - LITHION - QUELLE, DAUN - EIFEL.

Hauptvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: Heinrich Kneipp, Goldgasse 9. Telephon 2078.

PROSPEKTE GRATIS.

969

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Röntgen-Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Bei aufgeb. Ab.: Der Troubadour.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
5. Kammerpielabend: Eine gläudliche
Ehe. — Komtesse Mizzi.

Bolts-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Das Liebes-Sanatorium.

Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Zum 1. Male: Die Weibermacht.

Kurhaus. 4 u. 8 Uhr: Abonnements-

Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 8-11.

Kinephon-Theater, Tannenstraße 1.

Mittwochs 4-11 Uhr.

Odeon-Theater, Kirchgasse.

Erbprinz-Restaurant. Täglich abends

7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaur. Friedenshof (Garten-
Stäbliement). Tägl. Gr. Konzert.

Eintheater Kaiserthal, Dohheimer
Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.

Café-Restaurant "Orient". Täglich:

Künstler-Konzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den

Eichen. Täglich Konzert.

Wahala-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Zandemuseum naßauischer Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24. 8. I.

Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober,

Sonntag 10-1, Montag bis Frei-
tag 11-1 u. 8-5; 15. Oktober bis

31. März: Sonntag u. Mittwoch

10-1 Uhr. Eintritt frei.

Unentbehrliche Rechts-Ausfahrt für

Unbenötigte in Nassau. Sprech-
stundenplan für Mai 1913.

Eis bei Limburg, Rathaus: Frei-
tag, den 30., 10 Uhr.

Herborn, Bahnhof-Hotel: Montag,
den 26., 2 Uhr.

Weilburg, Hotel Nassauer Hof:

Montag, den 26., 10½ Uhr.

Westerburg, Bahnhof-Hotel: Frei-
tag, den 30., 1½ Uhr.

Giebnerat Meyer in Wiesbaden,

Goethestr. 8. 1. ist auch zu brief-

beratung der am Erscheinen Ver-
hinderten, namentlich von Alters-
schwachen und Kranken, gern

bereit, vertritt Versicherer kostenlos

vor dem Überver sicherungsamt

zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz

und sorgt für kostenlose Vertretung

vor dem Reichsver sicherungsamt in

Berlin. Alle Herren Bürgermeister

der Städte-Oste werden um

Bekanntmachung jedes einzelnen

Sprechortes einige Tage vorher

durch Losopfer, Anschläge usw.

bringend gebeten.

Arbeitsamt, Ecke Dohheimer und

Schmalbacher Str. Dienststunden

von 8-1 und 8-6 Uhr. Auch

Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-
vereins: Seerobenstraße 13, bei

Schubmacher Jüdis.

Die Bibliotheken des Volksbildung-
vereins stehen jederzeit zur Ver-
fügung. Die Bibliothek 1

ist der Schule an der Gottelstr.)

geöffnet: Sonntags von 11 bis

1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr

und Samstags von 5 bis 8 Uhr;

die Bibliothek 2 (in der Gläudiger-
schule): Dienstag von 5-7 Uhr,

Donnerstags und Samstags von

5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der

Schule an der oberen Rheinstr.):

Sonntag v. 11-1 Uhr, Donner-
tags und Samstags von 5 bis

8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,

Donnerstags und Samstags von

5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-
Bibliothek (i. d. Gutenbergschule):

Mittwochs von 4-6 Uhr, Mittwochs

u. Samstags von 4-7 Uhr.

Vollbücherei, Hellmundstraße 45, 1.

Geöffnet: Werktag von 10 bis 1

u. 2-9½ Uhr; Sonntags geöffnet

von 9½-1 Uhr.

Gratis-Ausfahrt- und Fürgestellte

für Altholzkraft in Wiesbaden.

Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr,

Donnerstag, 21, 1. Allg. Polizeiamt,

unter ärztlicher Leitung.

Suppen-Anstalt des Wiss. Frauen-

Vereins, Steinstraße 9 u. Scharn-
horststraße 26, tägl. geöffnet mit

Ausnahme der Sonn. u. Feiertage.

Verein für unentbehrliche Ausfahrt

über Wohlfahrts-Einrichtungen u.

Nachsfragen für Unbenötigte.

Sprechstunde werktags, außer

Mittwoch, abends von 6-7 Uhr.

Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt,

Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung - Frauen-

Institut, Leopoldstr. Oranienstr. 15.

U. 1. Bücherausgabe täglich

für Frauen. Berufe: Viehrich,

Theresienstraße 9.

Frauenclub E. B. Oranienstr. 15, 1.

für Mitglieder geöffnet von

morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Kürfürstliche Verein Johanne-Stift. E. B.
Scheid: Schub und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Quijotepl. 8. P. Sprech-
stunden Dienstag u. Donnerstag
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag
nachm. von 4-5 Uhr.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen,

Mädchen u. Kinder. E. B. Bureau:

Rheinstraße 62. P. Sprechstunden:

Abends Morgen von 9-11 Uhr

ausgen. an Sonn. u. Feiertagen.

Unentbehrlicher Rat in allen Rechts-
fragen.

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. E. B. Sprech-

stunde Mittwoch u. Samstag von

6-7 Uhr, Steinstraße 9, 1.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
Abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
5-7.30 Uhr: Lebendspiel der
Fußball-Abteilung (im Sommer).
Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und
neuelige Ausstellungskunst.

Turngesellschaft. 2.30 bis 8.30 Uhr:

Turnen der Mädchenabteilung,

8.30 bis 9.30 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung.

Sportverein. 8 Uhr: Lebendspiel.

Schachverein. 8 Uhr: Spielabend.

Jugend-Verbindung der städt. Fort-

bildungs-Schule. 7.45 bis 9.45 Uhr

Lehrlingsheim.

Blau-Kreuz-Verein. E. B. Abends

8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Krieger- u. Militär-Verein. Abends

8.30 Uhr: Gefangensprobe.

Christlicher Verein junger Männer.

Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer Worburs.

Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Sänger-Quartett Eintracht. Abends

9 Uhr: Probe.

M.-Ges. B. Fidelio. 9 Uhr: Probe.

Verein der Württemberger, Wies-
baden.

Verein der Vogelfreunde. Abends

9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Gärtner-Verein Hebera. Abends

9 Uhr: Versammlung.

Schützenverein. 9 Uhr: Schießabend.

Radsport-Klub. 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Einführung von Angeboten zur
Lieferung von 150 lfd. Meter

la. Goddruck-Gummischlauch und

48 lfd. Meter Spiralpanzer-Wasser-

schläuch (Rathaus, Zimmer 53),

vorm. 11 Uhr, Stadt. Straßen-

bauamt. (E. Zugl. Nr. 223, S. 16.)

Theater-Concerfe

Königliche Schauspiele.

Samstag, 24. Mai. 147. Vorstellung.

Bei angewobenem Abonnement.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe

Verdi. Nach dem Italiener des

E. Cammarano von G. Prok.

Personen:

Der Graf von Luna

Leonore, Gräfin von

Sergastro Frau Friedel

Azucena, eine Zigeunerin . .

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung
betreffend Unterbringungsräume für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungstriebwerk.

Nachstehend bringe ich die Anforderungen zur öffentlichen Kenntnis, deren Erfüllung ich im Sicherheits- und Feuerpolizeilichen Interesse bei der Genehmigung von Anträgen auf Errichtung von Räumen zur Unterbringung von Kraftwagen mit Verbrennungstriebwerk in der Regel aus Bedingung machen werde.

Es empfiehlt sich, diese Anforderungen gleich von vornherein bei den Einträgen zu berücksichtigen.

1. Allgemeine Anforderungen.

1. Kraftfahrzeuge mit Benzin- oder anderem Verbrennungstriebwerk sind in geschlossenen Räumen und möglichst in besonderen Raumschränken unterzubringen. In einem Raum dürfen in der Regel höchstens 3 Fahrzeuge eingestellt werden, sofern nicht Kellerräume in Frage kommen.

2. Die Benutzung von Kellerräumen wird nur in folgenden Ausnahmefällen zugelassen werden:

a. Für Privatfahrzeuge, wenn die Räume abseits von Wohnräumen auf demselben Grundstück bilden und die Fahrzeuge zum persönlichen Gebrauch des Wohnungsbauers dienen, und zwar unter folgenden Bedingungen:

a) In jedem Wagenabteil höchstens 2 Wagen eingestellt werden.

b) Die Wände u. Decken in jedem Abteil müssen feuerfest sein.

c) Es muss eine mechanische Bodenlüftung vorhanden sein.

d) Die Wagenräume dürfen mit anderen Kellerräumen nicht in Verbindung stehen.

e) Sie müssen durch eine Rampe oder durch einen Aufzug auskömmlich sein. Beim Vordringen einer Rampe kann beim Vordringen eines Aufzugs muss für einen besonderen gefährlichen Rückzugsweg ins Dreieck Sorge getragen werden.

f) Mehr als acht Fahrzeuge dürfen in Kellerräumen nicht eingestellt werden.

B. Für größere Kraftwagen-Betriebe unter folgenden Bedingungen:

a) Die Wagenräume dürfen nur unter Höhen oder unter festen Gebäuden angelegt werden, die vorwiegend dem Kraftwagenbetrieb und jedenfalls nur Geschäftszwecken dienen.

b) Sie dürfen nicht mit den Obergeschossen in Verbindung stehen.

c) Sie müssen 2 Rampe noch verschiedene Richtungen und außerdem eine genügende Anzahl gesicherter Aufzugsdecken haben.

3. Bei Benutzung von Räumen in höheren Geschossen als dem Erdgeschoss sind außer den später aufgetretenen besonderen noch nachstehende Anforderungen zu erfüllen:

a) Aufstiege zur Beförderung von Kraftfahrzeugen müssen außerhalb des Gebäudes stehen.

b) Die Geschosshöhen müssen ohne jede Durchbrechung durchgeführt werden.

c) Sämtliche Ausgangsstufen finden mit unverbindlichen und unmittelbaren Schwülen von mindestens 10 Centimeter Höhe zu verkehren.

d) Die Wagenräume müssen eine genügende Anzahl mindestens aber zwei, möglichst weit von einander entfernt und nach verschieden führenden Treppe führende Ausgänge haben.

e) Neben den Wagenräumen befindliche, zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienende Räume müssen Ausgänge nach besonderen Treppen haben.

2. Besondere Anforderungen.

1. Umfassungswände sind massiv herzustellen.

2. Scheidewände, durch welche die einzelnen Räume von einander abtrennen sind, müssen un durchbrochen, feuerfest und in mindestens 10 Centimeter Stärke hergestellt werden, dasselbe gilt für Scheidewände, durch welche Ausbesserungsstätten von den Wagenräumen abtrennen sind.

3. Deden sind feuerfest, mindestens 10 Zentimeter stark, herzustellen.

4. Fenster und Oberlichte sind aus feuergeschütztem Glas (z. B. Siemens-Drahlglass, Elektroglas, Mechanos-Sofas, Galvano-Glas) in Eisenrahmen herzustellen.

5. Bei besonderen eingeschossigen Bauteilen für Kraftfahrzeuge, deren Umfassungswände mindestens 5 Meter von Tür- und Fensteröffnungen anderer Gebäude entfernt sind, kann für die Kraftwagenräume, wenn über ihnen nur Bodenräume und keine zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienende Räume liegen, folgendes zugelassen werden:

a) Feuersichere Bauart (verhornte und geputzte Wände und Deden).

b) Gewöhnliche Verglasung. Sind diese Bauteile aber länger als 20 Meter, so ist auf je 20 Meter Entfernung eine Brandmauer bis über das Dach zu führen.

6. Der Aufboden muss unverbindlich und östlich mit absteigendem Gefälle

nach einer muldenartigen Vertiefung unter dem Standplatz des Fahrzeugs bereitgestellt werden und nach der Ausfuhrung hin angemessen sein.

7. Die Türen in den Frontwänden müssen nach außen aufschlagen.

Die Wand über den Türen und Fenstern unter Räumen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienen, muss in einer Höhe von einem Meter feuerfest geschlossen bleiben. Soweit dieser Abschluss nicht vorhanden ist, ist er durch einen unverbrennlichen — nötigenfalls pendelnden und nach außen aufschlagenden — Schutzeisen im Innern der Leitung zu bewirken, oder es ist ein 1 Meter ausladendes Schutzgitter anzubringen, das sich leicht herunterklappen lässt. Als unverbrennlicher Stoff gilt auch das zur Herstellung der Fenster und Oberlichte vorgeschriebene Glas.

8. Die Heizung darf nur durch Niederdruk-Dampfheizung oder Warmwasserheizung erfolgen. Die Heizregister und Heizrohre müssen durch Drahtgitter oder durchlochtes Eisenblech mit ausreichendem Abstand verschalt sein. Heizröhren dürfen nicht vorhanden sein.

9. Die Beleuchtung darf nur durch unter Luftschlüssel brennende elektrische Glühlampen mit dichtschließenden Übergläsern, die auch die Fassung der Lampen umschließen, oder durch direkt von den Wagenräumen abgeschlossene Außenbeleuchtung erzielen. Am Übrigen ist § 35 der Vorchriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen für explosionsgefährliche Betriebswerkräume und Lagerräume) maßgebend.

Wo aus Betriebsrücksichten Stellkontakte (z. B. zum Ableuchten der Fahrzeuge) nicht entbunden werden können, müssen sie mindestens 1,50 Meter über dem Fußboden angebracht werden. Die Stellkontakte müssen so konstruiert sein, dass ein Funke beim Ausziehen des Steckers im offenen Raum nicht entsteht (ausgelöscht sind u. a. die Systeme der Fa. Soigt und Koettner A. G., Frankfurt a. M.) und der Allgemeine Elektrotechnische-Verein (Berlin).

10. Der Wagenraum darf nur mit elektrischen oder Sicherheitslaternen nach Darmstädter System betrieben werden.

11. Anzünden von Feuer oder Licht, Anzünden und Auflösen der Wagenlaternen, sowie das Rauchen in dem Wagenraum ist untersagt.

Dieses Verbot ist an den Einzelheiten in den äußeren Wänden durch dauerhaften Anschlag bekannt zu geben.

12. Säcke für Benzin oder ähnliche Brennstoffe dürfen weder gefüllt noch leer in den Wagenräumen und Ausbesserungsstätten aufgestellt werden. Gebrauchte Konserven und Verloben müssen in geschlossenen, eisernen Fässern aufbewahrt werden, die jeden Abend auf entfernen sind. Am übrigen wird auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 18. Juni 1908 und 7. Mai 1909 über Aufbewahrung von Benzir und anderen Mineralölen hingewiesen.

13. Feuerlöscher (Scheinlöscher, Sand usw. bei örtlichen Anlagen Hydranten) sind bereitzustellen.

14. Die Entlüftung (Ablösung der am Fußboden liegenden Benzins- und anderen Gasen) hat durch eine geeignete Vorrichtung in ausreichendem Maße zu erfolgen.

Weitere Anforderungen für große Anlagen oder besonders ungünstige Verhältnisse bleiben vorbehalten.

Wiesbaden, den 15. März 1913.
Der Polizeipräsident v. Schmid.

Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Errichtung der Beiträge zur Angestellten-Berücksichtigung.

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für ihn und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). Zuverhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. O.).

2. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragsschätzung — erstmals abzalb nach Abschluss des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. O.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Eingabe der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenholzendorf, einzuführen. Hierzu sind die Vorbrüde bei der Angestellten-Berücksichtigung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der einsitzige Vorbrud. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere einsitzige Vorbrüde oder Einlage-Vorbrüde, die gleichfalls von der Angestellten abzugeben werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Stufe A beginnend, einzutragen.

3. Bevorstehende mehrere Arbeitgeber den Berücksichtigung während des Monats (§ 177 a. a. O.), so können an Stelle der Nachweise (Nr. 2) Postkartenvorbrüde benutzt werden, die

gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden.

4. Stattd der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichslandrats den Postscheckverkehr für die Beitragsentziehung für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hierzu sind die aus den Nachweisen zu 2 u. 8 sich ergebenden Beitragssummen bis zum 15. des Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monate dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postscheckamt in Berlin zu überweisen. Hierzu sind besondere Sakkaten und Überweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seinem Postamt erhält und zweckmäßig fristgerecht obhält. Die Erklärungen zur Ausfüllung und Bezugung sind auf der Rückseite der Formulare anzubringen. Auf der Rückseite der Abschriften findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien wohnen, wenn die Monatsförderung bis einschließlich 20. Juni d. J. soll in Frankfurt am Main ein städtischer Kinderkursus für Lehrer und Erzieher abgehalten werden. Bewerber müssen mindestens 1 Jahr als Lehrer oder Kindergartenleiter und Hebamme zugelassen werden.

6. Der Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

7. Die Messen sind um 6, 7, 8, 9 u. 11.30 Uhr, letztere mit Predigt.

8. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

9. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

10. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

11. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

12. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

13. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

14. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

15. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

16. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

17. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

18. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

19. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

20. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

21. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

22. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

23. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

24. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

25. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

26. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

27. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

28. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

29. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

30. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

31. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

32. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

33. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

34. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

35. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

36. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

37. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

38. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

39. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

40. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

41. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

42. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

43. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

44. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

45. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

46. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

47. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

48. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

49. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

50. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

51. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

52. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

53. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

54. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

55. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

56. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

57. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

58. Die Belehrung für die die Heilige und Maria-Hilf-Kirche.

hat wurde sofort verhaftet. Bei Durchsuchung seiner Sachen und man anti-militärische Demonstrationen, in der die Soldaten zu einer Kundgebung auf dem Carnot-Platz aufgerufen wurden. Der Kommandant der Stadt veranlaßte die Auflösung eines Polizeiaufgebots nach dem Carnotplatz, um Kundgebungen zu verhindern. Die Polizei fand aber keine Gelegenheit zum Einschreiten. Es blieb alles ruhig.

Desertierende französische Soldaten.

* Paris, 24. Mai. Von der Grenze werden verschiedene Fälle von Fahnenflucht gemeldet, die als Folge der Zurückhaltung der Jahresfeste 1911 von Bedeutung sind. So wurden drei Jäger zu Pferde, die sich auf einem Patrouillenrund befanden, in dem Augenblick festgenommen, als sie über die Grenze desertieren wollten. Weiter wird berichtet, daß vier Soldaten des 158. Infanterie-Regiments während einer Soldienstübung versuchten, die Grenze zu überschreiten. Die Militärbehörde bewahrt über diese Zwischenfälle still schweigen.

Ein unaufgelöster Zwischenfall.

* Luneville, 24. Mai. Die Militärbehörden haben über folgenden Vorfall eine Untersuchung eingeleitet: Vor einigen Tagen hatte der Posten des Magazinparcels auf ein Automobil gestoßen, das aus Nancy kam und in dem sich einige Offiziere befanden. Glücklicherweise wurden die Insassen nicht verletzt, sondern nur die Fensterscheiben zertrümmert. Der Posten behauptet, das Automobil angerufen zu haben, die Offiziere hätten aber nicht geantwortet und das Auto sei schnell davon gefahren.

Berfügung des Offizierkorps der Kriegsflotte.

* Paris, 24. Mai. Der Marineminister hat einen Beschlußvorschlag ausgearbeitet, der eine Berfügung des Offizierkorps der Kriegsflotte beinhaltet. Durch den Entwurf wird der Stand der Korvettenkapitäne neu geschaffen und die Zahl derselben auf 325 festgelegt. Die Zahl der Schiffsoffiziere wird von 754 auf 830 erhöht. Außerdem wird die Altersgrenze für die Grade vom Konteradmiral abwärts beträchtlich verringernt.

Vom Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Serbische Kritik an der vernünftigen Haltung Bulgariens. Belgrad, 23. Mai. Das Regierungsbüro "Samouprava" kritisiert in ernstem Tone das Verhalten Bulgariens, wodurch durch seinen Delegierten Dr. Danew dem verbündeten Serbien, Griechenland und Montenegro die Unterstüzung ihrer kroatischen Ansprüche auf der Londoner Friedenskonferenz entzogen habe. Dieses Vorgehen sei um so bedauerlicher, als dadurch der Balkanbund geschwächt werde. Bulgarien, für dessen Interessen sich der gesamte Balkanbund eingesetzt habe, erwähnte heute seinen Verbündeten, daß es für deren Ansprüche kein Interesse besitzt, obgleich die Unterstüzung der selben Bulgarien unvergleichlich weniger Opfer auferlegen würde, als die Verbündeten für ihre bewiesene Solidarität mit Bulgarien zu tragen haben.

Die türkischen Vorschläge. London, 23. Mai. Wie berichtet, erhielt Sir Edward Grey heute abend von türkischer Seite eine Mitteilung, die zu dem Glauben berechtigt, daß die türkischen Vorschläge nicht derart sind, daß sie ein baldiges Einvernehmen verhindern.

Die Malissoiren wollen ungeteilt bei Albanien verbleiben. Wien, 23. Mai. Die "Reichspost" meldet: Die Malissoiren, stammende von Kasrai, Grudi, Hoti, Clementi und Schiteli, haben an die Großmächte ein Memorandum gerichtet, in dem sie gegen die Trennung Albaniens protestieren und fordern, daß diese fünf Stämme wie bisher ungeteilt bei Albanien verbleiben sollen. Wenn dies nicht geschiehe, werde wieder Blut vergossen werden, so lange noch ein Malissoire lebe.

Der Streit der Verbündeten.

Zu dem griechisch-bulgarischen Zwischenfall am Angustiastu. Saloniki, 23. Mai. Zwischen den Stationen Angustia und Voroi sind zwei Eisenbahngüter zusammengestoßen, wobei die Lokomotiven beider Züge zertrümmert wurden. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll der Chef der Bahnhofstation Angustia tragen, der unter militärischem Kommando steht. Er soll auf Befehl des Bahninspektors Ivanow erschossen worden sein.

Die ernsten bulgarisch-griechischen Zusammenstöße im Panionionengebiet. Athen, 23. Mai. Der Eindruck von den ernsten Zusammenstößen der Bulgaren und Griechen im Gebiet des Panionionberges und bei Agria ist hier sehr tief. Mitglieder der Regierung verbreiten nicht den bedrohlichen Ernst der Situation. Nach Einschiffen der ersten amtlichen bestätigten Nachricht fand sofort ein Ministerrat statt. Die Regierung richtete daran eine gehärmische Protesterklärung nach Sofia. Gleichzeitig übermittelte sie dem hiesigen bulgarischen Gesandten den Protest und forderte umgehend durch ihn von seiner Regierung den Befehl an die bulgarische Heeresleitung, die Truppen unverzüglich in die Stellungen zurückzuführen, die sie vor dem Beginn der Feindseligkeiten eingenommen hatten. Die ganze Nacht wurde im Marineministerium gearbeitet.

Schaffung einer neutralen Zone zur Vermeidung von neuen Zusammenstößen? Athen, 23. Mai. (Agence "L'Éphèse.") Das Gericht, daß Befehle gegeben worden seien, Coballa und andere von Bulgarien besetzte Punkte anzutreten, ist unrichtig. Die leichten Konflikte, obgleich sie ernst waren, werden keine weiteren Folgen haben. Der König ist nach dem Golf von Argos abgereist, wo er mit dem Chef der ersten Armee die Lage prüfen und versuchen wird, mit den Bulgaren ein Einvernehmen zur Schaffung einer neutralen Zone von großem Umfang zu treffen, um in Zukunft neue Zusammenstöße zu vermeiden.

Verschiedene Meldungen.

Auflösung des zweiten österreichischen Geschwaders. Wien, 24. Mai. Kaiser Franz Joseph ordnete die Auflösung des zweiten Geschwaders an. Der Kommandant des Geschwaders, Konteradmiral Löffler, wurde zum Kommandanten des Seesarsals in Pola ernannt.

Der gescheiterte montenegrinische Königssohn. Gettine, 23. Mai. Hier ereignete ein Skandal, dessen Held der dritte Sohn des Königs, der Prinz Mirko, ist. Ichabotest Aufsehen. Mirko wollte seine Reise in Antibat und hatte in dem einzigen dortigen Hotel Wohnung genommen. Vor drei Tagen zwang er am Abend die Gattin des Hoteliers, nicht sein Zimmer zu verlassen. Als die Frau um Hilfe schrie, drohte der Hotelier in das Zimmer ein und gab dem Prinzen ein paar der be-

gefeigten. Darauf flüchtete Mirko nach Gettine. Der Hotelier aber sandte an den König einen Beschwerdebrief, worauf ihm der König jetzt mitteilte ließ, daß den Prinzen eine sehr empfindliche Strafe treffen werde.

Politische Übersicht.

Der Reichskanzler beim Zaren.

O Berlin, 23. Mai.

Die Unterredung, die der Zar heute vormittag mit dem Reichskanzler hatte, wird in politischen Kreisen wegen ihrer langen Dauer stark bemerkt. Sie wählt dreiviertel Stunden. Da der Reichskanzler bereits den höchsten russischen Orden, den Andreaskreis, besitzt, so konnte der Zar ihm keine Auszeichnung durch eine Ordensverleihung zuteil werden lassen; er erwies Herrn v. Bethmann-Hollweg seine freundliche Gesinnung durch ein kostbares Geschenk in Gestalt eines mit Edelsteinen besetzten silbernen Schrankens. Über die Unterredung wird selbstverständlich so bald nichts zu erfahren sein, und jede Beurteilung in dieser Richtung wäre vergeblich. Es kann jedoch angenommen werden, daß die Aussprache, die zweifellos auch den gegenwärtig im Vordergrund liegenden politischen Problemen gegolten hat, befriedigend verlaufen ist. Der Zar muß nach dem Zuschnitt und den Überlieferungen der staatsrechtlichen russischen Verhältnisse als der Träger der Politik seines Reiches angesehen werden, so daß er allein die Richtung angibt, in der sich das Staatswesen bewegen soll. Eine Unterhaltung zwischen ihm und dem verantwortlichen Leiter der deutschen auswärtigen Politik hat also auch dann ihre Bedeutung, wenn der russische Herrscher nicht von einem seiner Minister begleitet ist. Insofern sind die Vorbedingungen einer Aussprache des Zaren mit dem Reichskanzler andere, als wie sie beim König von England in Betracht kommen würden. Der Reichskanzler wird beim heutigen Frühstück in der britischen Botschaft, an dem neben ihm auch Staatssekretär v. Jagow teilnahm, vermutlich die Gelegenheit gehabt haben, sich mit König Georg über manche Fragen von Wichtigkeit zu unterhalten, aber diese Unterredung kann naturngemäß keinen politischen Charakter in dem bestimmten Sinne gehabt haben, der dem Empfang des leitenden Staatsmanns beim Zaren zugesprochen werden darf. jedenfalls jedoch kann wiederholt gesagt werden, daß die angenommene Temperatur, die sich von den Festlichkeiten aus verbreitet hat, auch nach der politischen Seite hin ihre Wirkungen ausübt.

Zur Deckungsfrage.

Die Reichsbesitzer ist auf dem Marsch. Man kann heute nicht sagen, daß es eine Reichsvermögenssteuer sein wird, auch nicht, daß es die Erbansallsteuer werden wird, aber dies kann man mit wachsender Sicherheit erwarten, daß die unglückliche Form der "berechtigten" Matrizableitbeiträge nicht diejenige sein wird, in welcher die verlangten 80 Millionen werden bewilligt werden. Deutlich genug merkt man bereits, daß die Konservativen in die Minderheit werden gedrängt werden, wenn sie starfsam an der Verweigerung dessen festhalten, was das Reich braucht und was die Verbündeten Regierungen auch ohne viel Bitterkeit entgegennehmen werden, sobald der jetzt im Reisen begriffene Entschluß der Mehrheit, gründliche Arbeit zu machen, erst Gestalt bekommen haben wird. Die freikonservativen Städte verlassen schon das konservative Schiff. Herr Arendt war der erste, der eine Kompromißbrücke schlagen will, und jetzt erläßt Herr v. Boden ganz offen (in der "Post"), die Konservativen müßten wohl oder übel ihren Widerstand gegen die Erbansallsteuer aufgeben. Vielleicht sind sie im stillen schon so weit, wenn aber nicht, wird die Aufgabe gegen sie zu lösen sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Präsident der Reichsbank hat sich einer Magenoperation durch Gehirnmetastase unterzogen, die gut verlaufen ist. Das Verfahren war abends beendet.

Im Alter von 77 Jahren ist der Ingenieur Leibelt zu Meran verstorben, der Erfinder der Nitrozentrale, ein geborener Braunschweiger.

* Die Landtagswahlen. Nach dem Ergebnis der Wahlmännerstichwahlen in Frankfurt a. M. wurden insgesamt gewählt: Fortschrittliche Volkspartei 850, Nationalliberale 260, Sozialdemokraten 420 Wahlmänner. Die Wahl von Fleiss und Oester (Wpt.) ist im ersten Wahlgang gesichert. — In Essen ergab sich eine Mehrheit für den Zentrumslandidaten Bell. — In Hildesheim 1 wurden 7 Konservative und 13 Nationalliberale gewählt. Die Summe ergibt 257 Nationalliberale, 201 Konservative, 18 Sozialdemokraten und 2 Weissen. Die Wahl v. Campen (nall.) ist gesichert.

Das Spionagegesetz. Die Reichsbehörden haben lange gezeichnet, ob sie die von den militärischen und Marinebehörden geforderten Verhärtingen der gesetzlichen Maßnahmen gegen die Spionage im Rahmen der allgemeinen Strafrechtsreform oder in einem besonderen Gesetz durchführen sollen. Nunmehr hat sich die Regierung für die Regelung durch ein Sondergesetz entschieden. Der Entwurf eines Spionagegesetzes ist bereits seit einiger Zeit fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Das neue Gesetz wird u. a. hohe Freiheitsstrafen für Indiskretionen von Beamten in schwedenden Spionagedelten festsetzen, da es sich mehrfach herausgestellt hat, daß eine wirksame Abwehr ausländischer Spionageberichte durch vorzeitige Mitteilungen über schwedende Fälle an die Presse unmöglich gemacht wurde.

* Der Bundesrat war Freitagmittag abermals zu einer Plenarsitzung zusammengetreten.

* Berat von Konstruktionsgeheimnissen der Zeppelin-Luftschiffe an England? In Untertürkheim bei Stuttgart

wurde ein früherer Arbeiter der Zeppelin-Werft in Friedelsdorf verhaftet, weil er angeblich wichtige Konstruktionsgeheimnisse der Zeppelin-Luftschiffe an England vertraten habe.

Rechtsvorsorge und Verwaltung.

J.M. Kultus-Personalien. Der Kammergerichtsrat Dr. Güthe, der Landgerichtsdirektor Dr. Schmid und Seferich vom Landgericht I in Berlin sind zu Lebzeiten Justizräten und vortragenden Räten im Justizministerium ernannt

Parlamentarisches.

Die Reichstagsitzungen im Juli. Die Budgetmission des Reichstags hat endgültig gearbeitet. Sie will, wie schreibt die "N. G. C.", dem Reichstag bei seinem Wiederauflauf die Wehrvorlagen und den Wehrbeitragsfertig vorlegen. Dann wird sich das Plenum mit diesem Thema zu beschäftigen haben. Man nimmt an, daß dazu etwa sechs Verhandlungstage hinzu kommen. Mehr Zeit will man darauf nicht verwenden. Doch kann die Budgetmission während der Tagung des Reichstags nur wenige Stunden am Vormittag tätig sein. Da es sich aber nun um die Wehrvorlagen handelt, werden sich umfangreiche Debatten entwickeln. Man nimmt daher in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag sich nach der Erledigung der Wehrvorlagen und des Wehrbeitrags sofort wieder vertragen wird. Das könnte etwa am 7. Juni geschehen. Dann soll der Budgetkommission wieder Gelegenheit gegeben werden, ganze Tagessitzungen abzuhalten. Hat sie ihre Aufgabe gelöst, so könnte das Plenum wieder zusammentreten, um — das würde schon im Juli sein — in drei, vier Tagen seinerseits zu den Vorschlägen der Kommission Stellung zu nehmen.

Heer und Flotte.

Der König von Sachsen bei der Hochseeflotte. Der König von Sachsen telegraphierte an den Kaiser unter dem 21. Mai: Im Begriff, die "Deutschland" zu verlassen, kann ich dir nicht genug dafür danken, daß du mir Gelegenheit verschaffst hast, in so lehrreicher und anregender Art und Weise einen Einblick in das Getriebe und den Dienstgang unserer Flotte zu gewinnen. Ich kann auch keine Worte der Anerkennung finden für die große Liebenswürdigkeit der Offiziere aller Grade. Mit bereitwilligem Stolz kann das Vaterland auf seine Wehr zur See sehen, die in der jewigen Vollendung sein eigenes Werk ist. Der Kaiser antwortete: Herzlichen Dank für dein Telegramm. Es ist mir eine große Genugtuung, daß die der Besuch bei der Flotte so erfreuliche Eindrücke hinterlassen hat. Bewahre der Marine, in der auch so viele Sachen mit Auszeichnung dienen, dein warmes Interesse. Das wird mir eine wertvolle Hilfe sein. Wilhelm.

Unfall bei einem Artilleriegezügeln. Beim Exerzieren des 45. Feldartillerie-Regiments in Altona starb gestern ein Geschütz um und begrub die Bedienungsmannschaft unter sich. Drei Kanoniere erlitten schwere Verletzungen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine italienische Patrouille über die Grenze in Tirol. Innsbruck, 23. Mai. Bei einem Streifzug im Gebiete der Cima Dodici überschritt eine italienische Patrouille unter Führung eines Offiziers die österreichische Grenze. Die Patrouille gelangte nachts während eines heftigen Unwetters nach Bezzena, wo sie von österreichischem Militär verhaftet wurde. In Begleitung zweier Offiziere und acht Mann wurde die italienische Patrouille nach Vorgo übergeführt. Der eingeleitete Depeschentausch zwischen Wien und Rom dürfte morgen zur Freilassung der Patrouille führen.

Italien.

Die Verluste bei der Besetzung von Cyrene. Rom 23. Mai. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Bengasi vom 22. Mai: General Tassoni telegraphierte über die Operatoren in der inneren Cyrenaika, die am 20. Mai mit der Besetzung von Cyrene abgeschlossen worden sind, daß die Verluste der Italiener während des ganzen August an verwundeten zwei Offiziere, fünf Soldaten und neun Ascari, an Toten drei Soldaten und zwei Ascari betragen. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer, besonders infolge des sehr wirksamen Artilleriefeuers. Der Kolonialminister drückte telegraphisch General Tassoni und seinen Truppen die Zufriedenheit des Regierung aus.

Rußland.

Der französische Marinechef eingetroffen. Petersburg, 23. Mai. Der Chef des französischen Generalstabes der Marine, Admiral Lebris, ist hier eingetroffen.

Afrika.

Drei Tage Bebenzeit für den marokkanischen Thronpräfektur. Paris, 23. Mai. Wie aus Algier geheißen wird, kam El Goudi am 18. Mai vor Tarudant an und gab El Hilba drei Tage Bebenzeit für die Übergabe der Stadt. Alle Rätsel der Umgegend haben sich ergeben.

Asien.

Zur Erkrankung des Kaisers von Japan. Tokio, 23. Mai. (Neuter.) Die ersten Anzeichen der Krankheit des Kaisers waren fiebrig. Die Temperatur betrug 38,5 Grad. Gestern wurde die Krankheit als Lungenerkrankung festgestellt. Der Hausarzt gab spät abends ein Bulletin heraus, das die Temperatur mit 39,4 angeb. Ein Bulletin von heute nachmittag 4 Uhr gibt die Temperatur mit 39,7 Grad an.

Japan über die Antwort der Union zur kalifornischen Landesfrage unbestritten. Tokio, 23. Mai. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die japanische Rellamation in der kalifornischen Landesfrage wurde hier nicht gut aufgenommen. Die Vereinigten Staaten sollen behaupten, daß die japanischen Vertragsschäden durch das Gesetz nicht geschränkt würden und weigern sich, einen Schritt bei dem Obersten Gerichtshof zu unternehmen, um das Gesetz als ungültig erklären zu lassen. Das japanische Auswärtige Amt hat seinen Botschafter in Washington beauftragt, beim Staatssekretär Oran energische Vorstellungen zu unternehmen, daß die Vereinigten Staaten den japanischen Wünschen nachgeben sollen. Der Vorschlag, daß das kalifornische Gesetz einer Volksabstimmung unterworfen werden soll, findet hier sehr wenige Anhänger, da der Ausfall einer solchen Abstimmung sehr zweifelhaft erscheint.

Nordamerika.

Die mexikanischen Aufständischen. Mexiko, 24. Mai. Die mexikanischen Aufständischen haben 100 Mann Bundesstrupps im Nordwesten Mexikos in einen Hinterhalt gelöst.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

— Die Glückwünsche der Stadt Wiesbaden zur Hochzeit im Kaiserhaus. Unter den Gratulanten, die heute dem deutschen Kaiserpaar zur Vermählung seiner einzigen Tochter und der Prinzessin Victoria Luise selbst zu ihrer Hochzeit Glück wünschen, befindet sich auch der hiesige Magistrat. Er hat zwei Depeschen nach Berlin geschickt. Die erste lautet: „Ihren Königl. Hoheiten dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und der Frau Herzogin, Berlin. Eure Königl. Hoheiten bitten wir, die ehrebetigsten Glück- und Segenswünsche der Residenzstadt Wiesbaden huldvollst entgegennehmen zu wollen. Der Magistrat. Oberbürgermeister Glässing“. Die zweite Depesche hat folgenden Wortlaut: „Seiner Majestät dem Kaiser und König und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Berlin. Eure Majestäten bitten wir, zur Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria Luise die ehrebetigsten Glück- und Segenswünsche der Residenzstadt Wiesbaden huldvollst entgegennehmen zu wollen. Der Magistrat der Residenz. Oberbürgermeister Glässing“.

— Taunusbefehl des englischen Königs. Wie verlautet, ist in das Reiseprogramm des Königs von England, der nach Beendigung der Berliner Feierlichkeiten Darmstadt und andere süddeutsche Residenzen besucht, eine Automobilfahrt durch die Taunushäder von Darmstadt aus in Aussicht genommen. Verührt werden Rauheim, Homburg und Wiesbaden, vielleicht auch die Saalburg. Da es sich um einen rein privaten Autoausflug handelt, so ist an amtlichen Stellen eine Bestätigung des Gerüchts bisher nicht zu erhalten.

— Oberbürgermeister Dr. Scholz (Kassel) wird Oberbürgermeister von Charlottenburg. Aus Berlin, 24. Mai, meldet der Telegraph: „Der Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl des Oberbürgermeisters von Charlottenburg hat mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Scholz (Kassel) vorzuschlagen.“ Darnach ist also die Wahl des Herrn Dr. Scholz zum Charlottenburger Oberbürgermeister gesichert. Nimmt Dr. Scholz die Wahl an, woran nicht mehr zu zweifeln ist, dann hat seine Kasseler Wirksamkeit kaum die Dauer eines Jahres betragen. Im April 1912 wurde er als Oberbürgermeister von Kassel gewählt, im Juli 1912 trat er sein Amt an. Da die Kasseler große Erwartungen an die Wahl ihres neuen Oberbürgermeisters knüpften, wird man es begreiflich finden, daß sie von dem Aufsatz der Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl nichts weniger als erbaut sind. Städte vom Schlag Kassel werden es sich übrigens überlegen müssen, was zu tun ist, um zu verhindern, daß sie zu ihrem Schaden von strebsamen und tüchtigen Verwaltungsbeamten lediglich als kurzfristige Durchgangsstationen betrachtet werden. Ein häufiger Wechsel in der Person der leitenden Kommunalbeamten gereicht den Städten keinesfalls zum Vorteil, ganz abgesehen von den Unannehmlichkeiten öfterer Neuwahlen.

— Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. Die ordentliche Generalversammlung des Wiesbadener Lokal-Gewerbevereins, welche gestern abend in der „Wartburg“ stattfand, beschäftigte sich zunächst mit dem von uns bereits im Auszug veröffentlichten Jahresbericht, zu dem der Vorstande Architekt Chr. Dahne erläuterte Bemerkungen gab. Der vom Sekretär Erhard erstattete Kassenbericht weist 8500 M. Ausgaben aus. Der Überschuß beträgt 2479 M., das Vereinsevermögen 85256 M. Der Bericht der Schulverwaltung balanciert unter Auseinandersetzung des Kassenbestands von 602 M. in Einnahme und Ausgabe mit 33695 Mrl. Der Haushaltssplan bewegt sich wieder in dem üblichen Rahmen, nur im Schuletat ist insofern eine Änderung eingetreten, als hier die Kosten des obligatorischen Unterrichts nicht mehr in der Aufstellung erscheinen, weil diese jetzt von der Stadt gänzlich getragen werden. Der Voranschlag dieses Verwaltungswesens sieht an Einnahmen und Ausgaben 24399 M. vor. Jahres- und Kassenbericht, ebenso der Haushaltssplan werden genehmigt. Die Abstimmungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden durch Zuruf wieder gewählt. An Stelle des freimüttig ausscheidenden Hofscheinermeisters G. Moog wird der Elektrochirurg A. Jekel in den Vorstand gewählt. Bei der Beratung der Anträge zu der am 30. Juni und 1. Juli in Dohheim stattfindenden Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wird zunächst eine eventuell sich als nötig erweisende Satzungänderung gutgeheissen. Ein Antrag des Stadtverordneten und Tapetenherstellers Kaltwasser auf Abänderung der §§ 1123/24 des VGB, daß Mieter und Pächter nur insofern gesondert oder abgetrennt werden können, als sie zur Deckung der Hypothekarzinsen nicht notwendig sind, wird angenommen, ebenso ein Antrag des Buchdruckereibesitzers Rauch, der empfiehlt, daß an allen Orten, an welchen Lokal-Gewerbevereine bestehen, Kommissionen gewählt werden, die sich mit der bevorstehenden Ortskassenwahl befassen und geeignete Vertreter für die Wahlen in Vorschlag bringen. Zu Delegierten bei der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurden gewählt: Architekt Dahne, Buchdruckereibesitzer Rauch, Tapetenhersteller Kaltwasser, Spenglermeister Löffler, Spenglermeister Antes, Damenschneider Achtm., Flechtechniker Jekel, Wagnermeister D. Adermann, Schuhmachermeister Emil Rumpf und Gießereimeister Hettich. Nach kurzer Debatte über die Genehmigung von Baugesuchen, bei welcher eine Beschränkung als wünschenswert bezeichnet wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung. g.

— Gewerbeverein für Nassau. Der Vorstand des Gewerbevereins für Nassau hat am vergangenen Mittwoch im Landeshaus eine Versammlung abgehalten, aus welcher folgendes erwähnt sei: In Elchosen, Brachov und Eltar haben sich Gewerbevereine neu gegründet; diese haben die Gründung von Gewerbeschulen in Aussicht genommen. Als Staatsauschub für die gewerblichen Fortbildungsschulen ist für das laufende Jahr ein Betrag von 84000 M. vom Minister in Aussicht genommen. Zusätzlich

1. Juli wird in Limburg der Gewerbeschullehrer Düker als Lehrer im Lande hauptamtlich angestellt. Zum 1. Oktober ist für Homburg v. d. H. die Anstellung eines Lehrers im Hauptamt in Aussicht genommen. Der Verein ist dem Verband der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen, welcher sich vor allem die Bekämpfung des Dorflebensschindels zur Aufgabe gestellt hat, mit 30 M. Jahresbeitrag beigetreten. Den vier Fortbildungsschulen in Schierstein, Eltville, Diez und Höhr wurden außerordentliche Zuschüsse in Höhe von zusammen 1100 M. bewilligt. Zur Generalversammlung in Dohheim liegt u. a. ein Antrag von Dienstbach (Höhr) vor, wonach an den Minister das Erstdienst gerichtet werden soll, den zur Generalversammlung abgeordneten Lehrern den erforderlichen Urlaub zu bewilligen. Gewerbeschulrat Wagener (früher in Idstein, jetzt in Erfurt) soll der Generalversammlung als Ehrenmitglied in Vorschlag gebracht werden. Neben den Mitgliedern des engeren Vorstandes wurden zu Abgeordneten noch Dohheim bestimmt: Landeshauptmann Kreuz (Wiesbaden), Buchbindemeister Richter (Dillenburg), Bürgermeister a. D. Wolff (Biebrich), Zimmermeister Garstens (Wiesbaden) und Fabrikant Passow (Michelbach). Bei Gelegenheit der Generalversammlung in Dohheim sollen Vorträge gehalten werden über die öffentliche Lebensversicherung des Bezirksverbands sowie über die Bekämpfung des Vogtawesens und des Dorflebensschindels. Die Behandlungen mit den Städten Wiesbaden und Frankfurt, betr. die Gewerbeförderung, wurden als dem Abschluß nahe bezeichnet.

— Vorträge von Lic. Bohn. Am Freitagabend um 6 Uhr sprach Lic. Bohn aus Berlin in einer gut besuchten Frauenversammlung im großen Gemeindeaal der Lutherkirche über das Thema: „Warum gibt es so viel ungünstige Frauen?“ Der Redner ging aus von der Rücksicht als dem inneren Wesen der Frau und zeigte, wie Veräußerlichkeit und Preisgabe der sittlichen Ehre der Frau zur Verstörung der Frau führen und dadurch zugleich zur Verstörung des Hauses, der Familie und des Volkes. Auf diese Veräußerlichkeit und Prostituierung drängt unsere ganze Zeitstümmer das weibliche Geschlecht leider mehr und mehr hin, in Modernisierung, Eindringen sittlicher Zartheit in die Kreise der Mädchen und Beseitigung der Ehe durch gewollte Unfruchtbarkeit. Die Frau muß für diese sittlichen Verirrungen immer die höhere Rechnung bezahlen. Die Wege zur Besserung sind: Verinnerlichung des Lebens, rechtfertige Warnung, Beratung, Auflärung und reizende Warmherzigkeit für alle, die in Gefahr oder schon im Verfincken sind. Auch mitten in dem gesellschaftlichen Leben sollte man sich nicht scheuen, sittliche Grundsätze offen und mutig zu vertreten, um der weiteren Verirrung zu wehren. — Das Thema der Männerversammlung am Abend war: „Naturreich und Sittlichkeit“. Der Redner behandelte es nach den drei Gesichtspunkten: 1. Wie stellen wir uns grundsätzlich zum geschlechtlichen Lebenstrieb? 2. Wohin führt der Trieb, wenn wir ihn sich ohne Schranken und Verantwortung entziehen lassen? 3. Wie erziehe ich den Trieb, daß er mir zu einer Quelle der Kraft und des Müdes wird? Der Redner ging davon aus, welche Verwirrung in dieser ersten Frage angerichtet wird, während eine Klärung dieser Fragen von der größten Bedeutung ist. An erstaunlichen Beispielen wurde gezeigt, daß der Geschlechtstrieb außerhalb der Schranken der Ehe und auch in der Ehe durch Unnatur stets Verstörung anrichtet. Das weite Gebiet der Unethlichkeit, der Prostitution, der Geschlechtskrankheiten und des Geburtenübergangs wurde durch Beispiele beleuchtet. Auch für Deutschland besteht die Gefahr, daß bei zunehmendem Geburtenübergang die Vollstraße, wie in Frankreich, ersiekt. In einem kurzen Programm gab der Redner vor allem den anwesenden jungen Leuten Anweisung, Körper, Geist und Seele recht zu pflegen und zu stärken, um den Verführungen des Lebens gewachsen zu sein und sich ein gesundes Familienglück zu begründen. — Die beiden Versammlungen wurden von Pfarrer Rothauer und Delan Biel geleitet. Heute Samstagabend, 14 Uhr, spricht Lic. Bohn zu Vätern und Müttern über die Frage der jugendlichen Auflärung im großen Saal des Gemeindehauses der Lutherkirche.

— Wiederholung der Wohltätigkeitsveranstaltung im „Paulinen-Schlößchen“. Vielseitigen Wünschen entsprechend, wird das ländliche Hochzeitsfest im „Paulinen-Schlößchen“ morgen Sonntag, um 4 Uhr, wiederholt. Die Eintrittspreise sind entsprechend ermäßigt, um weiteren Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen.

— Die wirtschaftliche Krise, in welcher wir uns zurzeit befinden, macht sich besonders in den Restaurationsbetrieben bemerkbar. Eine Folge derselben ist, daß zurzeit Anträge auf Neuorientierung von Wirtschaften nur ganz vereinzelt noch eingingen. Bislang hatte sich der Stadtausschuß in seinen früher ziemlich regelmäßigen von 4 zu 4 Wochen stattfindenden Sitzungen mit derartigen Besuchen fast ausschließlich zu beschäftigen. Zurzeit finden Stadtausschusssitzungen nur noch alle 3 bis 4 Monate statt, und so lange diese Behörde besteht, ist eine in nächster Woche stattfindende Sitzung wohl die erste, welche überhaupt auf ihrer Tagesordnung keine Klagen wegen verweigelter Wirtschaftsorientierung enthält.

— Fasanerie. Bezuglich der Fasanerie, des ehemaligen staatlichen Jagdhauses, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beulosen, die Gebäudenheiten weder zum Wirtschaftsbetrieb umzugehören, noch dieselben, wie es ursprünglich geplant war, an den „Schuhverein“ zu vermieten, sie vielmehr zur Verpachtung öffentlich auszuschreiben.

— Im deutschen Masergewerbe hatten die Parteien über Annahme oder Ablehnung der am 16. Mai 1913 in Berlin gefällten Schiedssprüche bis längstens Donnerstag, den 22. d. M. abends 8 Uhr, zu Händen des Herrn Magistratsrat v. Schulz Erklärungen abzugeben. Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer haben diese Schiedssprüche, wenn auch mit knapper Majorität, angenommen. Die verhängten Sperren und Streiks werden am Samstag, den 24. d. M., aufgehoben. Ein 12 Wochen langer wirtschaftlicher Kampf findet dadurch sein Ende.

— Zwangsversteigerung. Bei der gestrigen, vor dem Königl. Amtsgericht dahier stattgehabten Zwangsversteigerung des Wohnhauses mit Hofraum, Stall mit Waschküche, Halle und Kinterküche 15 dahier, 6 x 30 Quadratmeter groß, im Schätzungs Wert von 90.000 M., legte das Höchstgebot ein mit ca. 4800 M. bar und 44.500 M. Hypo-

thebenübernahme die Hypothekargläubigerin Fr. Emma Janzen in Limburg. Der Bischlag wurde gleich im Termin erließ.

— Referisten, im ganzen etwa 60 Mann, sind seit dem gestrigen Freitag bei unseren Achthügeln zu einer vierzehntägigen Übung einberufen. Die Leute werden während der ersten Tage außerhalb der Kompanien eingerichtet und dann den Dienst in den verschiedenen Kompanien.

— Tödlicher Ausgang hat der am 14. d. M. in Johannishof bei Berlin vorgeommene Fliegerunfall auch für den dabei beteiligt gewesenen Flugschüler Dietrich genommen, der, wie ein aus Berlin zugehendes Telegramm berichtet, ein Neffe des Hofbuchsenmachers Partels hierbei gestorben und gestern abend im Elisabeth-Hospital an Oberschenkelfraktur bei Berlin seiner Verletzung, einem komplizierten Schädelbruch, erlegen ist. Der Verunglückte ist 21 Jahre alt gewesen.

— Unfall. Bei den Kanalisationsarbeiten an der Tennenbachstraße fiel heute morgen einem 48 Jahre alten Arbeiter aus der Kettenbedarfstraße ein großer Stein aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf. Die Sanitätswache legte dem Verletzten einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— Kurhaus. Das morgige Feuerwerk im Kurgarten weist eine ganze Anzahl großer Feuerwerke auf, u. a. von belegwerten Figuren: Der dumme August als Zoraleur, auf dem Drahtseil einen rotierenden Feuerkreisel auf der Rose balancierend, und große Dekorationsfront: Ein um eine Rose schlingernden Schmetterling, verfolgt von einer sich in gleichmäßigen Windungen bewegenden Nischenkugel, rechts und links von zwei sichwindenden Schlangen umwundene Palmenäste.

— Kleine Notizen. Auf der Waldstraße erfolgte die Entnahmee eines jungen Menschen namens R., der wegen auswärts verübter Unfehlbarkeit verfolgt wurde. R. ist trotz seiner Jugend schon oft vorbeläuft.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 25. Mai bis 1. Juni.	Königl. Schauspiele.	Residenz-Theater.	Büchs-Theater.	Operetten-Theater.
Sonntag	6½ Uhr: Lehengrün.	Komödie Miss Eine glückliche Ehe.	4 Uhr: Sherlock Holmes. 6½ Uhr: Das Liebeskabinett.	Glockspiel des Tageslehrer-Bauerntheaters, Radmünzing: V. Welt geht unter, Abende: Im Bierhaus.
Montag	Das alte Heim.	Das Liebeskabinett.	Das Liebeskabinett.	Wissenschaften, Dienstag:
Dienstag	Der Graf von Zugenburg.	So'n Wissenskampf.	—	Der Jäger von Hall.
Mittwoch	Die Bohème.	Die fünf Frankfurter.	—	Wissenschaften.
Donnerstag	Habs. us. D.	Eine glückliche Ehe.	—	Im Bierhaus.
Freitag	Der Taxis. Herauf! Die Freiheit wider Willen. 11. B.	Die Frau Präsidentin.	—	Was der Art geschlagen.
Samstag	6½ Uhr: Tschau und Friede.	Die Rosenbrüder.	—	V. Welt geht unter.
Sonntag	Überon.	Die Rosenbrüder.	—	Glockspiel des 10. lustige Büchse, Nachmittags: Eine nette Verwandtschaft, Abende: Schieber.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung von Verdis „Troubadour“ gastiert Herr Walter Favre vom Stadttheater in Königsberg in der Titelrolle auf Engagement (aufgegebene Abonnement). In den weiteren Hauptpartien sind beauftragt die Damen Friederike (Leonore), Habs (Acuzena), Balzer (Ines) und die Herren Dramisch vom Stadttheater in Kürtenberg (Graf von Luna), Leckhardt (Fernando). Am Sonntag geht Richard Wagner „Lehengrün“ bei aufgegebenem Abonnement in Szene. Die Titelrolle singt zum erstenmal Herr Dorchhammer, während in den weiteren Hauptrollen Frau Kammerfängerin Lessler-Burdorf (Ortrud), Fräulein Fried (Elsa), Herr Edard (König Heinrich), Herr Eduard (Tannhäuser) beauftragt sind. Die Aufführung beginnt um 6½ Uhr.

* Wochen-Programm der Kur-Veranstaltungen. Sonntag, 25. Mai: 11½ Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). Ab 4 Uhr: Gartenfest. 5½ Uhr: Ballonfahrt der Aerokrinin Käthe Paulus. Nachmittags und abends Doppelkonzert. 9 Uhr: Feuerwerk. (Bei ungeeigneter Witterung: Ab 4 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Eurotheaters, 9½ Uhr: Militär-Konzert. 9 Uhr: Kindermorgabühne Vorführungen im Kurpark. (Bei ungünstiger Witterung nur 8 Uhr: Abonnement-Konzert.) Mittwoch, 28. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr im großen Saale: Extra-Konzert (Leitung: Professor Arthur Nitsch, Solistin: Mademoiselle Marcelle Demongeot von dem Großen Oper-Paris). Donnerstag, 29. Mai: 11 Uhr: Konzert an der Hochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Bromiden-Konzert an der Wilhelmitztrasse. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Rerotol-Platte-Wiebels-Baden-Eiterne Bond und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Freitag, 30. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlangenbad und zurück). 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im Abonnement: Italienischer Opern-Abend. Samstag, 31. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnen-Anlage. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im kleinen Saale: Hettler-Münster-Akt.

* Kunstsalon Altarthus. Neu ausgestellt: Claus Bergen, Wünden: Abend in einem cornischen Fischerdorf. „Auf hoher See“ Brandenburg: u. v. In der gräblichen Abteilung: Originalradierungen und Lithographien von E. Buchner und J. Sauls, sowie einige Originalradierungen von Jos. Krause. Galerie Berger. Neu ausgestellt: Bildhauer Wilhelm Böhmel-Biedenkopf: Reliefs zum Meisterjubiläum Kaiser Kaiser Wilhelm II. Peinte Wände der Kollektiv-Ausstellung von Professor Goethe-Schule Florenz.

Nassauische Nachrichten.

Bürgermeister-Jubiläum.

— Idstein, 24. Mai. Gestern konnte Herr Bürgermeister Leichtfuss von hier sein 25jähriges Amts-jubiläum feiern. Im Dienst der Stadt läuft jetzt Herr Bürgermeister Leichtfuss bereits 34 Jahre lang. Gestern abend fand ein Faschingszug zu Ehren des Jubiläars statt, an dem sich Magistrat und Stadtverordnete sowie die Vereine der Stadt und zahlreiche Bürger beteiligten. Vor dem Hause des Bürgermeisters trugen die Gesangvereine ein Lied vor, während Herr Beigeordneter Theodor Greuling den Feierlichen mit einer längeren Ansprache begrüßte. Nach der Antwort des Bürgermeisters und weiteren Gesangsvorträgen begaben sich die Teilnehmer des Faschingszugs mit dem Jubilar an der Spize in die Turnhalle, wo ein Kommers stattfand. Heute vormittag fand in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die offizielle Ehrung des Jubiläars statt, an der auch Herr Landrat v. Trotha aus Langenselbach teilnahm. Einstimig wurde beklungen, zur Ehrung des Jubiläars eine wohltätige "Bürgermeister-Leichtfuss-Stiftung" in Höhe von 1000 M. aus städtischen Mitteln zu errichten und dem Bürgermeister die nähere Bestimmung über die Verwendung des Stiftungsgeldes zu überlassen. Herr Leichtfuss erklärte, die Spenden der Stiftung sollten jedes Jahr am 23. Mai zur Unterstützung eines armen Idsteiner Bürgers verwendet werden. Der offizielle Feier schloß sich ein von dem Jubilar gegebenes Brühfest im "Hotel Lamim" an.

S. Alzenroth, 23. Mai. Dieser Tage ließ ein Mann von hier sein Bett nach dem Holzhause liegen. Zwei kleine Kinder spielten damit, und dabei wurden einem 5jährigen Mädchen von seinem Spielpartnern zwei Finger der rechten Hand abgeschnitten.

— Dillenburg, 23. Mai. Gestern ist hier das Königl. Gymnasium feierlich eingeweiht worden. Die Weiberde holt Provinzialhofrat Dr. Kanzler aus Kassel.

Aus der Umgebung.

Selbstmord wegen Nahrungslosigkeit.

X. Mainz, 23. Mai. In einem Waldstück zwischen Oberborn und Budenheim fand der Hölzschuh Schmidt die Leiche eines gut gekleideten Mannes. Der Tote wies zwei Schußwunden im Kopf auf, der Revolver wurde in der Nähe gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Kloster Georg Kaiser aus Kastel handelt, der seit dem 4. d. R. vermisst wurde. Kaiser, der beschäftigunglos war, war endlich von einem Flohmeister zu einer Fahrt nach Holland verführt worden. Als der Flohmeister in letzter Stunde wieder ablegte, nahm der Mann, der eine Frau und sechs Kinder zu ernähren hatte, wobei eines noch schwer krank, sich dies so sehr zu Herzen, daß er seinen Sonntagsanzug anlegte, sich in den Wald beobachtete und seinem Leben ein Ende bereitete.

— Bad Homburg v. d. H., 23. Mai. Als Geschenk zur Hochzeit der Prinzessin Victoria Louise hat die Stadtverwaltung soeben 51 vorausgängige Nachbildungen eiserner Pfeile und Glasgefäße, die nach den Vorbildern im Salzburgmuseum angefertigt sind, an den Oberhofmarschall des Kaisers mit der Bitte um Überreichung an das dortige Paar übergeben. Gleichzeitig ging eine fünfzigjährige ausgestattete Glühwundenschale ab, in der die besten Glück- und Segenswünsche der Stadt und ständige Liebe und Treue zu dem hohen Paar ausgesprochen werden. Unterzeichnet ist die Adresse namens des Magistrats durch Oberbürgermeister Lübbke, namens der Stadtverordneten-Versammlung durch deren Vorsitzer Dr. Rüdiger.

m. Bingen, 23. Mai. Das festliche Fest der goldenen Hochzeit wurde morgen Sonntag die Freude Rektor-Meister Simon Rathen. Herr Rathen ist der vierter von seinen Geschwistern, der dieses Fest feiern kann.

Sport.

* Fußball. In den Vorkampfspielen auf dem Sportplatz an der Kronprinzenstraße siegten sich am Sonntag folgende Mannschaften gegenüber: um 3/4 Uhr Turnverein-1. Stomp, Reg. Nr. 80; um 3/4 Uhr Sportverein-Germania. — Am Freitagabend siegte die erste B-Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins über die gleiche Mannschaft des Wiesbadener Turnvereins mit 5:0 Toren. Am Sonntag spielt die erste Mannschaft des Biebricher Fußballclubs 1902 auf dem Sportplatz an der Waldstraße. Anfang 3 Uhr.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsästen.

Das beleidigte Abgeordnetenhaus.

S. u. H. Berlin, 23. Mai. Vor der 11. Strafkammer des bislangen Landgerichts I hatte sich der Redakteur des "Vorwärts", Albert Wachs, wegen Bekleidung des preußischen Abgeordnetenhauses zu verantworten. Die Angeklagte hatte die Gerichte später beschäftigt. Der Angeklagte hatte im April v. J. die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses gelegentlich der Besprechung des Staats des Ministers des Innern mit der Bezeichnung „reactionäre Affenkomödie“ belegt, das Abgeordnetenhaus mit einem Tollhaus verglichen und von „pathologischen Tobsuchtanfällen“, „theatralischem Spektakel“, „Entzückungskomödie“, von „Geld- und Zinssparparlament“ usw. gesprochen. Der inzwischen verstorbene Präsident des Abgeordnetenhauses Herr Dr. Erffa hatte darauf gegen Redakteur Wachs die Bekleidungslage erhoben mit dem Erfolg, daß dieser zu 200 M. Geldstrafe verurteilt wurde, während der Staatsanwalt 2 Monate Gefängnis beantragt hatte. Gegen das Urteil hatte Redakteur Wachs Berufung eingelegt, die heute zur Verhandlung stand. Der Angeklagte war von den Rechtsanwälten Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine und Dr. Heinemann verteidigt, die den Beweis dafür anboten, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit Unterstützung seitens des Präsidenten systematisch beschimpft und ihre Worte absichtlich verdreht wurden, um mit um so größerer Schärfe über die sozialdemokratischen Gegner herfallen zu können. Das Gericht lehnte diese Anträge jedoch als mit den unter Auflage stehenden Tatsachen nicht zusammenhängend ab. Der Landtagsabgeordnete Wachs bestätigte als Zeuge die Richtigkeit der stenographischen Aufzeichnungen und Berichte, worauf der Staatsanwalt wieder eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten beantragte, indem er ausführte, daß nicht einzelne Gruppen von Abgeordneten durch den Artikel beleidigt worden seien, sondern das Abgeordnetenhaus als solches. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung, das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 24. Mai. (Drahtbericht) Bei Feststellung der ersten Kurse hielten sich Rückgang und Besserungen ziemlich die Wage. Die Veränderungen beschränkten sich aber fast durchweg auf Bruchteile eines Prozents. Im weiteren Verlaufe gewann die Haltung einen etwas festeren Anstrich. Bemerkenswerte Besserungen wiesen russische Barken sowie Hansaaktien auf. Schiffahrtsaktien bekundeten fast durchweg feste Haltung. Tägliches Gold stellte sich auf 4% bis 4 Proz. Bei sehr stillem Geschäft konnten sich die Kurse weiterhin nicht voll behaupten. Ultimogeld beding 6 Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 24. Mai. (Drahtbericht) Die Geschäftsstille liegt lärmend auf der Börse. Die Tendenz schwankt unentschieden hin und her. Elwas rückwärtig waren Diskonto-Kommerzit. Transportwaren nur vereinzelt etwas reger. Lombarden behauptet. Schantungsbahnen fest. Schiffahrtsaktien waren ziemlich vernachlässigt. Die Tendenz am Markt der Montanpapiere war ruhig. Der Rentenmarkt war lustlos. Österreich-Ungarn behauptet. Banken behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in ruhiger Haltung. Die Börse schloß bei stillem Geschäft Privatkontakt 5% Proz.

w. Chinesische Anleihe. Berlin, 23. Mai. Die am 21. Mai stattgehabte Subskription der öppen chinesischen Reorganisations- und Staatsanleihe in Gold ergab das Resultat, daß der in Deutschland aufgelegte Betrag mehr als fünftausend gezeichnet wurde. Hierauf können auch Zeichnungen auf Sperrstücke nur teilweise Berücksichtigung finden.

Industrie und Handel.

* Die Vereinigung Deutscher Zuckerwaren- und Schokoladenfabrikanten (Geschäftsstelle in Würzburg) einer der bedeutendsten Fachverbände der Nahrungsmittel-Industrie, hält ihre diesjährige Hauptversammlung vom 5. bis 7. Juni zu Frankfurt a. M. ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Antrag auf Beitritt zur Vereinigung deutscher Arbeitgeber-Verbände, früher Berichte über Streikversicherung und Schutzgemeinschaft, ein Vortrag über Feuerversicherung usw.

* Zwischen dem deutschen und dem italienischen Stahlwerksverband ist jetzt ein Abkommen getroffen worden, durch das der Konkurrenzkampf, der dem deutschen Stahlwerksverband jährlich 800 000 M. kostete, beendet ist und die deutsche Ausfuhr von T- und U-Eisen nach Italien kontinguiert wird. Das neue Abkommen ist zurückdatiert auf den 1. Januar 1913 und nur auf zwei Jahre geschlossen.

* A.G. Zuckarfabrik Heilbronn. Wie an anderer Stelle bereits mitgeteilt, sind die Fabrikgebäude durch ein Großfeuer fast völlig zerstört worden. Große Zuckervorräte sind dabei mitverbrannt. Der Schaden beziffert sich auf über 1 Mill. M. Die Zuckarfabrik Heilbronn, A.G., wurde im Jahre 1853 gegründet. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. M. Die Dividende des letzten Jahres betrug 10 Proz. Die jährliche Produktion an Rüben betrug rund 3/4 Million Zentner.

* Kollmar u. Jordan, A.-G., Uhrentafrik, Pforzheim. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1912/13 einen Überschuss von 1 005 740 M. (1 040 000 M.). Daraus sollen wieder 18 Proz. gleich 185 000 M. Dividende ausgeschüttet und 247 011 M. (243 005 M.) neu vorgetragen werden. Der Vorstand glaubt im Bericht auch für das kommende Jahr ein befriedigendes Resultat in Aussicht stellen zu können.

* Internationale Stickstoff-A.-G., Wiesbaden. In der Hauptversammlung am 16. Juni soll auch über die Beteiligung an der Elektrochemischen Industrie, G. m. b. H., und Verpachtung der Fabrik in Pasch an diese Gesellschaft Beschuß gefasst werden.

Genossenschaftswesen.

* Weissenauer Bank. Bei den Einlegern der Weissenauer Bank, e. G. m. b. H., ist durch die Vermittelstätigkeit der Dresdner Bank eine Beruhigung eingetreten. Es erfolgten gestern nur noch mäßige Abhebungen. (Vergl. Vermischtes in der heutigen Morgen-Ausgabe.)

Die Wehrvorlage im Haushaltshaushalt.

Berlin, 24. Mai. Der Haushaltshaushalt des Reichstags fuhr heute mit der Beratung des Ergänzungsbudgets zum Militärcetat bei Kapitel 19 (höhere Truppenbefehlshaber) fort. Bei einer Anfrage von nationalliberaler Seite gab der Kriegsminister Auskunft über die Entwicklung der Generalsinspektionen, insbesondere über die Stellung des Inspekteurs der Feldartillerie, und die Gründe, die einen Generalinspekteur bei dieser Waffe nicht erforderlich machen. Ein forschrittliecher Redakteur befürchtete, bei Berufung der Armeesinspekteure seien mehr dynastische Rücksichten als die Tüchtigkeit maßgebend. Der Kriegsminister erläuterte Art und Umfang der Tätigkeit und die Stellung der Armeesinspekteure, widerlegte die gesuchte Befürchtung, daß diese ihren Aufgaben nicht gewachsen seien und äußerte sich weiter über die Verteilung der Armeesinspektionen. Die neu angeforderte Stelle eines Armeesinspekteurs wurde bewilligt. Von den neugeförderten Kavalleriebrigadenkommandeuren wurden in Konsequenz des von der Kommission vorgenommenen Abstrichs von drei Kavalleriebrigadenkommandeuren nur zwei Kavalleriebrigadecommandeure bewilligt. Kapitel 20 mit den Gouverneuren von Graudenz und Königsberg wurde bewilligt.

Letzte Drahtberichte.

Der Hochzeitstag.

Berlin, 24. Mai. Der Hochzeitstag begann trüb mit leichtem Regen. Gegen 10 Uhr hellte sich jedoch der Himmel auf und der reiche Flaggenbaum in den dem Schloss beobachteten Straßen konnte seine ganze Farbenpracht entfalten. Von früher Morgenstunde ab boten sich im Lustgarten und unter den Linden viele Tausende von Schaulustigen in festlicher Stimmung eingefunden, insbesondere die schulfreie Jugend begrüßte die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses und die fürtischen Gäste mit jubelnden Zurufen. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und der Zar, von der Menge lebhaft begrüßt, zur Besichtigung des Zeughauses und der Röhrbeshalle sowie des Kaiser-Friedrich-Museums. Der König von England begab sich schon um 9 Uhr vormittags nach dem Tempelhofer Feld zur Besichtigung des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von England und besuchte im Laufe des Vormittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Mausoleum in Charlottenburg. Auch das englische Herrscherpaar war überall Gegenstand

herzlicher Kundgebungen. Die Kaiserin besuchte am Vormittag den Prinzen und die Prinzessin Heinrich, um sie zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen. Der Kaiser batte alle Salons des Prinzenpaares im "Kaiserhof" früh morgens schon mit prächtigen Blumen schmücken lassen. Im Schlosse laufen andauernd ungähnliche kostbare und herrliche Blumenarrangements für das Brautpaar ein, die zum Teil gewaltigen Umfang haben.

Braunschweig im Gesichtsmus.

△ Braunschweig, 24. Mai. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Anlässlich der Vermählungsfeier der Kaiserstochter und des Welfenprinzen haben fast alle Häuser in der Stadt geschmückt. Zahlreiche Schaufenster sind festlich geschmückt; die Schulen und viele Geschäfte, darunter sämtliche Banken, haben geschlossen. Für die oberen Klassen der höheren Schulen wird in der Aula ein Festakt abgehalten. Die unteren Klassen wurden bereits gestern im Unterricht auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die Zeitungen der Stadt und des Großherzogtums erscheinen in Festausgabe und erbringen mit Bildern des Brautpaars geschmückte Festartikel.

Herzliche Begeisterungserklärung der englischen Presse.

wb. London, 24. Mai. Die Blätter bringen große Artikel zu der Vermählungsfeier der Prinzessin Victoria Louise, in denen die englisch-deutschen Beziehungen berührt werden. "Daily Chronicle" schreibt: England kann nur aufrichtige Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme empfinden, mit der das deutsche Volk seine königlichen Gäste empfangen hat. — "Daily Telegraph" sagt: Wenn König Georg nach Berlin geht, so geht er als Oberhaupt seiner Nation, die den Glanz der Errungenchaften Deutschlands mit ungeschwächter Bewunderung anerkennt. So lange solche Gefühle bei den Nationen gemein sind und solange beide Verwandte für ihr eigenes Recht und für ihre wirtschaftlichen Interessen eintreten, wird man der Zukunft ruhig entgegensehen. In wenigen Wochen wird Deutschland den Abschluß des 25. Jahrs der friedlichen und glorreichen Regierung Kaiser Wilhelms feiern. Möge er selbst und seine Nachfolger nie den Bruch mit dieser stolzen Tradition erleben.

Ein Telegramm des Kaisers an Frau Cosima Wagner.

Bayreuth, 24. Mai. Gestern bat der deutsche Kaiser anlässlich des 100. Geburtstages Richard Wagners an Frau Cosima Wagner folgendes Telegramm gerichtet: "Den heutigen 100jährigen Geburtstag Richard Wagners will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, gnädige Frau, ein Zeichen meines Gedankens zu senden. In der ganzen deutschen Nation wird der heutige für die deutsche Kunst und die deutsche Kultur so bedeutungsvolle Tag gefeiert, und dankbare Herzen wandern auch meine Gedanken nach dem stillen Bayreuth, wo der vor 100 Jahren Geborene vom Kampf seines Lebens ruht, der Stätte, von welcher die Größe und der Ruhm seines unerhörlichen Schaffens in alle Welt getragen wurde, zum Heil und Segen deutscher Kunst. Ich habe in meinem Opernhaus heute mein Lieblingswerk "Die Meistersinger" für die Schüler der Berliner Gymnasien aufführen lassen, um auf die heranwachsende Generation erzieherisch im Geiste Wagners einzuwirken. Ferner findet eine Gedächtnisfeier in meinem Schauspielhaus heute statt, wo seinerzeit der "liegende Holländer" zum erstenmal gegeben wurde."

Das Befinden des Milado.

wb. Toliso, 24. Mai. Gestern abend betrug die Temperatur des Kaisers 38,6, der Puls 80, die Zahl der Atmungen 22. Der Kaiser verbrachte die Nacht ruhig.

Ein schweres Explosionsunglück.

* Buenos Aires, 24. Mai. Durch die Explosion eines Kessels im hiesigen Hofen wurden 12 Personen getötet und 26 verletzt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation	Wetter	Beobachtungsstation	Wetter	Beobachtungsstation	Wetter	Beobachtungsstation	Wetter
Borkum ...	W 2	heiter	+10	Wilhelm ...	WSW 1	Nebel	+10
Hamburg ...	W 2	bedeckt	-10	Aberdeen ...	WSW 1	W 1	+12
Brüssel ...	WSW 1	>	-14	Paris ...	W 2	-	-
Kassel ...	WSW 1	Nebel	-9	Vilnus ...	W 2	Dunst	-12
Aachen ...	WSW 1	bedeckt	-12	Christiansburg ...	WSW 1	bedeckt	-5
Amsterdam ...	WSW 1	>	-12	Kopenhagen ...	WSW 1	Wolken	-11
Hannover ...	WSW 1	>	-11	Stockholm ...	WSW 1	Dunst	-11
Bremen ...	WSW 1	heiter	-12	Glasgow ...	WSW 1	bedeckt	-10
Breslau ...	WSW 1	halbdunkel	-12	Edinburgh ...	WSW 1	W 1	-11
Mitza ...	WSW 1	bedeckt	-12	Potsdam ...	WSW 1	halbdunkel	-12
Frankfurt, M ...	WSW 1	Nebel	-15	Weissenburg ...	WSW 1	bedeckt	-13
Karlsruhe, B ...	WSW 1	bede					

1 Pf. Sterling	20.40
1 Frane, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Liri	—
1 österr. H. i. O.	2.—
1 H. o. Whr.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whr.
1 skand. Krone	4.125

Kursberichte vom 24. Mai 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %.
9/1 Berliner Handelsges.	161.80	24
9/2 Commerz- u. Disc-B.	105.50	13
6/2 Farmstädter Bank	115.50	2
12/2 Deutsche Bank	255.30	0
6/3 Ehf. - u. Wechselb.	115.	
10/3 Disconto-Commodit	185.75	
2/1 Dresdner Bank	150.10	
7/3 Meiningen Hyp.-Bank	136.10	30
6/2 Mittfeld. Creditbank	115.	25
7 Nationalb. f. Deutschl.	116.25	14
10/4 Destr. Kreditanst.	8	30
12/3 Petersberg, Intern. Bi.	205.25	15
5/2 Reichsbank	136.50	12
7/2 Rhen.-Westf. Hyp.-Bank	112.75	14

Chemische Werke.

Div.	Chemische Werke.	In %.
2/1 Dein.-Nass. Bergw.	285.25	13
9/2 Röhrnische Stahlw.	184.90	3/2
1/2 Nebek Montan	189.70	3/2
12/2 Röhrnische Häfenw.	165.50	0
4. Worms v. 1901 u. 07	177.25	
4. Christiaan von 1904	—	
4. Kopenberg, v. 01 u. 11	—	
3/2 da. v. 1926	—	
2% Neapel s. gar. Lire	93	
4. Stockholm v. 1898	—	
6. St. Peters-Air. 1922 Pe.	—	
5. do. 1909 I. O. (409) E	98.50	
4. do. v. 28. I. O. E	—	

Div.	Balinen und Schiffahrt	In %.
9/2 Canada-Pacific	236.10	14
5 Baltimore und Ohio	98	5
6 Deutsche E.-Betr.-O.	105.25	10
9 Hamb.-Am. Paket	14.	10
15 Hansa-Dampfschiff.	309.50	10
7 Niederrheindampf.	10.	
5 Nord. Lloyd	129.05	8
6 Oester.-Ung. Staatsb.	27.50	
7 Orient. E.-Betr.-O.	175	
6/2 Pennsylv.iana	127.75	
6/2 Südl. Eisenbahn-O.	134.60	
6 Schanting-Eisenb.	134.60	

Div.	Brauereien.	In %.
15 Schultheiss	261.25	28
10 Leipz. Biercr. Rebeck	184.50	12
6/2 Ritter-Naumann	25.50	

Div.	Bau- und	In %.
10 Beton- und Monierbet.	160.50	0
23 Deutsche Erdöl-Ges.	292.75	9
25 Gebhardts & König	222	11
0 Neue Bider-A.-G.	76.25	

Div.	Bergwerks-	In %.
12 Ammetz Friede	173.50	20
13 Baroper Walzwerk	205.50	
14 Bochumer Gußstahl	155.50	
6/2 Budens Eisengewerks	169.10	
10 Concord Bergbau	312.	
16 Donnersmarckhütte	190.25	
12 Eisenwerk Kraft	19.	
18 Eisenhütte Thale	936.	
8 Eschw. Bergwerksv.	215.	
15 Geisweider Eisenwerk	207.25	0
10 Gelsenk. Bergwerksv.	162.10	25
8 Harpener Bergbau	152.75	9
22 Höchst-Eisen u. Stahl	320.50	6
24 Die Bergbau	436.	10
4 Königs- u. Lauthütte	171.	18
20 Lachshammer kos.	201.50	10
9/2 Leonh.-Braunkoh.	155.25	24
12 Mannes.-Röhrenw.	209.10	18
11 Möhl. Bergwerksv.	165.50	
12 Obersthal. Kokaw.	214.	
15 Phönix-Berg. u. Hütt.	255.50	—

Div.	Papier- u. Zellstofffabriken	In %.
28 Ammendorfer	390.50	5
12 Kostheim Cellulose	149.10	12
12 Vierter Papier!	160.	

Div.	Textilindustrie.	In %.
20 Mech. Web. Linden	335.	30
10 Nrdl. Wollkämmerei	143.	
35 Ver. Olimpias-Fab.	810.75	

Div.	Verschiedene.	In %.
12 Adler Port.-Cement	112	
4 D. Wall. u. Muñ.-P.	610.50	
4 Pr. Schatz-Anweis.	88.20	
3/2 Preuss. Consols	86.80	
3/2 Bad. Anleihe 08	97.70	
4 Bad. A. v. 1901 st. 00	99.20	
3/2 Amtl. (abg.)	26.10	
3/2 v. 1892 u. 94	87.	
3/2 v. 1900-1905	85.50	
3/2 A. 1902 st. b. 1910	84.85	
3/2 v. 1904 v. 1912	84.50	
4 Bayr. Abl.-Rente s. f.	97.75	
4 E.-B.-A.-Stk. b. 06	88.50	
4 E.-B.-A.-Anl. 1930	88.50	
3/2 E.-B.-A. u. A.	88.20	
3/2 E.-B.-Anleihe	86.25	
4 Pfizl. E.-B. Prio.	97.40	
3 Elsass-Lohr. Rente #	84.	
4 Hamb.-St. A. 1900-09	98.20	
3/2 S. Rente *	87.91	
3/2 v. 1879-80, abg.	87.	
3/2 v. 1887-90, abg.	87.	
3/2 v. 1890-92, abg.	87.	
3/2 v. 1893-95, abg.	87.50	
3/2 v. 1900 *	87.50	
3/2 v. 1903 *	87.50	
3/2 v. 1905-09 *	87.50	
3/2 v. 1906-10 *	87.50	
3/2 v. 1907-11 *	87.50	
3/2 v. 1908-12 *	87.50	
3/2 v. 1909-13 *	87.50	
3/2 v. 1910-14 *	87.50	
3/2 v. 1911-15 *	87.50	
3/2 v. 1912-16 *	87.50	
3/2 v. 1913-17 *	87.50	
3/2 v. 1914-18 *	87.50	
3/2 v. 1915-19 *	87.50	
3/2 v. 1916-20 *	87.50	
3/2 v. 1917-21 *	87.50	
3/2 v. 1918-22 *	87.50	
3/2 v. 1919-23 *	87.50	
3/2 v. 1920-24 *	87.50	
3/2 v. 1921-25 *	87.50	
3/2 v. 1922-26 *	87.50	
3/2 v. 1923-27 *	87.50	
3/2 v. 1924-28 *	87.50	
3/2 v. 1925-29 *	87.50	
3/2 v. 1926-30 *	87.50	
3/2 v. 1927-31 *	87.50	
3/2 v. 1928-32 *	87.50	
3/2 v. 1929-33 *	87.50	
3/2 v. 1930-34 *	87.50	
3/2 v. 1931-35 *	87.50	
3/2 v. 1932-36 *	87.50	
3/2 v. 1933-37 *	87.50	
3/2 v. 1934-38 *	87.50	
3/2 v. 1935-39 *	87.50	
3/2 v. 1936-40 *	87.50	
3/2 v. 1937		

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**

vom 15. Mai bis 5. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.
12 Kabinetts
matt
4 Mark.
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

12 Visites 1.90
12 Kabinetts 4.90

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Samson & Cie.

G.m.
h. J.

12 Postkarten 1.90 M.
von an
12 Visites 2.50
für Kinder

12 Viktoria
matt
5 Mark.
12
Prinzess
9 Mark.
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 25. Mai 1913, ab 4 Uhr:

Gartenfest.

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

Etwa 5½ Uhr: **Ballon-Fahrt** der Aeronautin Fr. Käthchen Paulus mit einem Riesen-Ballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse. (Preis nach Versicherung.)

6 Uhr: Militär-Konzert. — 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. — 9½ Uhr: Militär-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Grosses Feuerwerk.**

Kunstfeuerwerker Adolf Clausz, Wiesbaden. — Die hinteren Garten-Eingänge bleiben des Feuerwerks wegen ab 8 Uhr geschlossen. — Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten u. Kurtaxakarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxakarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxakarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Städtische Kurverwaltung. F 280

Stadt Strassburg — Sängerhaus.

IV. Elsass-Lothr. Musikfest

31. Mai, 1. und 2. Juni 1913.

Festdirigenten: Generalmusikdirektor Prof. Dr. MAX REGER, VINCENT d'INDY und J. GUY ROPARTZ, Operndirektor Prof. Dr. HANS PFEITZNER.

Mitwirkende: Fritz Kreisler (Violine), Moritz Rosenthal (Klavier), Mme Croiza, Alfred Kase und Willy Wisslak (Gesang).

Festorchester: Das Strassburger städt. Orchester verstärkt durch das Streichorchester der Grossherzogl. Hofkapelle in Darmstadt und hiesige wie auswärtige Kräfte auf 120 Musiker.

Festchor: Der grosse Strassburger städtische Chor (250 Sänger).

Programm: I. Konzert (Dirigent: Max Reger), Werke von Händel, Gluck, Beethoven, Brahms, Reger. II. Konzert (Dirigenten: V. d'Indy u. J. Guy Ropartz), Französischer Abend. III. Konzert (Dirigent: Hans Pfeitzner), Beethoven, Scharwenka, Pfitzner, Parsifal-Szenen von Wagner.

Beginn der Konzerte: I. und III. Tag 7 Uhr abends, II. Tag 6 Uhr abends.

Zeitdauer jedes der Konzerte ungefähr 3 Stunden mit halbstündiger Pause.

Preise der Plätze: Abonnement Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 6.— Einzelne Konzerte: Mk. 10.—, 7.—, 5.—, 3.—, 2.—

Vorverkaufsstellen: die Musikalienhandlungen S. WOLF, Meisengasse, HUG & Co., Spießgasse. F 300

Restaurant Kaiserzaal,

Dohheimer Straße 19.

Empfohlene Weine: Weine i. Flaschen und prima Weine i. Auschank zu 40 und 50 Pf., Spez. 1911er, sowie gutgepflegte Biere, Auerl. g. Küche, Diners von 90 Pf. und höher, ab 6 Uhr Soupers zu 1.30, sowie reichl. Speisenkarte. Jacob Schraub Wwe.

Wir vermitteln **kostenfrei** Anmeldungen auf die am **Mittwoch, den 28. Mai 1913**, zur Zeichnung gelangenden:

4% Hamburger Staatsanleihe

zum Kurs von **98.40**,

sowie auf **sämtliche** zur Zeichnung aufliegenden Wertpapiere.

F 470

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Engl. Porter u. Ale

per Fl. 35 Pf. empfiehlt
H. Markgraf, Frankfurt a. M.,
Freiligrathstrasse 41.

Eis

liefer in jedem Quantum zum billigsten Tagespreise frei Haus die

Eishandlung Wilh. Hohmann,

Sedanstrasse 5. Telephon 946.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr,

Wiederholung des ländlichen Hochzeits-Festes

im Paulinen-Schlößchen.

Eintritt 1 Mk.

Der Auschuss.

300 JACKENKLEIDER

**SONDER-
ANGEBOT**
SO LANGE
VORRAT:

SERIE I **36** MK.
SERIE II **46** MK.
SERIE III **66** MK.

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

HOFLIEFERANT

WEBERGASSE 4.

Achtung!
Straußfedern

Direkter Bezug a.
Afrika.
Beste und billigste Bezugquelle am
Platz.

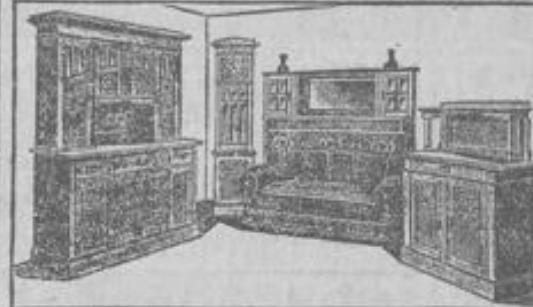
B. Stöltzel,
16, 1 Moritzstraße 16, 1.

Billige Tapeten
kaufst man, da kein Laden, bei Carl
August Wagner, Rheinstraße 65,
neben Restaurant Wies. Telefon 3377.
Zurückgesetzte Tapeten und Reste
enorm billig.

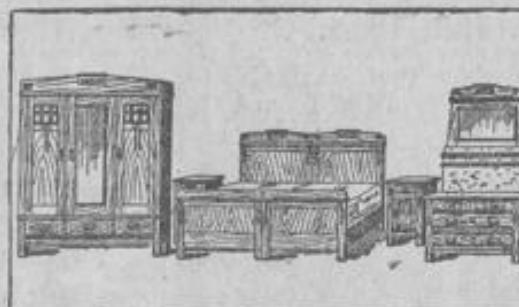
Prima seinst
Süßrahmbutter,
nur von Weidetieren gewonnen, sind
noch einzelne Posten abzugeben bei
Dessauer Hof, Kreis Alzen.

Der beste Beweis

Gebr. Leicher, Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.
Möbelhaus, Betten- u. Polsterwarenfabrik.



Schlaf-,
Wohn-,
Speise-,
Herrn-
Zimmer.
Küchen.
Einzelne
Möbel.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen von 500–4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Bei bar hoher Rabatt.

Tausch.

Günstige Zahlungsbedingungen.

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes
in 2 Jahren. :::::

K 183
Trüb gewordene
Wäsche
für Damen, Herren und Kinder
weit unter Preis.
Darunter

Herren - Oberhemden
jedes Stück Mk. 2.50.

Sächsisches Warenlager,
M. Singer, 2 Eilenbogengasse 2.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der Haarsfarbe
von Jean berühmten Rabot, Paris, welche greise oder tote Haare sofort unvergänglich echt, blond,
braun oder schwarz färbt. Ganz
günstig u. beliebt à Kart. Mk. 2.50.
zu haben bei: Adolf Hassenkamp,
Wohl. Med.-Drogerie „Sanität“,
Mauritiusstr. 5, neb. d. „Walhalla“. 857

Fledige Ledersachen,
Hand- und Reisesäcken, Schuhe,
Gamasche, Ledertasch., sc. w. neu auf-
geführt. Blumer, Schwab. Str. 27.

Trinken Sie Sekt-Bronte!

ein Gesundheitstrank, vegetabilisch, vollmundig.

Befriedigt hochgespannte Geschmacksneigungen.

Sie wirkt

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) anregend auf Nerven, wohlätig bei Aspannung, angenehm
klärend nach Bier-, Wein- und Tabakgenuss.

Sie bringt

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) Rheumatikern, Gichtkranken, Zuckerkranken und
Nierenleidenden Erleichterung.

Sie ist

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) ein Erfrischungs- und Tafelgetränk für alle Gelegenheiten;
ein im Gebrauch vornehmes Familiengerränk.

Ueberall erhältlich!

Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden:

Ueberall erhältlich!

Herrnmühlgasse 7.

Bierkönig

Aufklärende Broschüre zu Diensten.

Telephon 3087.

Nr. 236.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
24. Mai 1913.
61. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Interessentenkreise mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die Vertretung der

Ideal- und Erika-Schreibmaschinen

der Aktiengesellschaft vorm. Seldel & Naumann in Dresden für den Reg.-Bezirk Wiesbaden und den Rheingau übernommen habe und bitte, hiervon gesl. Kenntnis nehmen zu wollen. Ich unterhalte eine fachmännisch geführte Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen jederlei Systems, welche ich im Bedarfsfalle bestens empfehle. 994

Papier-Haus Louis Hutter, Kirchgasse 74.

Jackenkleider

Ich bringe Montag, den 26. Mai, circa

100 Jackenkleider

elegante Genres (blau, schwarz und farbig) in
nachstehenden 4 Preisgruppen, besonders billig
zum Verkauf.

Mk. 30.- 50.- 65.- 90.-

J. Hertz,
Langgasse 20.

Unerreicht billig sind meine Preise u. Auswahl

Verkauf ^{des gesamten} Warenlagers unter Preis.

Bruno Handt

Wiesbaden Herren & Knaben Fernsprecher
Kirchgasse Bekleidung N° 2093.
gegenüber der Schulgasse fertig und nach Maass.

K 199

922

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges

„Vorhütung von Verstopfung für Erwachsene u. Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, leichte Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.“

Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.

Man hütet sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Bast.: 042 Phenol,
Apfeimark u. Zucker.
F 69

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Bewirtschaftung in Wiesbaden.

Die mit dem 1. Januar 1914 pacif. werdenen Domänen- und Centrostudentenfondgrundstüde fallen auf 12 Jahre an Ort und Stelle öffentlich weiter verpachtet werden.

Hierzu sind Termine angegeben:

- für die links der Döbheimer Straße in den Distrikten „Kirchbaum und Wald“, an der Niedwaldstraße, Ahmannshäuser Straße pp. belegenen ca. 50 Parzellen zur Größe von ca. 5 ha auf Freitag, den 30. Mai d. Jg., vormittags 9 Uhr beginnend, Zusammenkunft am Germanienplatz;
- für die rechts der Döbheimer Straße in den Distrikten „Kleineldchen, Unter Hollerbörn, Wellrich, Unter der Wellrichmühle, Grüned und Darßengrund“ belegenen ca. 40 Parzellen zur Größe von ca. 4 ha auf Sonnabend, den 31. Mai d. Jg., vormittags 9 Uhr beginnend, Zusammenkunft bei der Rantzausfahrt.

Die Grundstücke im „Grüned und Darßengrund“ kommen zu Anfang des Termins bei der Monteufelschule zur Auslobung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1913.

Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Montag, 26. Mai,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier in der

Döbheimer Str. 117
neuen Glastransport-
wagen,
1 Federrolle,
1 Patent-Winkelachse
öffentlicht meistbietend zwangsläufig
gegen Vorzahlung versteigern.
Verkauf bestimmt.

Wiesbaden, 23. Mai 1913.

Spinde,
Gerichtsvollzieher,
Wallauer Str. 6, 2.

Richtamtliche Anzeigen

Pogelschuhverein „Canaria“. Zu den Versprechungen über Sucht und Pflege der Kanarien sind Interessenten freundlich eingeladen. Versammlung Montagabend 9 Uhr: Hotel Union, Neugasse 7, 1. Stock.

Dentist
L. Ludwigsen,
hem. Assistent d. Hrn. Dent. W. Sünder,
Michelsberg 18.
Sprechst. 9-12 — 2-6.
Lieferant vom Beamten-Verein.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnen Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen
zeigt, sei folgendes bewährtes u. billiges Rezept zur Beseitigung des Haars empfohlen: Wöhrendlich 1 maliges gründliches Waschen mit Suder's tönnierter Kräuter-Schaumseife (Fol. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einstreichen mit Suder's Original-Kräuter-Schaumseife (Fol. 1.25 u. 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit Suder's Spezial-Kräuter-Schaumnäpfchen (Dose 50 Pf.). Grobkartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gelt bei Wiss. Nachenheimer, F. & H. Müller, Chr. Lamber, Rahn, Hans Kräb, Ferdinand, Allegri, A. Gratz, C. Porath u. W. Minor, Drogerien; sowie in der Parfümerie Alstetter. K 25 III.

Unter den Eichen.

Morgen Sonntag nachm. von 3½ Uhr ab:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der

Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Viebisch.

Leitung: Obermusikmeister Zwirnemann.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hente Samstag: **Großes Tanzvergnügen**
„Jägerhaus“, Schiersteiner Straße 68.

Bahnhofsz Hotel, Café u. Restaurant.

Schönster Ausflugsort im Walde. — Vom Kochbrunnen durch das herrliche Dambachtal in einer halben Stunde, vom Neroberg über die Melibokus-Eiche in einer viertel Stunde zu erreichen.

W. Hammer Wwe., Besitzerin.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein

dusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen. 1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.



Zum Sonntag

empfiehlt:

Ananas-Erdbeer-Torten — Kirschtorsten — Stachelbeer-Torten — Streusel-Kuchen — Käsekuchen — Stollen — Apfel-Torten und Kuchen — ff. Kaffee-Gebäck in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fritz Bossong, Hoflieferant,

Niergasse 58, am Mauritiusplatz.

Alteingesührte, deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit sehr gangbaren Nebenbranchen und zugrätzigen, in jeder Beziehung konkurrenzfähigen Einrichtungen sucht tüchtige

F 122

Berufskräfte

zur Übernahme einer Generalvertretung bei hohen Bezügen. Ges. Off. unter F. P. M. 4027 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Ein tadelloses Parkett!

Dauerhalten Hochglanz! Verbesserung der Zimmerluft!

Keine Glätte! Billiger Preis!

Wenn Sie diese Sachen haben wollen, so wenden Sie sich an

Röttcher & Fach,

840

Adelheidstrasse 63. — Telefon 2696.

Eigene Parkettbehandlungsmethode „Gegenglatt“, patentamt. geschützt.

Von großer Versicherungsgesellschaft mit weitverzweigter Organisation wird ein

erfahrener Beamter gesucht

für die besondere Aufgabe, in Unfall und Haftpflicht die Institution, die praktische Einführung in die Akquisition und die Erledigung von Schäden zu übernehmen.

Die Stellung ist hoch bezahlt und bietet beste Ansichten auf Vorwärtskommen. Geeignete, gutemodellene Herren sollen baldigst ihre Bewerbung unter L. V. 4027 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., senden. — Verhandlungen direkt.

F 123

Zücht. Orthopädie-Mechaniker

mit guten Zeugnissen finden angenehme und dauernde Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanträgen unter S. S. 9561 an Rudolf Mosse, München erbeten.

F 123

Neue gelbe ital. Kartoffeln Pf. 8 Pf.

zu haben in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Larm-Stärker! Patent-Schaukel

für Tiefatmungen.

Das Dreh-Schaukel mit Schaufelbal. u. Querstab, für alle Übung, verstellbar, gar keine Beschädigung, der Rahmen ob Korridor. In hundert. art. Nam. Preis 7.50 Mk. Prosp. mit viel. Abbild. W. Hemmen, Neugasse 5.

Kristall u. Porzellan

empfiehlt billigst

Rudolf Wolff :: Inhaber :: Heinrich Stewase, Michelsberg 8. Gegr. 1825.

Reissame-Marien-gratis

erhält jeder Kunde beim Einkauf. Täglich neue Sorten.

Med. Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 5.

Leitern

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,

Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Leiter

Gardinenspanner

mit Klammern,

Leiterwagen,



Balkstümlische Bothenbeilage des Biesboder Zogblatt.

Sintensalen die Bauern mit einem Dogien oder zwei Stühlen abwölf Stunden weit an den Rhein führen, um vom Schiff sich Raff zum Haushalten der Stube zu holen.

Rein gut; die Uhr hielt, was ihr Verfertiger versprochen hatte, und mein Urgroßvater bezahlte sie mit einundzwanzig Zäldern preußisch Current, denn von unseren nassauischen Oisden mochte der Fremde nicht wissen. Diese Summe war aber anno damals ein schönes Stück Geld und gleich dem Werte einer frischmestenden Küch, die man heile nicht um vier-

Urgroßvaters Ehe war in jeder Weise gesegnet, so auch mit Nachkommen, darunter war einer auf den Namen Johann Anton genannt und Sandkernes genannt. Diesem fiel die Uhr, da er ermordet und sein Vater entflohen war, als Erbteil zu. Da er einige Jahre weiter geheiratet hatte, so mußte auch sie ihren Standort wechseln. Leider war aber das Zimmer, das sie bewohnen sollte, zu niedrig und so mußte der Soßen

um mehrere Dämme breit abgedeckt und die obere halbfreistehende Geföhlung noch eine Höhlung in der Zuläufen gehauen werden. Dies hatte eine ungemeine Folge, denn indem auch den Geviertien der Regen verfürst wurde, ging die Uhr keine tolle Stunde mehr, wie norden. Und hatte es früher als leßtähende Regel gegolten, daß gierig an jedem Sonntagsabend aufzugehen, so mußte nun aufgehobt werden, wie weit ihr Zauf hollender sei. Ob dieser Unregelmäßigkeit ist sie vor manchenmal sieben gebliebet. Soñt aber war der Platz vorhülflich gewählt, denn bißt daneben stand das

Zur frohen Zeitgezeit waren meine Großeltern in ein Hochbardorf gegangen, um in Fröhlichkeit eine ein halbes Jahr aufzuhüten.

Abendzeit auf dem Dorfplatz den Freunden und Nachbarn, die mit ihnen befreundet waren, trennen wollten, so hatte mein Großvater wie im Edikt gesagt: „Gute Nacht ihr Gentle, und wenn wir uns nicht wiedersehen, so ist das hier das letzte Mal.“ War heimgegangen und hatte sich wohlgenützt ins Bett gelegt, sagte er schon los. Kom ihm in den Sinn, die Uhr komicte über Nacht ablaufen. Er lagte daher an meiner Großmutter: „Marelio, ich muß noch wieder aufstehen und die Uhr anziehen.“ Reine Großmutter, die sehr müde war, meinte, bis zum anderen Morgen würde die Uhr schon hatteln. Über anderen Morgens stand nicht nur die Uhr, sondern auch Großvaters Herr null. Der Schläger hatte ihn gerührt, und seine Frau, die es nicht meinte lassen zu können, blieb zu dritt und dreiklangiger Zwischenzoff an die Seite. Der einzige Sohn, ein früher froher Zwingling, diente bei den Geistern in der

Frage und Gedächtnis

Spielet um die Wiegebit die heller Schein;
Mirbit unfeierl. Glüd beßieden.
Es Hespet lese wo ein Säumerelein;
Will deinem Sieze ein Singlein hanteben.
Gar feine Gleigen hör ich Wingen fern;
Sie wollen bit zur Hochzeit singen.
Nur Himmel hoch da leuchtet hell ein Stern.
Was werden deine späten Tage bringen?

Und eine Stimme sprach so meh darin:
Und ob es Glanz und ob es Farpur war,
Ein Lebtes Gied flingt aus in Schütz und Groß
Gut mißde Rauinen über Dorn und Groß
Ges, rücke dorf, das Erde heißt — Werderfen

Unser alte Wht.

卷之五

Gäte ich noch fünf Jahre gewarlet, so hätte ihre hundertfährige Geschichtre schreiben feinen, wer fogt mir gut dafür, daß ich dann noch unter Bettlichen bin und daß ihr, wenn ich es nicht mehr ein anderer diesen Ehrendienst erweist, den sie so sich verdient habe auch fünfundseitig Jahre schon eine lange Zeit; wie lange das merft man recht, wenn man im Zeitgeschichtlichen rüdig blättert, sonst Grimmerungen und überlesefertig reden

Es war im Jahre 1817, eine Woche nachdem der Urgeschäfer in den heiligen Stand der Ehe getreten war, da stand er des Morgens frühe auf, packte sich ein kleines Packet mit reichlichem Brod und hing ihn über den Gürtel und wanderte mehr wie sechs Stunden nach einem kleinen Städtchen, wo ein tüchtiger Handwerker sein Gesandter essen sollte. Wein Urgroßvater fand den Meister, bestellte eine Uhr, besprach alle Gegebenheiten genau, wie und aus welchem Volle der Schmied sie und besonders auch, daß der Name seinerlich in erhobener Schrift darauf geschickt werden solle. „Das heißt“, so heißt Johann Heinrich Beyer, wie er sagt, „Der Uhrmacher hatte versprochen, seine Ehe und meinem Urgroßvater eine tüchtige Uhr zu machen, wogegen er eine Zeit von drei Monaten aufzehndigte. Doch schlauß dieser Zeit trat mein Vater die Reise zum zweiten Male an, fand das Schild bollenhet und schüttete sich davon in Gemeinschaft dem Meister, der sie selbst an Ort und Stelle ausschmolte, die Uhr noch sonne zu tragen, obgleich es schon über drei Ellen hoch, aus schwerem Eisen- und Stahlboumholze angefertigt war und die Gewichte schwerer wie vierundzwanzig Pfund brüllten. Mein Urgroßvater war jung und rüstig und, wie Beyer, von kräftiger Statur. Auch trauten

in die Gegenwart herübergetetzt zu finden. Oft freigt man sich erstaunt, wie und wann eigentlich die ruhigen Zeiten in einem Stoff von Gedankensinn so radikal unter ihrem alten Geist aufgeräumt haben mögen. Nun geh mit fürsich ein voller Dorfwohnung hafür eine ganz eigenartige Erfahrung. Er führte das nämliche auf das Geschwinden der Strohhäcker zurück. Diese hätten auf den beiden Seiten der Dorfseiten gegenümige Lüftungen gebildet, in denen alles, was aus dem täglichen Gebrauch entzogen wurde, ein gesetzliches Rhythmus prägten für alle Getten fand, ganz besonders alles "aus der Woche gemommene" alte Gut. Wie das Schieferdach das Troh- doch verdrängte, habe auch die Stunde jener stillen Speicherwinkel geschlagen; da sei auch all das "alte Gerümpel" in drohen Notissen wieder ans Tageslicht gejerrt und in gründlicher Aufräumungsarbeit endgültig beseitigt, d. h. beseititet worden. Ungefährlich eines fürthl aufzuführten Gespicks, in der Trocken, Frischungsgesstände usw. aus der Zeit vor hundert Jahren benötigt wurden, gaben die Zeiten übereinstimmend an, daß das meiste aus jener Zeit mit dem Ver- schwinden der Strohdächer den Rest alles Nachlass gegangen sei, auch in bedauerlichster Umberstand vieles erhalten Schriftwerk aus jener Zeit. Die Befestigungen sind in Nötern der unteren Zähn gemacht, es wäre sicher interessant und wertvoll, weitere vielleicht genaueren Beobachtungen dieser Art aus anderen Gegenden zu erfahren.

— Schulparaffinen. Die im Jahre 1912 im Kreis Höxter errichteten Schulparaffinen brachten im Geschäftsjahr 1912 durch 150 Sammelstellen den städtischen Einfangbetrag von 68 800 M. Bei Erfüllung des Jahresberichts — also etwa im März 1913 — waren auf rund 4900 Bücher rund 70 000 M. in den Schulparaffinen des Kreises angelegt. Zu dem Bericht heißt es: Die Errichtung verurtheilt durch die große Zahl tiefer Renten den Beamten ein erhebliches Nachkommen und den Stassen nennenswerte Gewaltsschulden, die durch die Zwischengenossenschaften vorläufig nicht ausglichen werden. Zugrund wird der Kostenbeitrag bleiben Geschäftsgewiss zur Leitung des Sparfunds unter der Schuljugend weiter pflegen. Dabei läßt er sich auch von der Hoffnung leiten, daß ein nicht unterschätzlicher Teil der Renten auch nach der Schulentlastung von ihren Inhabern beiseithalten und durch weitere Eintreten befreit wird. Die Lehrerschaft hat sich übereinigtern in den ehrenamtlichen Dienst der Finanzen.

* Die kirchliche Trauung wird in Rassen, mit geringen
Grußwörtern, noch überall ausgeübt. In einzelnen Gemeinden
finden die kirchlichen Trauungen nach der Sprechart des Haupt-
gottesdienstes statt; im Dekanat Marienberg werden sie
immer gesellschaftlich ausgeübt. Freudscheine werden fast
überall gegeben, bereinstimmt hat man sie durch Sammlungskästen.
Bischof erträgt. Das Familientreuungsbuch sollte möglichst übersichtlich
auf dem Tische des Trauungspaares treten, wo es nicht
sonst bei der Bistumstrauung bereitsteht. In vielen Ge-
meinden erhalten die jungen Eheleute Traubündel, Zettel-

* Greisbaumeister bewähren sich überall, wo man sie einsetzt hat, ausgezeichnet. Erfreulicherweise kommt das vielfach bestmöglich der Förderung der heimatlichen Bautradition wiese zur Geltung. Unsch in dem künftigen Verwaltungsbereich des Kreises Döbeln a. S. kommt das zum Ausdruck. Es heißt da u. a.: „Die technische Bearbeitung der eingehenden Bauaufgaben durch den Greisbaumeister bietet nicht zuletzt die erwünschte Gelegenheit, auf die Warenbildung Geschmacksvoller Baumeister unter tunischer Beelehrung bei bestmöglicher Kreativität.“ Weiter wird mitgeteilt, daß die Gemeinden von der Kritikwürfung des Greisbaumeisters bei Bauanträgen

Der Nachdruck der mit einem "verdeutlichten" Gedanken ist nur mit einem gewissen Erfolg zu erzielen, der höchstens durch andere Gedanken erreicht wird. Eine Erweiterung der Erklärung ist nicht möglich.

keine Hersteller gefestelt. Er möcht sich nur schäfie, fällt auf die Seite und regt sich nicht mehr.

Was ist da zu machen? Wo sich alles so gehörig und interessiert verformt hat, wo die Stellen mit so verläßten Augen und uns Spiegelnd herum fröhliche Vergangenheitsschäbler sich sinnend vor die Ecke stellen, soll da alles am vergangenen Abend noch ein alter Fußball alle Luft haben, er nicht mehr, hierzu traut er vielleicht darum um so besser, denn Eier sind für einen etwas hochadigen Drast zu empfohlen. Mag ihn einer holen. Wörtlich, es geht sehr gut.

Möglie, da holt einer offiziell ein Ei getroffen. „Er holt's“, rufen die Stellen im Chor, die Jugend läuft noch ein bißchen lädiert, dann fröhlt sie mit. Glückstrahlend steht der glückliche „Schüle“ das getroffene Ei ein. Giebt der Wurf daneben, bräßt alles im Chorus: „Er hat ein Schöner!“ (Er hat ihn drüber.) (Ich bemerkte, daß man mich höchst beobachtet, um die Bühne bießer Rufe zu konzitieren. Die frühere Rehrer wegen, sagt nicht lange auf sich warten. Der fröhliche Chor des Teufels hatte auch Charles Interesse für den dörflichen Ground gehabt und in früheren Jahren oft sich persönlich dafür eingesetzt, über es haupte ihm nicht passen wollen, daß man dabei so groß hämisch rebe. Glatz: „Er holt's“ sollte schöner gerufen werden: „Er hat ein Ei“, und so sollten auch

Die übrigen Spiele verhöfendurft werden. Das war den Ratten arg gegen den Strich gegangen, bei ihrem alten Spiel wollten sie doch weiter leben, wiss von älterer, tödlich und ionen der Ednasei gemacht hat. Das Augenärztliß hofso sich auf aus guten Gründen mit Veranlagter gewornt. Die Dorfweite holten diesmal den ersten Oberzug füderlich ein schlechtes Geschäft gemacht, denn immer mehr füllte sich der Platz mit Spielerin und interessierten Zuschauern immer länger wird die Reihe der barten Österreiter, immer Lauter zeigt sich die Wissende bei gefüchteten Treffern, und die reine aller Freuden, die Edelgentleunde, wenn die Gesellschafter uns Santa schief ginge.

Die Jugend kommt im frohen Östergier, die Jungfräulein schärfen sich ägeriger an, da sieh's auf einen Mann noch beim andern unverdächtlich bringt, aber heuer Sessel erträgt, als ein alter Striggesetzen beim Beginn eines neuen Spiels sein Es einsetzt und als Gefier, denn dem Alter noch wird nach einer alten Ordnung die Reihenfolge bestimmt, mit fügerem Treffnurk den Stoll schließt.

Wanßmal kommen auch Wolf und Ei in an ungewölfte Beziehung miteinander und der blüdliche Geheimne heimlich einen gelben Zettel ein. „Ei's gar zu schlimm, so liegt die Faule in trübtigem Burf auf ein nachgiegenes Gedenken daß, Zammetchen muß man im Weßgötheinen aber doch aus rüdholzter gebornden sein, denn die eiter Zuschauer erfährt mir: „Wir merkt, daß offenheit die tier doch teurer worn denn stärker war gewöhnlich auf Wieren des ganz Daßl geßt wöde stücke.“

Wußt die Rädder haben sich in einer Ede ein kleines Spiel zuredigemach.

„So hat der Dorflanger ohne Schuppen, Blechmühle und Dreiecksontheit sein feßliches Öffertierchen, ganz wie in tentativ doch mitflich so guter, alter Zeit, und alles freut sich bei fröhlichen Rennvergnügen bez. schönen dörflichen Epieß, bis zum Sonne nicht mehr mitlängt, die Männer verlorenen sich erst noch zu einem heftigen Männerbrief am altenen Österreichern, und die Südtiroler teil den Mittag unbedingt Rötschlung machen. Auch das ist anspringend in seiner Harmonie wahr geworden, welche denn die kleine dörfliche Nachhilfe keine Augenbläscher gewesen sein.“

„Zu habe aber wirklich die anmaßende Buberlgest., daß bei weifßen Teilnehmern der Sommer entzündlich war, gefürchtet, daß Besser, zweitandächtig verlorende Süßer, Fußball und reger logenreiche Säulentheine darüber verjähmt zu haben.“

Introduc-

Der Nachdruck der mit einem verdeckten Zeichen versehenen Writen ist nur mit Sondererlaubnis erlaubt, bei Abschrift dagegen Original-Writen ist ohne Genehmigung der Gedrucktheit nicht gestattet.

Barnison. Es war nur darum, daß wir preußisch geworden waren. Bei Rossau hatte er sich freigelöst, aber noch sechzehn Stunden galt das Los nicht mehr, und so mußte er an des Vaterlandes Befreiung, daß Waffenhandwerk erlernen. Mit Post, Telegraph und Eisenbahn war es noch leicht leicht, und so mochte sich sein Sohn freuen, daß er sein Vater, zu Fuß auf den Weg, ihn aus der achtzig Stunden entfernten Stadt rechtsrhein zum Begräbnis holen würden. Als er dann die liebenswerte Mutter und die schöne Heimat verließ, um an der Fahne durchzufahren, da wußte er wohl nicht, daß er beide nicht wiedersehen sollte. Gegen die Weltkriegsergebnisse wußten Urlaub selten gewonnen, Sohn und Mutter wollten daher die noch fehlende achtzehnjährige Leidetät ohne Widersetzen aushalten. Schon rückte die heiße jähne Stunde näher und näher, so erholte die Kriegerkunst, und stott in die Arme der Mutter, mußte der Sohn in Feindeland eilen. Ein Abschiedsschrei voll jugendlicher Hoffnung fand, dann einige Zeildreie und Säulen und dann vom Regiment eine Lobesagzeige. Auf einem Betreuungslinie hatte ihn die feindliche Segel ge- troffen.

Wenige Schichten hielten die Uhr wie ein Steinhaus.
Kein obererer durfte sie aufziehen. Ein alter Wunder-
uhrmacher, der in jährlichen Zwischenräumen vorprofi-
mufte sie jedesmal nachziehen, schwören und inslände
hatten. Über der alte starb und der Mangel in der ge-
wohnten Pflege ging an, sich bemühter zu machen. Da
droß der Ruf eines Mannes aus einem Nachbardorf
durch die Gegend, der nicht allein Bauer, Zimmermann
und mehr tote Lebendöcker Bienebüdter war, son-
dern auch Handarbeiten reparieren konnte, trotz einem
richtiggehenden Uhrmacher. Leider hatte er die Reise
zu dra auf der Sonnenseite, so daß sie immer trocken
war. Er stellte es daher, wenn neben einem kleinen
Blöschchen Schniere für die Uhr eine große Blöße
Schniere für die Reise bereitstand. Daß er hinfort
doch dieses Funstes alles noch Rumpf, so ging er lang-
sam, aber mit Zauf und aus Werk, auf dem Trichter
standen fünf oder sechs Untertassen, dahinein wurde
das Gangwerk, Schlagwerk, Zeiger, Schreibwer-
k, Spinte, Räder und was sonst noch zu einer guten Uhr
gehört, verteilt. Dann wurde alles vereinigt, geöffnet und
wieder zusammengelegt. War etwa ein Raden eines
Rädchen ausgeschlossen, so feilte unter Schnitter aus
einem Stück Messingblech mit großer Geduld und einer
gewöhnlichen Sägeblätter ein neues. So, die Zeit des
alten Sohner war eine Orlonäget für alle Handarbeiten
im weiten Umkreis. Über er starb, und die Wirkung
davon war, daß die Handarbeiten einen gewaltigen
Gurksur erlitten. Als erfahrener Lehrer in
dieser Periode des Ließstandes wieder einmal an einer
jüngeren Generation kam, wurde sie auf 15 Mark tagtariert,
was den Wirtinnen jedoch noch zu hoch erschien, so daß
noch ein Lappen abgezöggt wurde. Wenn ich bedenke,
was für Mädchen sie damals mitunter machte, dann
finde ich diele Rollierung nicht ganz ungerechtfertigt.
So kenne es zum Beispiel vorkommen, daß am Hellen
Wittow der kleine Zeiger auf acht und der große auf
fünf stand, die Glöde aber — unglaublich, aber wahr —
dreizehn stund.

Gibt es denn, so wird man fragen, nicht genug Uhu-
mader in der Welt? Geiß, gewiß! So kann man
wohnen noch jeder der bier Dämmerlichtungen, ich
brachte jedesmal nur drei Stunden weit zu gehen
und treffe immer auf ein Städtchen mit drei oder
sechs Uhrmachern, mit und ohne Krauthandel, aber
— Schwoegen ist mitunter Gold.

So stand sie denn eine Zeitlang mehr zur Ziervor-
welle zum prächtigen Getränke, an ihrem Ort, bis ein

Die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit gutem Geschoß

Zon Zalter Gymnas (Berlin).

Neubau auch eine Plakatveränderung herbeiführte auf Grund der heutigen Sammlerschriften die Ihr von der neuen Zimmerstraße weit übertragen wurde und fügte durch ein Anleben zweitlich einbüßte, so wurde der ehemals abgeschnittene Raten wieder angelehnt und auch ihr äußeres Gewand bei dieser Gelegenheit gründlich aufgestrichen. In früherer Zeit vor sie nämlich am 20. August 1817 an die Zimmervereinigung einmal mit Feuer und Eder die überstrichen worden. Dieser Lack wurde mit Geduld, Geschicklichkeit und vieler Mühe wieder entfernt, so daß das alte Holzfeld wieder in natürlicher Frische zum Vortheil kam. Zum guten Glück sprach nun im ersten Moment auch der rechte Wurm erst vor; ein junges Büschchen, dem ich mit Bittern und Zügen erlaubte, daß altherwürdige Stütze in Beobachtung zu nehmen. Aber man verließ sich nicht mehr, wie an den Leuten und an der schönen Mutter Wind, rupft mir die Ihr aussondergerommene gereinigt, geölt, aufzummen und in Gang gesetzt. Nun ging sie, möchte ich sagen, flotter wie je zuvor. Und jetzt kam die Zeit, wo alte Bauernmühel ein Geschäft für städtische Salons wurden; wo viele Damen gelehren haben, wo Händler und Liebhaber nach altertümlichen, Schrägen, Truhen und vergleichbaren Jochetzen. Daß auch meine Ihr Bewunderer und Kaufleute hoher genugton fand, bedarf keiner Frohe. Der Landrat, der Dottor, Zierarzt, Gendarm, Polizeiinspektor und noch mancher andere empfahl sich als Käufer. Ihr nächster Nachbar ist nämlich ein Telefonist durch dessen Benutzung die Radfrage nach der Ihr sehr gefestigt wird. Ich aber bin immer bereit, energisch abzuwenden. „Diese Uhr hat mein Urtroßvater im Jahre 1817“ — — — so lange ich an zu ersäien wie ein wohlgebildeter Aufseenspürger, der für keinen Vortrag ein Brindzel bestellt. Bis jetzt ist es mit immer gelungen, alle Kaufleute darin in die Falle zu holen, und so soll es auch in Zukunft bleiben!

Wie wir einen alten Brauch dofferten

卷之三

„Wolfsblutburg“ vorgegangen, der ebenfalls eine Stärke ge-
kauftstellen für gute Litteratur eingerichtet hat.

Empfehlenswert ist es auch, mit der „Güterausarbeitestel-
le“ Befähigten kleine „Rüderausstellungen“ zu
veranstalten und einen Ausländer im Ort zu betreuen, die aus
bestellten Werken zu führen. Gernichts wie auch auf „Voh-
märkten und bei Messen beschäftigt mit guten Erfolg eine Zu-
flucht auf der Güterausstellung seinen Glanz in den
kleineren Orten halten. Es wäre wohl besser, bei
Reclam'schen Wissenschaftsbüchern auch auf ho-
chwertigen Ausstellungen. Gernichts ist es einer Stettiner
Firma gelungen, einen „Güterausstellungsmaten“ zu for-
mieren, der nicht nur eine Sammlung, sondern mehrere
d. R. in der Preisfrage von 20, 50 fl. und 1 M., verkauf-
t. So diese Automaten nicht den Buchhändler erlösen können,
ist jedoch vorzüglich, immerhin beten sie über Gelegenheit
eine Glücksrolle zu erwerben.

So ist die Möglichkeit gegeben, auch die Besiedlung an
dem Lande mit alter Literatur zu versorgen. Zweifellos ist
dies eine außerordentlich wichtige Aufgabe, denn wir sind lib-
erale Zeiten hinaus, wo eine Besiedlung ohne Wissen etwas
leisten konnte. Die Saisonneinfüsse örtlichen Wolfsblutes
und Wolfsblutmögen sind größer und enger, als man gewöhnt
ist anzunehmen geneigt ist. Es ist durchaus kein Zufall, daß
gerade Dänemark, das Land der ländlichen Wolfsblutschulen
eine so blühende Kartoffelkultur besitzt. Wir haben, was die
Verbreitung von Wissen und Bildung betrifft, manches
nachzuholen. England und Amerika sind uns in viele
Dingen voraus. Denken wir bei unserer Besiedlung nicht
immer nur an die Eltern, sondern auch an die ländliche Be-
völkerung, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Wie wir einen alten Brauch weitertragen

Von Dr. Ulrich.

Einem schönen, unterhaltenden Überblick halte ich den
Dorf in die Gegenwart bereit. Aber nun wollte auch ein
Kulturbefürworter vor all den Gotskäppen der neuen Zeit, dem
neuen Geschlecht, das ja anders geartet, sich aufzudrehen in
vertümelter Bergesfahrt.

Ein Alter, noch aus jener Zeit gemütlöser, sinniger Dorf-
lite, magte es schon hochdang vor dem Rept und bot um
Wirthschaft, ihn doch zu erschüttern zu ver suchen in dieser neuen
Zeit. Zapp, es gilt. Die Jugend hat, die Fluge Gegenwartss-
jungen, die oft vor allzu viel neuer „Pflege“ und ungeliebte
Zersetzung so gar keine Zeit mehr hat, um schön zu befinden
ihren Güten. Sie waren dabei: in der Schule natürlich, nicht
minder aber auch in Dorfbildungsstunde und den Jugend-
berufen. Und zu erwähnen, wie die Alten sich darauf freu-
ten: herlich überfüllt.

Seit und fremdbit die Spuren der Osteronne. Gute Knechte
feinen Rept des so untrug beständeten Dorfanges wahr-
leben können. Die Jugend summelt sich, vergnügt einem anderen
bunten über zugeschoben. Zum tan auf der „Gierkali“.
Gott kümmert, der war der jungen Generation schlecht ordent-
lich. Gapper mußte er jetzt automatenmäßig und schrecklich
sein, sonst war er schief und häudig ausgefallen, sonst nichts
und losdet. Die unberührten Güten lachten. Das fanden
sie doch besser seitgestopft.

„Sun zwecken mit dem Rept kleine Löcher in den rottischen
Grasbüscheln eingegründet und in longer Reihe die Güter einge-
fert. Die Alten, die's noch genau wissen, geben nun wieder zum
Dienst. Von einem bestimmten Punkt, ungefähr 20 Schritt
weit entfernt, schreiten nun die durch Güten von Gütern zum
Wissenden berechtigten zum Rept. Der famose Schiebefest ist
noch dort Güter gefügten, wie die Regelmaul gegen die